Morgen-Ausgabe. Nr. 250 Montag, 30. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Zustellung bei Postbezug MM. 3.20 ... (ohne Postzustellungsgeb.) monatl. wöchentl. Verkauf, Einzelnr. außerh. Dresdens mit Abendausg. ... außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Dresdens Flieger gewinnen Deutschland-Flug

Stolzer Sieg in der schwersten flugsportlichen Prüfung

Berlin, 29. Mai.

Nach einer Dauer von acht Tagen konnte der Deutschlandflug 1938, die größte flugsportliche Veranstaltung, die die Welt je gesehen hat, am Sonntag im Zielflughafen Wien-Aspern zum Abschluß gebracht werden. Sieger in diesem Luftrennen, das unerhörte Anforderungen an alle Beteiligten stellte, wurde die Kette des Kommandos der Fliegerschule Dresden auf Fokke-Wulf.

Acht Tage lang wurden an Flieger und Orter allergrößte Anforderungen gestellt, die den letzten Einsatz forderten. Aber nicht nur allein das Flugpersonal, sondern der ganze Organisationsapparat hatte bei der Riesenzahl der Teilnehmer höchste Beanspruchung auszuhalten, vor allem auch der Bodendienst, der unermüdlich tätig war und noch am Schlußtag in Aspern, als dort 340 Flugzeuge landeten, einer sehr scharfen Prüfung unterzogen wurde.

340 Maschinen am Ziel

Am Sonntag, dem achten Tage des Deutschlandfluges, wurde nochmals im Verbandsfluge zum Pünktlichkeitswettbewerb gestartet, der von 346 Maschinen aufgenommen und von 340 vorschriftsmäßig beendet wurde. Viele Tausende von Zuschauern hatten sich am Zielflughafen eingefunden und bereiteten den Deutschlandfliegern große Ovationen. Von den 300 zu Beginn gestarteten Flugzeugen haben nach achttägiger schwerer Prüfung 340 den Wettbewerb beendet. Die übrigen mußten wegen Nichterfüllung der täglichen Bedingungen oder wegen sonstiger Fehler vorzeitig ausscheiden. Die Bilanz darf also als außerordentlich gut bezeichnet werden.

Der Sieg in dieser schwersten aller flugsportlichen Prüfungen fiel an die Kette des Kommandos der Fliegerschule Dresden auf Fokke-Wulf „FW 44" mit den Flugzeugführern Günter Friedrich (Verbandsführer), Linke und Deutschmann und den Ortern Reichmann, Riegner und Schreiber, die sich nach dem vierten Wettbewerbstag an die Spitze gesetzt und diese bis zum Schluß nicht mehr abgegeben hatten.

Der von R. Fach geführte Verband der Versuchsanstalt für Luftfahrt auf „Kl 25" wurde Zweiter vor K. G. Gittersloh auf „FW 44".

Das genaue Schlußergebnis:

1. Kommando Fliegerschule Dresden „FW 44" 2121 Punkte, 2. Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt „Kl 25" 2006 Punkte, 3. Kampfgeschwader Gütersloh „FW 44" 2027 Punkte, 4. NSFK-Gruppe XVI „FW 44" 1981 Punkte, 5. Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt „Kl 25" 1980, 6. NSFK-Gruppe I „FW 44" 1911, 7. NSFK-Gruppe III „Kl 25" 1896, 8. NSFK-Gruppe X „Kl 25" 1889, 9. Kommando der Fliegerschule Quakenbrück „FW 44" 1867, 10. NSFK-Gruppe XI Standarte 75 „Kl 25" 1848 Punkte.

Sportereignisse des Sonntags

Fußballendspiel Schalke gegen Hannover 96
Vorschlußrunde: HSV gegen Hannover 96 2:3 n. V.; Schalke 04 gegen Fort. Düsseldorf 1:0.
Auswahlspiel: Deutschböhmen gegen Gau Sachsen 2:5.
Gef.-Spiel: Guts Muts gegen Sportfr. Halle 4:1.

Ruderregatta in Dresden-Blasewitz
Bartsch (DRV) gewann den goldenen Skull.

Ungarn im Davispokal geschlagen
Deutschland gewann mit 3:2.

Deutsche Erfolge in der Internationalen Dreitagefahrt
In Spaa fielen alle Preise der Motorradfahrt an Deutschland.
Ausführliche Berichte im Sportteil.

Deutschlands jüngster Theaterbau feierlich geweiht

In Gegenwart des Führers als Höhepunkt des Dessauer Gautages

Dessau, 29. Mai.

Mehr als 300 000 Volksgenossen des Gaues Magdeburg-Dessau waren am Sonntag in ihrer alten Residenz- und jungen Gauhauptstadt zum diesjährigen Gautag der NSDAP zusammengeströmt, der durch die Anwesenheit des Führers und eine Rede von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels seine besondere Bedeutung erhielt. Mit der Einweihung des neuen „Dessauer Theaters" fand der Tag seinen erhebenden kulturpolitisch bedeutsamen Ausklang.

Auf dem großen Aufmarschplatz Dessaus, der Braunschen Lache, eröffnete Gauleiter Reichsstatthalter Jordan den Gautag und begrüßte besonders herzlich Reichsminister Dr. Goebbels, der darauf im Namen des Führers zu den 150 000 aufmarschierten Partei- und Volksgenossen sprach.

Dr. Goebbels spricht

Am Anfang seiner Rede gedachte Reichsminister Dr. Goebbels des zu früh verstorbenen Gauleiters des Gaues Magdeburg-Anhalt, des allen alten Nationalsozialisten unvergeßlichen Parteigenossen Loeper, und wandte sich dann den politischen Problemen der Gegenwart zu. Mit mitreißenden Worten schilderte der Minister, wie Volk und Führung in gemeinsamer Arbeit aus dem Chaos eine Neuordnung in der Wirtschaft und im sozialen Leben aufgerichtet haben. „Wir können uns heute des Friedens im eigenen Volke in Ruhe und Sicherheit erfreuen.

Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist.

Wir verlassen uns nicht auf die pazifistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft! Scharf ging der Minister mit den Siegermächten ins Gericht und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücksichtnahme lieber etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Ruhr besetzte, als man Deutschlands Grenzen zerstückelte, als mans uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden- über Milliardensummen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland 7 Millionen Menschen arbeitslos machte. Jetzt, wo wir uns wehren, jetzt, wo die unerträglichen Bedingungen des Versailler Systems beseitigt sind, jetzt mit einem Male sagen sie: Der Weltfrieden ist in Gefahr! Welcher Weltfrieden denn? Auch wir sind für den Weltfrieden. Aber wir wollen unser Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Weltdemokratie angreifen zu lassen."

Absage an die Kriegshetzer

„Man sagt, Deutschland habe kein Verständnis für die internationale Solidarität. Gewiß haben wir das, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschaft halten, das haben wir bewiesen in unserem Verhältnis zu Italien! Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit beruht, eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunützen versucht.

Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Weltdemokratie gerne die Achse Berlin—Rom zerstören möchten, aber Gott sei Dank stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die klug und tapfer sind, und die vor allem ihre Gegenspieler kennen. Es kann uns nur zum Lachen reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Linkspresse lesen, welche geheimen Pläne Hitler und Mussolini verfolgten und wie sie im einzelnen die Welt aufteilen wollten. Man könnte diese marxistisch-jüdischen Schreiberlinge mit Verachtung strafen, wenn ihr Handwerk nicht so außerordentlich gefährlich wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege hetzen."

Prag muß zur Ordnung gerufen werden

Auf die dauernden Grenzverletzungen von seiten Prags eingehend, stellte der Minister die Frage, ob das System und bewußte Provokation sei. Wenn heute jemand für den Frieden sei, dann solle er weniger an Deutschland appellieren, sondern eher einmal Prag zur Ordnung rufen. „Aber das tun diese übereifrigen Linksjournalisten nicht. Im Gegenteil, sie bestärken Prag in seiner Intransigenz."

„Daß der Führer den Frieden will, das brauche er gar nicht zu beweisen. Wir haben den Frieden nötig; unser Aufbauwerk ist nicht auf wenige Monate begrenzt. Es erstreckt sich auf Jahre und Jahrzehnte. Es ist ein Aufbauwerk des Friedens, nicht ein Aufbauwerk des Krieges. Darum wollen wir den Frieden. Aber wir wollen einen Frieden, in dem man auch uns in Frieden läßt, und vor allem, in dem man uns die Lebensrechte zugesteht, auf die wir nun einmal vor Gott und der Welt Anspruch erheben müssen."

Festlicher Weiheakt

Inzwischen traf der Führer auf dem Dessauer Bahnhof ein und begab sich durch die festlich geschmückte, jubelnde Stadt zum Platz vor dem alten Theater, wo er den Vorbeimarsch von 50 000 Kämpfern des Gaues Magdeburg-Anhalt abnahm. Nach einem Empfang in der Reichsstatthalterei beschloß der Weiheakt für das Dessauer Theater den Gautag. Dieser großartige Theaterneubau des Dritten Reiches ist nicht nur die modernste und wohl auch größte Bühnenanlage Deutschlands, sondern trägt durch seine Ausgestaltung zum Ein-Rang-Theater auch den Charakter eines Volkstheaters in schönstem Sinne des Wortes.

Der herrliche, in Gold und Weiß gestaltete Zuschauerraum, der frei ist von jeder Ueberladenheit und durch die unmittelbar ansprechende schlichte Schönheit auffällt, bietet ein festliches Bild, als der Führer mit seiner Begleitung erscheint und in seiner Loge Platz nimmt, nach dem Adolf Hitler bereits am Nachmittag die Bühnenanlagen eingehend besichtigt hatte. Nach kurzen Grußworten des Gauleiters betritt Reichsminister Dr. Goebbels das Podium, um die Weiherede zu halten.

Dr. Goebbels über die Aufgabe des Theaters unserer Zeit

Dr. Goebbels führte u. a. aus:

Dieses neu erbaute Haus, das der Kunst und dem deutschen Volke geweiht sein soll, kann nicht würdiger eröffnet werden als dadurch, daß wir zuerst in seinen Räumen in wehmütiger Erinnerung den Namen des Mannes aussprechen, dessen letztes großes aufbauendes Werk die Planung und Projektierung dieses Theaters war, der selbst aber seine Vollendung nicht mehr erleben sollte: Wir verneigen uns in Wehmut und Pietät vor dem Andenken unseres verstorbenen Parteigenossen Hauptmann Wilhelm Friedrich Loeper.

Stätte der Erbauung

Wir, die wir durch viele Jahre schwersten völkischen Ringens seine Kameraden und Freunde waren, wir wußten, wie eng er der Kunst und ihren Aufgaben verbunden war, und mit welch sicherem Instinkt er ihre Beziehungen und Wirkungen zum Volke erkannte. Weil er dieses Volk liebte, deshalb wollte er ihm in einem neuen Theater eine Stätte der Erholung, der Unterhaltung und Erbauung errichten. Wir müssen auch auf dem Gebiete des Theaters zeigen, daß in der Aera Adolf Hitlers auch solche Aufgaben, wie die eines notwendigen Theaterneubaues, angefaßt werden, und daß wir in der Lage sind, das aufzubauen, was die anderen haben fallen lassen.

Das ist überhaupt das Kennzeichen des wahren Nationalsozialisten, daß er vom Volke zur Kunst vorstößt, und von der Kunst aus wieder zum Volke zurückfindet. Loeper hat sich in der Verfolgung seines Theaterneubauplanes nicht auf fremde Hilfe gestützt oder verlassen; er hat die Voraussetzungen finanzieller und baukünstlerischer Art zu diesem Projekt selbst geschaffen und ist dann mit den fertigen Plänen vor den Führer getreten. Er hatte frühzeitig erkannt, daß das Aufbauwerk des Nationalsozialismus ohne kulturschöpferische Taten undenkbar und sinnlos gewesen wäre. Gerade die schwersten wirtschaftlichen Sorgen mußten uns in den ersten Jahren unserer Arbeit dazu veranlassen, unser Augenmerk auf das kulturelle Reformwerk unseres Volkes um so intensiver zu lenken. In diesem Sinne war es besonders bedeutsam, daß die Planung dieses Theaters schon im Jahre 1933/34 einsetzte. Seine feierliche Einweihung am heutigen Tage ist ein weiteres Zeugnis für nationalsozialistische Kunst- und Theaterpflege, die sich nicht mit Worten und Programmen begnügt, sondern ihre Liebe zur Kunst und zum Theater durch Taten zu erhärten sucht.

Alter Plan verwirklicht

Seit 1922 schon schwebten Pläne zum Neubau dieses Hauses. Als am 26. Januar 1922 das alte Hoftheater einem verheerenden Brand zum Opfer fiel, wurde ein Interimstheater in der Herzoglichen Reitbahn eingerichtet. Es besaß nur 800 Sitzplätze, hatte eine bescheidene Bühne und damit keinerlei künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten. Es lag

Vollkommener Sieg der Henlein-Partei

Bis zu 100 v. H. der deutschen Stimmen vereint

Prag, 29. Mai.

Die ersten Wahlergebnisse liegen vor aus der Riesengebirgsgemeinde Marschendorf. Dort erhielt die Sudetendeutsche Partei, die als einzige Partei Listen aufgestellt hatte, von insgesamt 584 Stimmen 510 Stimmen (14 Mandate), die tschechische Wahlgruppe 52 Stimmen (1 Mandat).

Im Reichenberger Bezirk wurden für die Sudetendeutsche Partei durchschnittlich 98 bis 100 v. H. aller deutschen Stimmen abgegeben. Die Zunahme beträgt seit 1935 zwischen 20 bis 65 v. H. Die Stimmzahlen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind überall bedeutend zurückgegangen. Der Wahlgang hat sich in allen Orten des Reichenberger Bezirkes dank der Disziplin der Sudetendeutschen Partei in aller Ruhe vollzogen.

durchaus im Sinne der damaligen Zeit, daß aus dieser Interimslösung eine Dauerlösung zu werden drohte, bis der Nationalsozialismus nach der Machtübernahme durch den Führer auch hier mutig Hand anlegte und ein Problem löste, das längst schon fällig war, das aber durch die Säumigkeit und den Mangel an Entschlußkraft des alten Systems nicht gelöst werden konnte.

Im Jahre 1933 stellte der anhaltische Staat neue Mittel aus Grundbesitz zur Verfügung, um bei einem Neubau Darlehensgelder aufzunehmen und zu sichern. Im Jahre 1934 erging das Preisausschreiben für Bauentwürfe. Aus 254 Einsendungen wurde dem Architekten Friedrich Lipp (Berlin) die Bauausführung übertragen und der Architekt Werner Roth zugezogen. Im Jahre 1935 wurde der Bau begonnen. Er umfaßt in modernster Einrichtung eine Hauptbühne, zwei Seitenbühnen, eine Hinterbühne, zwei Bühnenwagen, eine Drehbühne, einen versenkbaren Orchesterraum und Heizung, Lüftung und Beleuchtung nach den neuesten technischen Erfahrungen. Das Theater weist 1265 Sitzplätze auf. Es ist ein Einrangtheater, um den Charakter eines Volkstheaters zu wahren.

Loepers Lieblingsplan

Am 23. Oktober 1935 riß der Tod Loeper mitten aus seinem Werk. Und eine der schönsten Aufgaben, die er seinen Nachfolgern zur Vollendung hinterließ, war die Fertigstellung dieses Baues. Noch vier Tage vor seinem Tode teilte er mir seine Sorgen um den Fortschritt der Arbeit mit und legte mir in ergreifenden Worten die weitere Förderung seines Lieblingsplanes ans Herz. Nun weilt er nicht mehr unter uns. Aber sein Theater steht als bleibendes Denkmal seines Tatwillens und seiner edlen Baugesinnung mitten in einer Stadt, in der er die Machtergreifung des Nationalsozialismus kämpfend vorbereitete, und in der er den Nationalsozialismus praktisch verwirklichte.

Ist das nicht Grund genug für diese Stadt, auf ein Haus, das wir heute in Gegenwart des Führers einweihen, ihren ganzen Stolz zu stellen? Denn dieses Haus ist ein Zeugnis des kulturschöpferischen Willens des Nationalsozialismus, der erste fertiggestellte repräsentative Theaterneubau eines Landes im Dritten Reiche, dem die Eröffnung des neuen Theaters in Saarbrücken in kurzer Zeit folgen wird.

Uns alle erfüllt es mit tiefer Rührung, am heutigen Abend zum ersten Male in einem neuerbauten Theater zu sitzen, das dazu bestimmt ist, vielen Generationen Erhebung und Erbauung zu bringen und mitten unter uns den Mann zu wissen, dessen künstlerische Gesinnung, dessen empfängliches Herz und dessen offene Hand die kulturellen Neubaupläne unseres Reiches erst in die Wirklichkeit überführt hat und weiter überführen wird.

Dank an den Führer

So sei denn mein erster Gruß in diesem neuen Hause, an Sie, mein Führer, gerichtet.

Wir kennen Sie alle als Freund der deutschen Kunst; aber nur wenige wissen, wie eng Sie mit allen Plänen und Projekten des deutschen Theaterlebens verbunden und befaßt sind. Auch diesem Theater haben Sie Ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen. Ohne Ihre Förderung hätte das Werk nicht vollendet werden können. Es ist mehr als eine äußere Geste, wenn Sie selbst hierher gekommen sind, um der Eröffnung dieses Hauses die richtige Weihe zu geben.

So möge denn dieses Theater seinem eigentlichen Zweck entsprechend in die Gegenwart und in die Zukunft hineinwirken. Möge es immerdar sein und bleiben.

Ein deutsches Theater, fußend auf großer Tradition, ein Theater mitreißender, lebensnaher Darstellungskunst, ein Theater der Jugend und eines kämpferischen Aktivismus, ein Theater nicht für bevorzugte, begüterte Schichten, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein Theater des Volkes. So erhebe sich denn der Vorhang über dem ersten Spiel. Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten, soll es von nun ab für immer nur ein Ziel und eine Aufgabe geben: dem Volke zu dienen und das große und gewaltige Leben zur Darstellung zu bringen.

Die Lieder der Nation leiten über zur festlichen Aufführung des „Freischütz", der in der Neuinszenierung von Intendant Hermann Kühn und unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Helmut Seidelmann zu einem großartigen, zukunftweisenden künstlerischen Erfolg wird.

Nach Schluß der Aufführung begab sich der Führer, begleitet von dem Jubel der Bevölkerung, zum Bahnhof, wo der Sonderzug zur Abfahrt bereitstand.

Todesstrafe für Mord an SS-Wachtposten

Weimar, 29. Mai.

Das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Jena verurteilte am Sonnabend den 36jährigen Emil Bargatzky aus Essen wegen Mordes und zugleich wegen Verbrechens nach § 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode.

Bargatzky hat am 18. Mai d. J. bei Weimar den SS-Wachtposten Kallweit mit einem Spaten erschlagen und ist darauf mit einem anderen Häftling, Peter Forster, mit dem er die Tat verabredet und vorbereitet hatte, geflohen. Während Bargatzky am 22. Mai in Stendal festgenommen werden konnte, ist der Mittäter Forster bis jetzt noch nicht ergriffen worden. Bargatzky ist schon dreizehnmal vorbestraft, darunter mehrfach mit Zuchthaus. Er legte ein offenes Geständnis ab.

Prag warnt die Bevölkerung vor „Unfällen"

Lebensgefährliche Zustände im tschechoslowakischen Grenzland

Prag, 29. Mai.

Das tschechoslowakische Verteidigungsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Bevölkerung wird davor gewarnt, sich militärischen Objekten und militärischen Wachposten zu nähern, damit Unfälle und Unglücke verhütet werden."

Hierzu verlautet aus dem Sudetendeutschtum: Diese amtliche Warnung, welche nicht etwa an die Soldateska Prags, sondern an die im schweigenden Dulden disziplinierte Grenzbevölkerung gerichtet ist, kennzeichnet die vor allem in dem deutschen Siedlungsgebiet geschaffene Lage besser als Situationsberichte. Trägt doch das gleiche Ministerium die Verantwortung dafür, daß gegenwärtig im gesamten sudetendeutschen Gebiet fast an jedem Feldweg militärische Wachposten stehen. Dazu kommt, daß im sudetendeutschen Gebiet fast jedes öffentliche Gebäude, aber auch eine Unmenge von Privatobjekten, in die militärischen Aktionen der letzten Tage einbezogen sind, fast alle Hauptstraßen des Grenzgebietes unter militärischer Kontrolle stehen und fast keine Brücke und kein Steg von der ständigen Kontrolle durch Militär ausgenommen sind. Wie unter solchen Umständen der öffentliche Verkehr reibungslos aufrechterhalten werden soll, ohne daß sich jeder einfache Staatsbürger einem militärischen Objekt oder einer militärischen Wache nähert, ist schlechtweg unvorstellbar. Eine wörtliche Befolgung der Weisungen des Verteidigungsministeriums müßte logischerweise eine völlige Lahmlegung fast des gesamten öffentlichen Lebens im Grenzgebiet bedeuten. Besonders vermerkt sei noch, daß besonders dort, wo sich das Militär veranlaßt sah, verschiedene Vorkehrungen zu treffen, jede Weiterbestellung der bäuerlichen Feldarbeit schlechtweg unmöglich wird, wenn jeder Bauer, der sich aufs eigene Feld begibt, um die notwendigen Arbeiten durchzuführen, in die Gefahr gerät, das Opfer eines „Unfalles" oder „Unglücks" zu werden.

Aus zahlreichen Meldungen aus dem sudetendeutschen Siedlungsgebiet geht allerdings hervor, daß eine Warnung des Verteidigungsministeriums vonnöten ist, denn leider ist das Verhalten des Militärs so, daß jeder, der in die Nähe militärischer Objekte oder militärischer Wachposten gerät, sich in Lebensgefahr begibt. Statt nun aber dafür zu sorgen, daß durch scharfe Bestimmungen und rücksichtslose Durchgreifen für Ordnung und Disziplin bei dem Militär gesorgt wird, setzt man die friedliche Bevölkerung, die sich mustergültig verhält, unter neuen Druck.

Von russischen Bolschewisten geführt

Warschau, 29. Mai.

Der Sonderberichterstatter des „Wieczor Warszawski" schildert als Augenzeuge den seinerzeit gemeldeten Ueberfall von Tschechen nach einer Versammlung der Sudetendeutschen Partei im Deutschen Haus in Prag. Die Kundgebungen der Tschechen vor dem Deutschen Haus seien zwar von der Polizei verhindert worden, dafür seien die tschechischen Ueberfalltrupps aber an schlecht bewachten Stellen außerhalb des Stadtzentrums postiert worden. Der polnische Berichterstatter betont, er habe selbst gehört, wie zwei an der Spitze eines solchen Stoßtrupps marschierende „Tschechen" miteinander russisch sprachen. Beide trugen rote Armbinden mit dem Sichel- und Hammerzeichen. Die 30 Mann, die ihnen folgten, seien mit Gummiknüppeln und anderen Schlagwerkzeugen ausgerüstet gewesen. Sie fielen dann über Deutsche her.

Sudetendeutscher Ordner von Marxisten niedergeschossen

Die Folgen der tschechischen Verhetzungstaktik – Sonst ruhiger Verlauf des Wahltages

Prag, 29. Mai.

Auch am Wahlsonntag ist es in zahlreichen Orten zu Zwischenfällen gekommen. Lediglich der beispielgebenden Disziplin und Kaltblütigkeit der Sudetendeutschen, die sich durch keine Provokation aus der Ruhe bringen ließen, ist es zu verdanken, daß diese Zwischenfälle unblutig verliefen.

Lediglich in der Gemeinde Eibenberg im politischen Bezirk Gradlitz kam es zu einem ernsten Zwischenfall, bei dem ein sudetendeutscher Ordner niedergeschossen wurde. Schon seit langer Zeit werden die deutschen Marxisten in der Tschechoslowakei von den Tschechen mit allen Mitteln gegen das Sudetendeutschtum aufgewiegelt und aufgehetzt. Die Folge dieser Hetze ist, daß aufgehetzte bewaffnete deutsche Marxisten über Ordner der Sudetendeutschen Partei herfielen. Bei der sich entspinnenden Schlägerei griffen sie zur Schußwaffe und gaben eine Reihe von Schüssen auf die Sudetendeutschen ab, die unbewaffnet waren. Ein Ordner der Sudetendeutschen Partei, der einen Bauchschuß erhalten hatte, mußte schwerverletzt einem Krankenhaus zugeführt werden. Drei andere Personen wurden leicht verletzt. Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her und nahm bis zur Klärung des Vorfalles 75 Personen fest.

Anschlag auf SDP-Abgeordneten vereitelt

Bereits am Freitag hatten Marxisten auf den Abgeordneten der SDP Wollner einen Anschlag geplant, indem sie Stacheldraht und ein Drahtseil über den Weg gespannt hatten. Ordner der Sudetendeutschen Partei konnten den Anschlag rechtzeitig verhindern.

Fortsetzung der Besprechungen mit Hodscha

Prag, 29. Mai.

Am Sonnabend setzten die Abgeordneten Kundt und Dr. Peters die am 23. d. M. von Konrad Henlein eingeleiteten Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodscha fort. Nach Behandlung der dringendsten aktuellen Fragen wurden über die Fortsetzung der Gespräche die notwendigen Vereinbarungen getroffen.

CSR hätte nie durch Versailles geschaffen werden dürfen

Garvin kritisiert scharf die Politik Englands in der tschechischen Frage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Mai.

Während bisher in der englischen Presse der Verlauf der tschechischen Krise nach wie vor subjektiv im Sinne der tschechischen Regierungskreise und einer „Friedensrettung durch England" dargestellt worden ist, wird nun zum ersten Male in der britischen Oeffentlichkeit in einem Leitartikel durch Garvin im „Observer" die Londoner Politik schärfstens kritisiert und dem Standpunkt Deutschlands beigepflichtet. Garvin schreibt u. a., es sei aufs tiefste zu bedauern, daß England sich nicht von der Teilhaberschaft oder irgend welchen Verbindungen mit dem Sowjetpakt, die Prag mit Paris und Moskau verbänden, fernhalten konnte. Eine britische Intervention habe stattgefunden und sowohl in Prag wie in Berlin seien Vorstellungen erhoben worden. Es werde jetzt auf englischer Seite zugegeben, daß die ursprünglichen tschechischen Berichte eines beabsichtigten Coups der deutschen Armee völlig unbegründet waren.

Es sei gesagt worden, daß die Festigkeit der britischen Warnung einen deutschen Angriff vereitelt habe. Es gebe jedoch keine Entstellung, die in diesem kritischen Moment törichter und bösartiger hätte sein können. Es sei nicht leicht, die Irritierung und den Unwillen abzuschätzen, die in Deutschland hervorgerufen wurden. „Wir sagen mit größtmöglichstem Ernst, wenn ein zweiter diplomatischer Austausch über die tschechische Frage von dieser Art prahlerischer Blutsaugerei begleitet ist, das Ergebnis verhängnisvoll für den Frieden sein muß."

Es gebe keine Entschuldigung für das höhnische Geschrei eines sagenhaften britischen diplomatischen Sieges über „finstere deutsche Pläne". Es gebe keine Entschuldigung für die Prahlerei auf der anderen Seite durch Moskau und seine kommunistischen Agenten, wie sie täglich überall stattfinden. Wenn England ernst mit Berlin spräche, sollte es ebenso deutlich auch mit Prag und Paris reden.

Garvin erklärt, daß England durch seine Bindungen mit Frankreich leicht in die Folgen der Sowjetpakte verwickelt werden könnte, obwohl es selbst nicht Partner dieser Pakte sei. Es sei unglücklich, daß die britischen Vorstellungen in Berlin erfolgten auf Grund alarmierender jedoch falscher Informationen durch die tschechische Regierung, die jedoch ihrerseits diese Informationen dazu benutzte, um ihre eigenen militärischen Aktionen zu verdecken, die bei Wiederholung dem Frieden verhängnisvoll werden könnten. Der Artikel Garvins schließt: Die Position der Sudetendeutschen ist Gleichberechtigung oder Abfall, Autonomie oder Bruch. Hierzu Ja oder Nein zu sagen, wird die harte Nuß sein, die die britische Politik zu knacken hat, und das scheußliche Dilemma des britischen Volkes.

Die Tschechoslowakei hätte niemals durch die Torheit von Versailles geschaffen werden sollen. Sie kann weder durch Frieden noch durch Krieg aufrechterhalten bleiben, wenn sie nicht in eine zweite auf Gleichheit und Neutralität basierende Schweiz verwandelt wird.

Der Pittsburger Vertrag feierlich entfaltet

Auf einmal wird die tschechische Presse scheinheilig

Prag, 29. Mai.

Umjubelt von Tausenden von Slowaken, traf die Abordnung der amerikanischen Slowaken, die das Original des Pittsburger Vertrages aus Amerika mitbringt, in Rosenberg, dem Wohnsitz des Vorkämpfers der slowakischen Autonomie, Pater Hlinka, ein. Die Abordnung wurde vom slowakischen Abgeordneten Sidor mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Hierauf wurde sie feierlich von Pater Hlinka auf der Pfarre von Rosenberg empfangen, wobei Hlinka darauf hinwies, daß die amerikanischen Slowaken gerade jetzt im schwersten Augenblick kämen, da sich das Schicksal des Pittsburger Vertrages entscheide. Der Leiter der slowakischen Abordnung aus Amerika, Dr. Hlebko, betonte, die Delegation habe es als ihre Pflicht angesehen, zuerst nach Rosenberg zu kommen. Darauf entfaltete Hlebko feierlich das Original der Magna Charta der slowakischen Autonomie, den Pittsburger Vertrag. Das Mitglied der amerikanischen Abordnung Josef Huschek, der seinerzeit selbst den Vertrag mitunterzeichnet hatte, erklärte, daß die amerikanischen Slowaken dem Pittsburger Vertrag heute genau so treu seien wie 1918, als sie ihn unterschrieben.

*

Während die Slowaken aus Amerika noch vor kurzem von der gesamten zentralistischen Oeffentlichkeit als Störenfriede des tschechisch-slowakischen Verhältnisses angesehen wurden, versucht man jetzt tschechischerseits plötzlich, aus ungebetenen Gästen eine auch der Regierung hochwillkommene Abordnung zu machen. So überschlägt sich die Regierungspresse auf einmal in allerhand Belobigungen für die Slowakenabordnung. Dabei stellen es die tschechischen Blätter so hin, als ob die Gäste aus den Vereinigten Staaten die Tschechoslowakei „in ihrer schweren Stunde besuchen, um die tschechisch-slowakische Einigung zu fördern".

Schiffsunglück in der Kieler Föhrde

Kiel, 29. Mai.

Der zur Marineschule Kiel gehörige Minensuchprahm „Triton" ist am 27. Mai in den frühen Morgenstunden in der Kieler Föhrde aus bisher ungeklärten Gründen gesunken. Von den an Bord befindlichen 91 Soldaten wurden 26 Mann gerettet. Vier Mann werden vermißt.

Letzte Drahtmeldungen

Großartige Einzelergebnisse für Henlein

Reichenberg (Böhmen), 29. Mai.

In Zwickau bei Böhmisch-Leipa konnten die Sudetendeutschen 96 v. H. aller deutschen Stimmen auf sich vereinigen. — Weidenau: SDP 1130 Stimmen (28 Mandate), Sozialdemokraten 46 (1 Mandat), Kommunisten —, Tschechische Wahlgruppe 78 (1 Mandat). Die SDP erhielt 96,1 v. H. aller deutschen Stimmen. Jauernig: SDP 1705 Stimmen (28 Mandate), Sozialdemokraten 28 Stimmen, kein Mandat, Kommunisten 27 Stimmen, kein Mandat, Tschechen 81 Stimmen, 2 Mandate. 98,6 v. H. aller deutschen Stimmen für die SDP. Fulnek: SDP 1802 Stimmen (24 Mandate), Sozialdemokraten 141 Stimmen (2 Mandate), Kommunisten —, Tschechen 312 Stimmen (4 Mandate). 98,7 v. H. aller deutschen Stimmen für die SDP. Odrau: SDP 1187 Stimmen (17 Mandate), Sozialdemokraten 176 Stimmen (2 Mandate), Kommunisten 525 Stimmen (7 Mandate), Tschechen 229 Stimmen (3 Mandate). 87,1 v. H. aller deutschen Stimmen für die SDP. Freiwaldau: SDP 4302 Stimmen (38 Mandate), Sozialdemokraten 180 Stimmen (1 Mandat), Kommunisten 60 Stimmen (kein Mandat), Tschechen 302 Stimmen (2 Mandate). 97,8 v. H. aller deutschen Stimmen für die SDP.

Das vorläufige Endergebnis

Prag, 30. Mai.

Nach den bis kurz vor Mitternacht errechneten Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindewahlen einschließlich jener Orte, in denen Einheitslisten der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 807 000 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282 065 oder 98,2 v. H. der deutschen Stimmen.

Düsseldorfer Reichsmusiktage auf dem Höhepunkt

Kulturpolitische Kundgebung mit einer Rede von Reichsminister Dr. Goebbels

Düsseldorf, 29. Mai.

Die erste Reichsmusik-Festwoche in Düsseldorf erreichte am Sonnabend ihren Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Kundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede hielt, die für die Zielsetzung des gesamten deutschen Musikwesens dieselbe Bedeutung haben wird, wie sie die programmatischen Erklärungen des Ministers auf den anderen Gebieten des deutschen Kulturlebens bereits erlangt haben.

Eingeleitet wurde die Feierstunde in der Städtischen Tonhalle mit dem „Festlichen Präludium" von Richard Strauß, gespielt vom städtischen Orchester Düsseldorf, wobei der Altmeister selbst den Taktstock führte. Dann begrüßte Gauleiter Florian Reichsminister Dr. Goebbels aufs herzlichste. Er teilte mit, daß in Düsseldorf der Bau einer Schlageterhalle und eines neuen Opernhauses in Angriff genommen würden. Nach seiner Ansprache klang die „Leonoren"-Ouvertüre von Beethoven auf, wiederum von Richard Strauß meisterhaft dirigiert.

Reichsminister Dr. Goebbels begann seine Rede mit einem Rückblick auf den Verfall, den die Novemberzeit der deutschen Musik gebracht hatte, und kam dann auf die Umgestaltungen zu sprechen, die auf diesem Gebiete der Nationalsozialismus durchführen mußte und die man vielleicht überhaupt als „Rettung der abendländischen Musik" bezeichnen darf.

Rechtliche und wirtschaftliche Maßnahmen

„Unsere erste Aufgabe war", so führte der Minister aus, „die Ordnung der rechtlichen Verhältnisse im Musikleben. Sie wird in absehbarer Zeit ihre endgültige Lösung im Erlaß eines neuen deutschen Musikrechts finden. Zu zweit haben wir die auf dem Gebiet der deutschen Musik tätigen Menschen unter Ueberwindung aller privaten und rein interessenmäßig bedingten Verbände in einer großen ständischen Organisation der Reichsmusikkammer zusammengefaßt. Ihre Aufgabe ist die soziale und gesellschaftliche Betreuung sowie die nationalsozialistische Ausrichtung aller schaffenden und nachschaffenden Musiker, die Pflege der Laienmusik, die Beseitigung der Zersplitterung auf dem organisatorischen Gebiet und die Zusammenfassung der einzelnen Gruppen und Verbände im Hinblick auf die höheren und größeren Ziele des gesamten deutschen Volkstums."

Nachdem der Minister die Erfolge, die sich aus diesen Maßnahmen bereits ergeben haben, mit vielseitigen statistischen Angaben dargetan hatte, fuhr er fort: „Die verschiedensten Organisationen der Partei stellen sich aktiv in den Dienst der Musikpflege. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das deutsche Volksbildungswerk und die Hitlerjugend verbreiten nicht nur Verständnis für gute Musik, sie schulen auch in großzügiger Weise den musikalischen Nachwuchs. Das Deutsche Volksbildungswerk allein hat 30 Musikschulen eingerichtet. 40 weitere sollen in diesem Jahre noch folgen. In 600 Arbeitskursen für Musik hat es die Pflege dieser edlen Kunst verbreitet. Gibt es einen besseren Beweis für die Durchschlagskraft dieser Bestrebungen als die Tatsache, daß der Gesamtumsatz an Klavieren sich von 1933 bis 1937 verdreifacht hat?

Ein staatlicher Musikpreis

Von staatlicher Seite aus haben wir uns die Pflege des künstlerischen Nachwuchses besonders angelegen sein lassen. Durch großzügige Stipendien haben wir das Studium junger Talente ermöglicht. Zusammen mit der Reichsmusikkammer haben wir junge unbekannte Künstler in öffentlichen Konzerten herausgestellt.

Die Stiftung eines nationalen Musikpreises für den besten Geiger und den besten Pianisten in Höhe von je 10 000 RM. erfolgt mit dem heutigen Tage, und soll ein neuer drastischer Beweis dafür sein, daß es uns nicht nur darum zu tun ist, Krankhaftes auszuscheiden, sondern vielmehr noch darum, Gesundes zu pflegen und zu fördern."

Weitere Ausführungen des Ministers beschäftigten sich mit dem verhängnisvollen kulturzerstörenden Wirken des Judentums im musikalischen Schaffen, Nachschaffen und in der Musikkritik alten Stiles. „Hier hat der Nationalsozialismus Wandel geschaffen. In einem großen Ansturm fegte er die pathologischen Erscheinungen des musikalischen jüdischen Intellektualismus weg und machte die Bahn frei für das ungehinderte Schaffen deutscher Musiker und Künstler. ... Die deutsche Musikschriftstellerei geht wieder aus von der elementarsten Achtung vor dem schöpferischen Genius und der Unterordnung der Kunstbetrachtung unter die Kunstgestaltung."

Musikalische „Festwochen für das ganze Volk"

„So ist denn nun die Zeit gekommen, daß das deutsche Musikschaffen alljährlich in einer Festwoche vor das Auge der Oeffentlichkeit tritt. Diese Woche soll Ausdruck der lebendigen deutschen Musik in allen ihren Erscheinungsformen sein, es ist eine Festwoche für das ganze an der deutschen Musik teilnehmende Volk, nicht die Sache einer kleinen Clique, die sich überheblich anmaßte, die deutsche Musik zu repräsentieren. Es soll ein Fest der Klassiker und der jungen Talente sein, ein Fest, das befruchtend auf die Künstler und kraftspendend auf das ganze Volk wirkt. Diese erste Reichsmusikfestwoche bringt sinfonische Werke, Kammermusik, Opern, Feier- und Festmusik. Die Hitlerjugend zeigt dabei die Musizierform ihres Gemeinschaftslebens, der NS-Studentenbund bringt die Leistungen des künstlerischen Nachwuchses zu Gehör. „Kraft durch Freude" führt Werkkonzerte mit klassischen Meistern auf, eine Feierabendmusik ist der Volksmusik gewidmet, Chorkonzerte zeigen den Stand des deutschen Chorsingens, die Musikwissenschaftler finden sich mit den Männern der Praxis zusammen, die für die Musikpflege verantwortlichen Instanzen der deutschen Städte holen sich hier Anregungen und Richtlinien, die Tagung „Singen und Sprechen" erörtert entscheidende Fragen zwischen Musikwissenschaftlern und Praktikern.

Dieses Musikfest ist zum ersten Male eine Heerschau über die Musikkultur unserer Zeit. Es legt Rechenschaft ab über das, was wir erreicht haben, und fixiert die Zielsetzungen für die nähere und weitere Zukunft. Hier möge sich der Ruhm Deutschlands, als des klassischen Landes der Musik aufs neue beweisen und erhärten. Hier mögen vor allem die Grundsätze wieder festgelegt und anerkannt werden, die seit jeher Ursprung und Triebkraft unseres deutschen musikalischen Schaffens gewesen sind.

Rettung der abendländischen Musik

Wie einst bei der ersten Reichstheaterwoche in Dresden, so hat nun auch bei den ersten Reichsmusiktagen in Düsseldorf der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels, selbst das festliche Geleitwort gesprochen. Er hat damit die ganz besondere Bedeutung, die der Nationalsozialismus der Musik als Aeußerung deutschen Kulturgeistes zuerkennt, erneut ins Licht gestellt. Gedanken und Betrachtungen über den Wiederaufbau des deutschen Musiklebens, der der Reformarbeit des Nationalsozialismus zu danken ist, bestimmten seine Ausführungen.

Diese betrafen also zunächst eine deutsche Angelegenheit. Wenn man aber bedenkt, daß Deutschland, wie der Minister eindringlich dartat, „das" Musikland von Weltgeltung ist, dann kann man wohl sagen, daß die Reinigungsaktion, die sich seit 1933 im deutschen Musikleben vollzog und weiterhin vollzieht, auch für alle Kulturländer unseres Erdballs mit verwandter Musikpflege höchste Bedeutung gewann, oder — wie Dr. Goebbels es ausdrückte —, daß durch die Rettung der deutschen Musik vielleicht auch eine Rettung der abendländischen Musik vor drohendem Verfall in ihrer Gesamtheit in die Wege geleitet wurde.

Die negativen Maßnahmen bildeten den Ausgangspunkt. Es mußte zunächst aufgeräumt werden und wurde aufgeräumt mit allen Entartungserscheinungen im Musikschaffen wie in der Musikpflege: also mit dem Atonalitätsschwindel und negroiden Jazz, mit den frechen „zeitgemäßen" Entstellungen überlieferter Meisterwerke, mit dem Unfug der zersetzenden jüdischen Kritik. Dann konnte der Aufbau als die positive Seite des Reformwerkes beginnen. Er vermochte natürlich nicht, plötzlich neue schaffende Genies aus der Erde zu stampfen, aber er konnte das Schaffen zeitgenössischer Talente wieder in normale Bahnen lenken, konnte den Sinn für ehrfurchtsvolle Vertiefung in das große Erbe der deutschen Musik neu wecken und stärken und den Musikbetrieb zur künstlerischen und wirtschaftlichen Gesundung führen.

Auf diesem betriebsreformatorischen Gebiete sind die bereits erzielten Erfolge am deutlichsten greifbar. Als solche konnte Dr. Goebbels die Gründung der Reichsmusikkammer, die der Zersplitterung des Musikerstandes ein Ende bereitete, in Erinnerung rufen, konnte Hilfsmaßnahmen für die Musikerschaft wie Altersversorgung, Tarifordnung, Steigerung der Zahl der Orchester durch Reichszuschüsse nachweisen, oder die Bedeutung dartun, die die Laienmusikpflege für die Hebung des Musiklehrerstandes aber auch der Instrumentenindustrie mit sich brachte. Wie man weiterhin den Ehrgeiz musikalischer Talente anzuregen und zu steigern gedenkt, das zeigte die Verkündung der Stiftung eines nationalen Musikpreises.

Das letzte und höchste Ergebnis all dieser Bemühungen aber ist, daß die Musik wieder zum Volke und das Volk zur Musik den Weg gefunden hat. „Festwoche für das ganze an der Musik teilnehmende Volk" darf daher nun der höchste und schönste Ehrentitel der Düsseldorfer Reichsmusiktage sein, die in diesem Sinne wirklich ein erstes und bisher einziges Ereignis ihrer Art sind und überhaupt nicht in einem Atem sich nennen lassen mit klüngelhaften Tonkünstlerfesten vergangener Zeiten.

Und wenn schließlich Dr. Goebbels in zehn Leitsätzen sein Musikbekenntnis und damit das des deutschen Menschen von heute und wiederum in erweitertem Sinne sogar des abendländisch empfindenden Menschen von heute zusammenfaßte, so kann man nur wünschen, daß dabei besonders der grundlegende Punkt 5, der sich mit dem verhängnisvollen Wörtchen „unmusikalisch" auseinandersetzt, von allen Volksgenossen, die er möglicherweise besonders angehen könnte, zu einer Gewissensfrage erhoben wird. Wie heute das Musikleben geworden ist, kann und darf sich ihm niemand mehr mit dem Vorwand, er sei „unmusikalisch", entziehen. Das wäre leichtfertige Bequemlichkeit und Geringschätzung nationaler Kulturgüter, die jeden angehen.

Wirklich „unmusikalische", das heißt physiologisch zur Aufnahme von Tonverhältnissen unfähige Menschen gibt es nachgewiesenermaßen so verschwindend wenige, daß die Zahl dieser bedauernswerten Enterbten prozentual überhaupt keine Rolle spielt. Alle anderen aber können Musik genießen, wenn sie nur wollen. Daß es dabei Abstufungen gibt und geben muß, daß neben den tiefsten musikalischen Offenbarungen auch leichtere Unterhaltungsmusik ihr Recht hat, ist ja auch eine Forderung und ein Fortschritt der Musikreform von heute.

So kann das in Ton und Wort von allen Volkskreisen, von Führenden und Geführten, mit diesen Düsseldorfer Festtagen abgelegte Bekenntnis zur deutschen Musik als Signal einer kulturgeschichtlichen Wandlung hineinleuchten in die glückhafte Zukunft der Kunst, die einer der größten Deutschen — Richard Wagner — als den „guten Genius" unseres Volkes kennzeichnen zu dürfen glaubte.

Zehn Grundsätze deutschen Musikschaffens

1. Nicht das Programm und nicht die Theorie, nicht Experiment und nicht Konstruktion machen das Wesen der Musik aus. Ihr Wesen ist die Melodie. Die Melodie als solche erhebt die Herzen und erquickt die Gemüter; sie ist nicht deshalb kitschig oder verwerflich, weil sie ihrer Einprägsamkeit wegen vom Volke aufgenommen und im Volke gesungen wird.

2. Nicht jede Musik paßt für jeden. Es hat deshalb auch jene Art von Unterhaltungsmusik, die in den breiten Massen Eingang findet, ihre Daseinsberechtigung, zumal in einer Epoche, in der es Aufgabe der Staatsführung sein muß, neben den schweren Sorgen, die die Zeit mit sich bringt, dem Volke auch Erholung, Unterhaltung und Erquickung zu vermitteln.

3. Wie jede andere Kunst, so entspringt die Musik geheimnisvollen und tiefen Kräften, die im Volkstum verwurzelt sind. Sie kann deshalb auch nur von den Kindern des Volkstums dem Bedürfnis und und dem unbändigen Musiziertrieb eines Volkes entsprechend gestaltet und verwaltet werden. Judentum und deutsche Musik, das sind Gegensätze, die ihrer Natur nach in schroffstem Widerspruch zueinander stehen. Der Kampf gegen das Judentum in der deutschen Musik, den Richard Wagner einmal, einsam und nur auf sich allein gestellt, aufgenommen hat, ist deshalb heute noch unsere große, niemals preiszugebende Zeitaufgabe, die allerdings jetzt nicht mehr von einem wissenden und genialen Außenseiter allein betrieben, sondern von einem ganzen Volke durchgeführt wird.

4. Die Musik ist die sinnlichste aller Künste. Sie spricht deshalb mehr das Herz und das Gefühl als den Verstand an. Wo aber schlüge das Herz eines Volkes heißer als in seinen breiten Massen, in denen das Herz einer Nation seine eigentliche Heimstätte gefunden hat. Es ist deshalb eine unabweisbare Pflicht unserer Musikführung, das ganze Volk an den Schätzen der deutschen Musik teilnehmen zu lassen.

5. Unmusikalisch sein, das ist für den musikalischen Menschen soviel, wie blind oder taub sein. Danken wir Gott, daß er uns die Gnade gab, Musik zu hören, sie zu empfinden und leidenschaftlich zu lieben.

6. Die Musik ist jene Kunst, die das Gemüt der Menschen am tiefsten bewegt; sie besitzt die Kraft, den Schmerz zu lindern und das Glück zu verklären.

7. Wenn die Melodie der Ursprung der Musik ist, so folgert daraus, daß die Musik für das Volk sich nicht im Pastoralen oder Choralen erschöpfen darf. Sie muß immer wieder zur bewegten Melodie als der Wurzel ihres Wesens zurückkehren.

8. Nirgendwo liegen die Schätze der Vergangenheit so reich und unerschöpflich ausgebreitet wie auf dem Gebiete der Musik. Sie zu heben und an das Volk heranzutragen, ist unsere wichtigste und lohnendste Aufgabe.

9. Die Sprache der Töne ist manchmal durchschlagender als die Sprache der Worte. Die großen Meister der Vergangenheit sind deshalb Repräsentanten der wahren Majestät unseres Volkes, denen Ehrfurcht und Achtung geziemt.

10. Als Kinder unseres Volkes sind sie damit auch die eigentlichen Majestäten unseres Volkstums, in Wahrheit von Gottes Gnaden und dazu bestimmt, den Ruhm und die Ehre unserer Nation zu erhalten und zu mehren.

Groß und glücklich ein Volk, das zu solchen Meistern als zu seinen eigenen Söhnen emporschauen kann. Verächtlich und bedauernswert eine Staatsführung, die nicht die Kraft findet, sie in unmittelbare Beziehung zum Volke zu bringen, die den musikalischen Genius einer Nation ablösen läßt durch den aufreizenden Unfug atonaler Experimente. Denn unsere Meister sprachen aus ihrem großen und bewegten Herzen heraus, sie sangen und musizierten in der Gnade Gottes, ihre Ausdrucksmittel reichten von der Verklärtheit eines hingehauchten Adagios bis zum trotzigen Zorn eines wild dahinstürmenden Furioso. Ihnen ging es nur um die Kunst; die musikalischen Ausdrucksmittel waren bei ihnen niemals Selbstzweck. Am Ende aber ihres Werkes stand immer jener ergreifende und mitreißende Ausbruch optimistischer deutscher Lebensgesinnung, der Schiller seinen großen Hymnus widmete, und mit der Beethoven seine 9. Sinfonie schloß: „Freude, schöner Götterfunken!"

Mit der Aufforderung, auch in aller Zukunft die deutsche Musik als das kostbarste Gut unserer deutschen Kunst zu erhalten und zu verteidigen, schloß Dr. Goebbels.

Die Stiftung des Musikpreises

Berlin, 29. Mai.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Zur Förderung des musikalischen Solistennachwuchses verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines nationalen Musikpreises. Dieser Preis wird jährlich in Höhe von 20 000 Reichsmark, je zur Hälfte an den besten deutschen Pianisten und den besten deutschen Geiger des Nachwuchses zur Verteilung gelangen.

Enge Wirtschafts-Zusammenarbeit mit Italien

Alle aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sich ergebenden Fragen geregelt

Berlin, 29. Mai.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, und der italienische Botschafter, Attolico, sowie der Leiter der italienischen Delegation, Botschafter Giannini, und der Leiter der deutschen Delegation, BLM Clodius, haben im Auswärtigen Amt in Berlin eine Reihe von Verträgen und Abkommen unterzeichnet, durch die alle aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sich ergebenden Wirtschaftsfragen geregelt worden sind.

Die Verhandlungen, die seit einigen Wochen in Berlin geführt worden sind, haben Gelegenheit gegeben, die mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche zusammenhängenden wirtschaftlichen und finanziellen Probleme sowie die Verkehrs- und Schiffahrtsfragen im einzelnen zu erörtern. Es hat sich dabei gezeigt, daß die enge wirtschaftliche Verflechtung zwischen Deutschland und Italien, die seit dem Jahre 1933 von Jahr zu Jahr planmäßig weiter ausgebaut worden ist, jetzt einen weiteren großen Aufschwung erfahren wird.

Durch die unterzeichneten Verträge und Abkommen werden die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Vereinbarungen über den Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr auf das Land Oesterreich ausgedehnt. Auch für den Zeitpunkt der Ausdehnung des deutschen Zolltarifes auf Oesterreich werden die erforderlichen Vereinbarungen getroffen. Damit ist die Gesamtheit der aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich für die deutsch-italienischen Beziehungen sich ergebenden Probleme abschließend geregelt worden.

Tosender Beifall für die deutsche Militärmusik

Rom, 29. Mai.

Das große Konzert aller sieben deutschen Musikkorps unter Leitung von Prof. Schmidt und Prof. Husadel auf dem weiten Platz vor dem Kolosseum wurde zum ersten Höhepunkt des italienisch-deutschen Militärmusikertreffens in Rom. Auf der von Hakenkreuz und Trikolore flankierten Ehrentribüne sah man Botschafter von Mackensen, die drei Militärattachés und sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, Parteisekretär Minister Starace, den Divisionskommandeur der römischen Garnison sowie hohe Persönlichkeiten der Faschistischen Partei, der italienischen Wehrmacht und der Behörden.

Tosender Beifall empfing die deutschen Musikkorps, als sie unter den Klängen des Yorkschen Marsches im Paradeschritt einmarschierten und, die sechs Schellenbäume voran, vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Jede ihrer mit unbedingter Genauigkeit und feinem musikalischem Empfinden vorgetragenen Darbietungen lohnten die Zuhörer mit dankbarer Begeisterung.

Dresden und Umgebung

Die Dresdner Kaufmannschaft tagte

Direktor Dr. Schmidt wieder Präsident

Die Innung der Dresdner Kaufmannschaft hielt ihre ordentliche Innungsversammlung unter dem Vorsitz von Präsident Direktor Dr. iur. Walther Schmidt ab. Dieser gedachte der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder und insbesondere des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Direktor Paul Benedix. Der Geschäftsbericht 1937/38 sowie der Haushaltplan fanden einstimmige Genehmigung. Für die satzungsgemäß ausscheidenden 9 Vorstandsmitglieder wurden wieder- bzw. neugewählt: Direktor Felix Böhme, Direktor Fritz Boehner, Kurt Hengst, Direktor i. R. Johannes Heyne, Handelsgerichtsrat Fritz Hildebrand, Direktor Dr. Rudolf Hover, Direktor Otto R. Keil, Arthur Schiefner, Hugo Thümmel; als Ersatzmänner Direktor Rudolf Ackermann, Dr. Walter Meinel, Direktor Max Thomas.

Der Präsident wies darauf hin, daß nach den testamentarischen Bestimmungen des Heinrich Eduard Duckwitz im Duckwitzheim vornehmlich alte, unverschuldet in Not geratene Kaufleute untergebracht werden sollen und daß der Innung der Dresdner Kaufmannschaft infolge einer Stiftung ein Vorschlagsrecht eingeräumt sei. Er bat die Mitglieder, hierfür in Frage kommende Personen auf dieses Vorschlagsrecht der Kaufmannschaft aufmerksam zu machen. Mit der Versicherung der jederzeitigen Einsatzbereitschaft der Innung der Dresdner Kaufmannschaft für den Aufbau des Dritten Reiches und dem Bekenntnis der Treue zu seinem Führer Adolf Hitler schloß der Präsident die ordentliche Innungsversammlung. Die außerordentliche Innungsversammlung genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Satzungsänderung. In der anschließenden Vorstandssitzung wählte der Vorstand wieder zu seinem Präsidenten Direktor Dr. iur. Walther Schmidt und zu Vizepräsidenten Kurt Hengst, Direktor Dr. Rudolf Hover, Direktor Otto R. Keil.

Ein Haus des Puppenspiels auf der Jahresschau

Sächsische Puppenspieler aus Hohnstein waren es, die auf der Pariser Weltausstellung im Vorjahre eine goldene Medaille errangen. Aus dem Sachsengau stammen also die besten Puppenspieler der Welt. Die kommende Jahresschau „Sachsen am Werk" hat es aus diesem Grunde als eine selbstverständliche Pflicht empfunden, das bodenständige Puppenspiel in einem Rahmen herauszustellen, der in Deutschland bisher einzigartig ist. Ein Haus des Puppenspiels entsteht im Jahresschaugelände, das 22 Meter lang und 9 Meter breit sein wird und über 300 Zuschauer fassen soll. Seine Puppenspiele wenden sich zwar auch in den Nachmittagsvorstellungen an die Kinder, sie wollen aber darüber hinaus in Abendvorstellungen von einer Dauer bis zu zwei Stunden den Erwachsenen diese schöne alte deutsche Volksspielkunst nahebringen, die gerade in Sachsen so große Auferstehung gefeiert hat. Wer einmal die Hohnsteiner den „Freischütz" spielen sah und hörte, kann ermessen, welche Meisterleistungen hier in einem Rahmen warten, wie er schöner nicht zu denken ist. Hier werden auch alte deutsche Schwänke über die Szene gehen. Die zweite Hohnsteiner Truppe, die gegenwärtig auf einer Gastspielreise in Athen weilt, soll sich zuerst in diesem Haus des Puppenspiels zeigen, das am 18. Juni mit einer besonderen Veranstaltung eröffnet wird.

— **Das 85. Lebensjahr** vollendet am 31. Mai das Mitglied der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten, Frau Lina Fischer, Oberkirchenratswitwe, Wolfshügelstraße 9.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 31. Mai von 0,30 bis 5,00 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Nicolaistraße umgeleitet: Linie 2, 20 zwischen Fürstenplatz und Pirnaischer Platz in Richtung stadtwärts über Striesener Straße, Pillnitzer Straße und Amalienstraße. Linie 10 zwischen Fürstenplatz und Stübelplatz in Richtung stadtwärts über Striesener Straße, Pillnitzer Straße, Amalienstraße, Pirnaische Platz, Grunaer Straße.

— **Ofen explodiert.** Am Sonntag 11 Uhr explodierte in einer Wohnung am Niesaer Platz der Küchenofen. Die Wohnungsinhaberin wurde dabei erheblich verletzt. Sie wurde ins Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht.

Reichskriegerführer Reinhard in Dresden

Stolze Tage für Jäger und Schützen

Wenn ehemalige Kriegskameraden sich ein Wiedersehen geben, dann erleben sie stets Stunden, die von Freude und Stolz zugleich erfüllt sind, Ja, die schönen und alten Erinnerungen, über die es so viel zu plaudern gibt! Zu dieser Freude gesellt sich der Stolz, daß die alten soldatischen Eigenschaften in der neuen Zeit wieder zu hohen Ehren gekommen sind. Von solchen Gefühlen waren die Männer bewegt, die zum 7. Bundestag des Deutschen Jägerbundes zusammen mit dem Bundesschießen und dem Tag der Schwarzen Brigade in Dresden weilten. Ueberall sah man in diesen Tagen die frohen Gesichter der aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommenen Kameraden. Dieses Treffen stand an einem entscheidenden Wendepunkte der Geschichte des Deutschen Jägerbundes. Nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers wird der Bund durch den Reichskriegerführer SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard in den Reichskriegerbund, die Organisation aller ehemaligen Krieger, übergeführt.

Zu Ehren der Toten

Der Sonnabendvormittag galt der Ehrung der gefallenen Kameraden. Im Maiensonnenschein zogen am Jägerehrenmal auf dem Sachsenplatz, am Schützenehrenmal am Alaunplatz und am Ehrenmal im Garnisonfriedhof Posten auf, die in zweistündigen Abständen abgelöst wurden. In symbolhafter Weise trugen sie abwechselnd das Soldatenkleid der Freiheitskriege, die Friedensuniform, die feldgraue Weltkriegsuniform und das graue Kleid der neuen Wehrmacht. Am Abend wurden an den Ehrenmälern Flammenbecher entzündet. Der Postenaufzug vollzog sich unter der feierlichen Niederlegung von Kränzen durch Bundesführer Generalmajor a. D. Meyn und den Führer der Schwarzen Brigade, Dr. Ehrentraut (Dresden). Im Anschluß hieran begab man sich nach dem Revier der 2. Kompanie I. (Jäger-)Bat. JR 10, dem Traditionsträger Schützen 108, zur Enthüllung und Weihe einer Gedenktafel.

Alter Geist in neuer Form

Der Sonnabendnachmittag war einer Reihe interner Zusammenkünfte und der Geselligkeit gewidmet. Besonderes Leben setzte im Gelände der Ausstellung ein, wo ein Gartenkonzert viele Gäste angelockt hatte. Indessen versammelten sich die Verbandsführer mit ihren Mitarbeitern im Konzertsaal zur Bundeshauptsitzung des Deutschen Jägerbundes. Im Verlauf der Sitzung behandelte der Bundesvorsitzende den Uebergang des Deutschen Jägerbundes in den Reichskriegerbund.

Generalmajor Meyn gab einen Telegrammwechsel mit dem Führer und Reichskanzler bekannt und verlas weiter ein Telegramm von Generalfeldmarschall Göring, der außerdem sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift als Schießpreis gestiftet hat. Als neuen Bundesehrenführer für den verstorbenen General Freiherrn von Plettenberg ernannte der Bundesführer den Generalleutnant Grafen Bernhardt Finck von Finckenstein. Durch die Rückkehr Oesterreichs sei die Verbindung mit den ehemaligen Kaiserjägern und Kaiserschützen, die ihre Grüße übermitteln ließen, wieder aufgenommen worden. Der Deutsche Jägerbund habe 1934 13 Verbände mit 429 Vereinen und 22 500 Mitgliedern, Ende 1937 12 Verbände mit 429 Vereinen und 21 588 Mitgliedern gezählt, zu denen 1938 ein neuer Verband mit 1750 Mitgliedern gekommen sei. Auch in Zukunft werde der alte Jägergeist in der neuen Form im Reichskriegerbund seine Pflege erhalten. Der Bundesführer sprach dann den Dresdner Kameraden mit Dr. Ehrentraut an der Spitze Dank und Anerkennung für die vorbildliche Organisation dieses Treffens aus. Der stellvertretende Bundesführer, Dr. Meidinger, ernannte im Namen aller Kameraden Generalmajor Meyn zum Ehrenmitglied des Bundes.

Der Abend vereinte die Kameraden und viele Ehrengäste auf dem Konzertplatz der Ausstellung zur Begrüßung und Feierstunde mit dem

Großen Zapfenstreich,

ausgeführt vom Infanterieregiment 10. Unter Musikklängen marschierten die Kyffhäuserfahnen ein. Der Führer der Schwarzen Brigade, Dr. Ehrentraut, wies auf die ruhmreiche Vergangenheit der Jäger hin und tat einen gläubigen Blick in die Zukunft. Er überbrachte besonders die Grüße von Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann und Kreishauptmann SA-Obergruppenführer Schepmann. Darauf begrüßte er die zahlreichen Ehrengäste: Oberst Stempel vom JR 10, Major Rath vom AR 4, Oberstleutnant Sauberbrei von der Kriegsschule. Unter Beifall richtete er Begrüßungsworte an einen italienischen Gast, Oberstleutnant Ferrero von der Kriegsschule Modena. Gruß und Dank widmete er auch Standartenführer Weißbach, dem Führer der Traditionsstandarte 108, ferner Bürgermeister Dr. Kluge, dem Führer des Reichskriegerbundes, Gebiet Elbe, Major a. D. Jungnickel, und den Offizieren der alten Armee. Im Anschluß sprach Bürgermeister Dr. Kluge im Namen der Stadt Dresden Begrüßungsworte und wies auf die Verbundenheit Dresdens mit den Jägern und Schützen hin.

Generaloberst a. D. Meyn drückte als Bundesführer seinen herzlichen Dank für die bereitwillige Aufnahme in Dresden aus

Tief beeindruckt von der Stimmung dieser Stunde nahm die Versammlung das Schauspiel des Großen Zapfenstreiches in sich auf. Der Tag klang in einem Kameradschaftsabend in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes aus.

In ununterbrochener Dauer nahm während des Treffens das Bundesschießen in Trachau seinen Fortgang. Auch am Sonntag griffen die Schützen in aller Frühe wieder zu den Büchsen. Zur freudigen Ueberraschung erschien der Reichsstatthalter Mutschmann, der sich als erprobter Schütze am Schießen beteiligte.

Inzwischen wurde zum

Aufmarsch auf dem Alaunplatz

zur Heldenehrung gerüstet. Auf dem weitflächigen Platz bot sich den vielen Zuschauern ein erhebendes Bild. In einem großen Viereck waren die Formationen der Jäger und Schützen, des Reichskriegerbundes, eine Kompanie des Traditionsbataillons I. (Jäger-)JR 10 mit Musikzug und ein Ehrensturm der Schützenstandarte 108 mit Hornzug und Spielmannszug aufmarschiert. Eine große Zahl von Ehrengästen zeugte von den vielseitigen Bindungen der Jäger und Schützen. An ihrer Spitze sah man Reichsstatthalter Mutschmann, SA-Obergruppenführer Schepmann, den Kommandierenden General des IV. Armeekorps v. Schwedler, den Kommandeur der 4. Division Generalleutnant Raschick, Major a. D. Jungnickel.

Die Heldenehrung war von feierlichem militärischem Zeremoniell umrahmt. Nach der Meldung des Traditionsbataillons an den Kommandierenden General schritten der Reichskriegerführer, General v. Schwedler, und SA-Obergruppenführer Schepmann, die Fronten der angetretenen Formationen ab. Darauf begrüßte Bundesführer Meyn den Reichskriegerführer und meldete ihm, daß der Deutsche Jägerbund als treue Gefolgschaft des Führers seine Auflösung beschlossen habe. Der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, machte sich zum Sprecher aller angetretenen Kameraden und grüßte besonders Reichsstatthalter Mutschmann als Ehrenmitglied des Reichskriegerbundes. Weiter begrüßte er alle Vertreter der Partei und der Regierung, rief allen Kameraden seinen Gruß zu, insbesondere auch den Gardejägern und Gardeschützen, mit denen er acht Jahre lang im alten preußischen Gardekorps zusammen gestanden und gekämpft habe, und den Angehörigen des sächsischen Schützenregiments 108, mit denen er einst Schulter an Schulter dem Feind gegenübergestanden habe. Der Reichskriegerführer ernannte darauf Bundesführer Meyn zum Ehrenmitglied des Reichskriegerbundes und bestimmte den Hauptmann v. Arnim, den äußeren Kommandeur der 10. Jäger, zum Inspekteur über die Jäger im Reichskriegerbund. Zur Freude der Kameraden gab er weiter bekannt, daß er eine Anzahl von Schießpreisen und einen Wanderpreis, den Plettenbergpreis, gestiftet habe.

Die Gedenkrede

hielt Hauptmann a. D. v. Arnim, der in ergreifenden Worten den deutschen Frontsoldaten pries. Bei gesenkten Fahnen und präsentiertem Gewehr ertönte das Lied vom guten Kameraden. Die Ansprache klang in einem Gebet an den Allmächtigen aus, daß er Führer und Reich immer bewahren möge. Nachdem das Niederländische Dankgebet verklungen war, beendete ein Vorbeimarsch die Gedenkstunde.

Im Rathaus fand im Anschluß ein Empfang statt, auf dem Bürgermeister Dr. Kluge und der Reichskriegerführer Worte aufrichtiger Verbundenheit wechselten.

Unfälle am Wochenende

Das Wochenende und der Sonntag standen im Zeichen zahlreicher Unfälle. Zu einem Massenzusammenstoß, bei dem ein Lastkraftwagen, ein Personenauto, ein Lieferkraftrad und drei Radfahrer in Mitleidenschaft gezogen wurden, ereignete sich am Sonnabendmittag am Kopf der Marienbrücke, nahe der Pöppelmannstraße. Ein 29jähriger Fahrer erlitt durch Sturz Gehirnerschütterung, ein anderer Schnittwunden. Es gab großen Materialschaden, auch eine Litfaßsäule wurde durch den Anprall eines Fahrzeuges umgelegt. — Eine Stunde später wurde Ecke Wehlener, Tolkewitzer Straße ein 57jähriger Fußgänger von der Straßenbahn erfaßt und trug schwere Beinverletzungen davon. — In voller Fahrt gegen einen Baum auf der Tiergartenstraße gerannt ist ferner am Sonnabend gegen 19,20 Uhr ein Lieferkraftrad. Dabei trug ein 29jähriger Schlossergehilfe einen Armbruch und Kopfverletzungen, der 19 Jahre alte Fahrer innere Verletzungen davon. In der dritten Morgenstunde des Sonntags wurde auf der Hohenzollernstraße ein 52jähriger Mann von einem Auto angefahren und erlitt innere Verletzungen.

Feuerwehr rettet Abgestürzten

Am Sonntagmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hohen Stein nahe der Felsenkeller-Brauerei gerufen. Ein 32jähriger Malergehilfe war aus unbekannter Ursache von einem Felsen abgestürzt und dann auf einer 10 Meter hohen Mauerbrüstung mit schweren Verletzungen liegen geblieben. Die Feuerwehr brachte eine mechanische Leiter in Anlauf und transportierte den Abgestürzten zur Straße hinab, wo er den ersten Notverband erhielt, um dann dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt zu werden.

Neue Filme in Dresden

„Frühlingsluft"

Universum

Liebenswürdig zusammengebaut aus der alten, guten Strauß-Operette und einem Bühnenstück von Roland Schacht, so versucht der Film „Frühlingsluft" eine Stunde unbeschwerter, anspruchsloser Unterhaltung zu vermitteln. Mit den altbewährten Theatermitteln der Verwechslungen und folgenschweren Irrtümer der handelnden Personen, die, wie man hier wieder sieht, trotz aller Abgegriffenheit ihre Wirkung nie verfehlen, entrollt sich ein buntes Spiel um die Liebe. Ein Erbprinz und ein Herzog und zwei schlicht bürgerliche Mädel, die mehr oder weniger Theaterluft atmen, wird das wohl gut gehen? Jawohl, es geht, und zwar vor allem auch deshalb, weil der Spielleiter Carl Lamac aus dem alten Stoff wirklich das bestmögliche herausgeholt hat und ihn in Einzelheiten so lustig und graziös gestaltete, daß man sich schließlich ganz gerne von der fürstlich-bürgerlichen Frühlingsluft umfächeln läßt. Ueberflüssig zu sagen, daß bei dem handfesten Theater alter Schule auch der handfeste Schwindler nicht fehlt, so daß die Schwindler aus Liebe aufatmend ihr schwerumdrohtes Glück in die Arme schließen können, während der wahre Bösewicht in Handschellen abgeführt wird. In munter beschwingtem Spiel entfalten sich Magda Schneider als Bürokratt Elli Rolle und Wolf Albach Retty als ihr getreuer Erbprinz Rudolf, Hilde von Stolz als nett singende Operettendiva und Fritz Odemar als ihr ebenfalls getreuer Prinz Eduard; Wilhelm Bendow zeichnet als prächtig humorvoll gesehener alter Herzog die komische Figur des Stückes, und der Hans Dampf in allen Gassen, wo es einen Lacherfolg zu retten gibt, fehlt gleichfalls nicht: Rudolf Platte. — Ein ebenso lustiger wie interessanter Kulturfilm: „Kleine Gans, ganz groß" führt uns tiefer in die Herkunft des Gänsebratens und das Geheimnis seiner Würze ein.

Margot Kind.

„Perlen in der Krone"

Capitol

In der gleichen, primitiv aussehenden und raffiniert fein wollenden Art, die uns im Capitol vor einigen Wochen im „Schwindler" verblüffte, blättert Sacha Guitry, der originelle französische Regisseur und Schauspieler, in „Perlen in der Krone" nun ein zweites Bilderbuch für geistreiche Kinder vor uns auf.

In drei Sprachen, französisch, italienisch und englisch — wenn wir von den deutschen Zwischentiteln absehen wollen — entwickelt sich das Schicksal von vier kostbaren Perlen aus der englischen Königskrone, das bis in die Zeit Heinrichs des VIII. zurückreicht. Es ist ein sehr reichhaltiges Bilderbuch, wie man sich denken kann, wenn es eine Spanne von der Renaissance bis in die Gegenwart umfassen will. Und in der Tat sehen wir auch allerhand. Allerhand an bekannten Persönlichkeiten der Weltgeschichte und allerhand an Kostümen und Zeiten. Und wieder sind es bewußt grob umrissene Bilder, wenn man mit unbefangenen Augen schaut, und wieder muß erst der Begleittext uns die zahlreichen kleinen Bosheiten enthüllen, die in geschliffenen Worten gleichsam als Randbemerkungen unter den Bildern stehen, gesprochen von Sascha Guitry und seiner entzückenden Frau, Jacqueline Delubac. Beide machen die verschiedensten Wandlungen durch, indem sie die verschiedenartigsten, verschiedenzeitlichsten Rollen spielen, von Franz II. von Frankreich und Anna Boleyn bis zu Napoleon III. und Eugenie, immer elegant mit sich selber liebäugelnd, was für wandlungsfähige Schauspieler sie doch sind.

Der überraschend große Erfolg, den Sacha Guitrys Filme in mehreren Ländern gehabt haben, beruht aber letzten Endes immer wieder auf dem gleichen Wirkungsmittel: Sie versuchen sich in möglichst vielen Punkten von dem zu unterscheiden, was man bisher als Film sah. Die Form wird gelockert, teilweise ganz durchbrochen, und das Ganze entfernt sich vom Filmischen häufig so weit weg, daß uns die Bilder eigentlich wenig mehr als Illustrationen zu einem gesprochenem Text vorkommen. Dieses Verfahren hat für den Verstand einen gewissen Reiz und mag sich wohl auch für groteske Stoffe eignen, es geht aber dabei verloren, was gutes Theater und guter Film sonst bieten: echte dramatische Spannung und menschliche Anteilnahme an den handelnden Personen und ihren Schicksalen.

Margot Kind.

Das Schweigen im Walde

Ufa-Palast

Einer der bekanntesten Ganghofer-Romane, geschickt und gewandt verfilmt — das wird auch bei einer Neuaufführung Publikum finden. Und in der Tat, das Anschauen lohnt sich. Herrliche Landschaften Oberbayerns grüßen vom Filmband, die dramatisch zugespitzte Handlung hält in Spannung, im geschmackvollen Spiel entwickeln sich die Schicksale, und als gigantisches Furioso schließt ein riesiger Waldbrand das bunte Lebensbild, das in die unmittelbare Gegenwart verlegt wurde. Unter Hans Deppes Spielleitung zeigen sich Gusti Stark-Gstettenbauer, Hermann Ehrhardt, Paul Richter und Hansi Knoteck in zwanglosen, schlicht und natürlich gesehenen Rollen.

M. K.

Das neue
SUNLICHT
Feinwaschmittel
FEX
so billig!
Ein Paket gibt
40 Liter
Waschlösung
und kostet nur
28 ₰

Uraufführung der Karl-May-Spiele

Bilder um Winnetou auf der Felsenbühne Rathen

Nun sind Winnetou und Old Shatterhand auf dem Kriegspfad leibhaft über die Felsenbühne im Wehlgrund beim Kurort Rathen geschritten und geritten! Kinder der Phantasie nahmen Gestalt und Bewegung an und zeigten im ernst-heiteren Spiel der Kunst, daß sie von ihrem Schöpfer dauerhaftes Leben erhalten haben. Wohl zweitausend Menschen schauten dem Spiele zu, darunter vor allem viel Jugend, HJ und BDM, Kinder und Erwachsene in gleicher Spannung und miterlebender Aufmerksamkeit. Ueber dem Gran Cañon des Sächsischen Felsentales spannte sich ein blauer Maienhimmel; goldnes Sonnenlicht flutete auf den grünen Grund hernieder und brachte alle Farben zu schönstem Leuchten. Es waren knapp zwei Stunden Traumverwirklichung, Einkehr in eine wohlvertraute Bilderwelt für die Jungen, Rückkehr in alte, schöne Jugenderinnerungen für die Aelteren, kurz, ein neuer Sieg des alten Zauberkünstlers Karl May, der Millionen Herzen zur Anteilnahme an eines fremden Volkes Glanz und Untergang zu gewinnen vermocht hat. „Die rote Nation liegt im Sterben!" rief er in der Einleitung zu seiner Reiseerzählung „Winnetou" aus, und rechnete ehrlich ab mit den Sünden der Bleichgesichter, die da eine große Kultur zerstörten. Damit verdiente er sich den Dank, den der alte Indianer Chief Big Shake in einer Feier an Karl Mays Grab aussprach: „Wir danken dir, daß du unserem sterbenden Volke ein Denkmal im Herzen der Jugend aller Nationen für ewig errichtet hast!"

Im Herzen der Jugend und aller, die jung geblieben sind, leben Winnetou und Old Shatterhand als die edelsten Träger der Indianerromantik, die das untergehende Volk überleben wird. Das bezeugte auch das Karl-May-Spiel und seine begeisterte Aufnahme im Felsengrund.

•

Da standen sie am Marterpfahl, die vier Gefangenen der Apatschen, und Sam Hawkens konnte sein loses Maul nicht bändigen und ließ seinen in keiner Lage versagenden Witz spielen. In allen Farben glänzte sein bocksledernes Jagdrock, dem Karl May selbst verhießen hat, daß er berühmt werde „von einem großen Wasser zum anderen". Und da stand Old Shatterhand gebunden, aber voll Sicherheit, noch vor Abend frei zu sein, in unerschütterlichem Vertrauen auf sein Glück, seine Kraft und die Gerechtigkeit. Freilich mußte er die nur allzu gerechte Anklage des großen Häuptlings Intschu-Tschuna über sich ergehen lassen, daß sie allesamt Länderräuber und Gewalttäter seien, die den roten Mann um Recht und Besitz bringen wollten. Bedrohlich ringsum die Schar der Rothäute, ebenso blutdürstig wie schwarzhaarig, dennoch dem feigen und lügnerischen Häuptling der Kiowas, Tangua, mit seinem Geschimpfe auf den gefangenen Feind abhold. Und schon ist Old Shatterhand befreit zum Zweikampf mit Tangua, und sein geliebter „Bärentöter" macht den unedlen Gegner kampfunfähig. Nun bekennt sich Winnetou zum Freunde des Weißen, der ihn und seinen Vater einst aus der Gefangenschaft befreite, wie er erst jetzt erfährt.

In knappen, dramatischen Szenen rollen sich nun die Hauptbegebenheiten des gemeinsamen Handelns der ebenbürtigen Freunde ab. Winnetous Schwester Nscho-Tschi will mit Old Shatterhand, den sie liebt, in die Städte, um zu lernen, was weiße Frauen können. Doch schon ist der böse Santer mit seinen Spießgesellen angeritten gekommen und begegnet der reisenden Schar der Apatschen. Die Gier nach dem Golde der Indianer macht ihn zum Mörder Intschu-Tschunas und Nscho-Tschis, und gewaltig tönt der Racheschwur Winnetous an der Leiche der Schwester. Das Weitere bildet die Verfolgung Santers mit List und Gewalt. Ein wilder Kampf zwischen Apatschen und Komantschen bringt die Entscheidung, den Tod Santers, aber auch den Tod Winnetous. Herrlich der Anblick, wie Winnetou auf dem Pferde den Felsenpfad emporsprengt, erhaben wie ein Bronzedenkmal hält und steht und dann erschossen auf den Hals des Pferdes sinkt. Totenklage erfüllt das Waldtal. Das letzte Sinnbild indianischen Adels und edler Männlichkeit des sterbenden Volkes ist gestürzt. Ergreifend sind die Worte, die Old Shatterhand seinem toten Freunde nachruft.

•

Nicht als ein literarisches Kunstwerk verstehen und würdigen wir dies Spiel, das durch eine Gemeinschaftsarbeit aus Karl Mays großem Roman herausgezogen und szenisch knapp gestaltet ist, sondern als ein echtes und rechtes Volksschauspiel, bei dem es etwas zu sehen und zu hören gibt und dessen tieferen Sinn doch jeder Volksgenosse herauszufühlen vermag. Zu sehen gibt es die farbigen Indianergestalten, die sich malerisch auf grauem Felsgrund oder aus buschigem Grün abheben, diese ganz nach echten Vorbildern gekleideten Apatschen (Elisabeth v. Auenmüller hat sie kostümiert), diese halbnackten Komantschen, diese Kopfzierden aus Adlerfedern — auch unserer Indianerspiele im Birkenwäldchen schönste Zier! —, diese mancherlei Dinge indianischer Volkskunst, die nach Patty Franks kundigen Angaben geschaffen sind. Und dann die herrlichen „Mustangs", die zwar ihre mehr als präriehafte Pflege eines Dresdner Tattersalls nicht verleugnen, aber hier im felsigen Gelände ihren ganzen Adel zeigen. Und Gruppen ergötzen unser Auge, die herrlich in die Wildnis passen: die Indianer am Feuer, wie sie das Calumet, die berühmte Friedenspfeife, herumgehen lassen, Winnetou und Old Shatterhand neben der sterbenden Nscho-tschi, vor allem aber die Tänze des Medizinmannes. Wir wissen schon, daß ein echter Indianer, Os-Ko-Mon vom Stamme der Yakima, herbeigeeilt ist, uns einen Begriff zu vermitteln vom uralten Brauch der Indianerstämme, vom Tanz der Weissagung und vom Tanz der Kriegslust. Aus schreckhafter Maskenumhüllung erhebt sich der Medizinmann und schreitet gemessen, seltsame Töne ausstoßend, allmählich in höhere Entzückung geratend, auf engem Raume, durch Geste und Bewegung Unheil kündend. Um so vergnüglicher wirkt auf diesen Ernst die Zauberkünstlerkomik, mit der Sam Hawkens den Tanz parodiert und die schlimme Voraussage widerlegt. Breiter lädt der Tanz aus, den Os-Ko-Mon im Kreis der Krieger im Maskenschmuck, der an einen bunten Vogel erinnert, mit herrlicher Geschmeidigkeit der nackten Glieder und wildem Schwung der Gebärden ausführt. Zwanglos eingeordnet in das Ganze erlebt man hier ein Stück kultischen Volkstanzes, worin sich die magische und kriegerische Gesinnung des roten Mannes überlieferungstreu spiegelt.

Und ob es zu hören gibt? Nicht nur das berühmte „Howgh" der Indianer im Rate, ihre Vogelstimmennachahmung, auch Sang und Klang ferner Lieder und malende Musik, die Bernhard Eichhorn beigesteuert hat. Vor allem aber Büchsenknall und Feuergefecht von allen Seiten; das Waldtal hallt es wider!

•

Ein Lied der Freundestreue und Kameradschaft ist Karl Mays „Indianergeschichte". Die ethischen Werte seines Schaffens hat ja erst unsere Zeit erkannt und betont. Die Ideen des Heroismus, der Vaterlandsliebe und des Rassebewußtseins hat sie bei ihm aufgedeckt. Für den Gedanken der Rassereinheit tritt Karl May hier dadurch ein, daß er Old Shatterhand nicht eine Ehe mit der ihn liebenden Indianerin eingehen läßt. Die „Karl-May-Gesinnung", von der einmal Hans Schemm sprach, leuchtet auch aus dem Rathener Spiel, das vom Sächsischen Gemeindekulturverband ins Werk gesetzt worden ist. Ihm dienen mit Hingabe und in volkstümlicher Weise alle Darsteller unter der alles zusammenfassenden, raumausnützenden Spielleitung des Intendanten Walter Heidrich. Man wird das edle Bild Winnetous in Herbert Dirmosers schlanker Erscheinung und zu feurigem Ausbruch fähigem Spiel nicht vergessen, nicht seinen kühnen Ritt auf dem Felsenpfad! Der breite, deutsche, kraftvolle Körper Fritz Klippels verleiht dem Old Shatterhand einen reizvollen Gegensatz zu Winnetou, und seine Kraft offenbart sich auch in der männlich starken Durchführung der große Gewandtheit fordernden Rolle. Vornehme Gestalten die Indianerhäuptlinge, die Alois Hermann und Heinz E. Pfeiffer hinstellen, leidenschaftlich der Tangua Paul Skarias. Für die Nscho-tschi brachte Anna Budczinsky dramatisches Feuer auf bei anziehender Weiblichkeit des Wesens. Willy Gade gab dem Humor Sam Hawkens weithin wirkende Schlagkraft. Bösartig, wie er soll, erschien Josef Firmans als der goldgierige Santer. In der Schar der Indianerstämme waren außer Berufsschauspielern Einwohner Rathens zahlreich vertreten; der Stamm der Komantschen bestand, wie man hört, aus Angehörigen einer Betriebsgemeinschaft.

Ein schönes Werk des Gemeinschaftsgeistes sind die Karl-May-Spiele der Felsenbühne Rathen geworden; sie werden im Laufe des Sommers, wenn der große Geist keine Regenperioden einschaltet, noch vielen Tausenden soviel Freude bereiten wie den Teilnehmern der Uraufführung.

Dr. Felix Zimmermann.

•

Der Kurort Rathen lag am Uraufführungstage der Karl-May-Spiele in aller seiner Schönheit und unter munterer Sonne in der Elblandschaft. Flaggen grüßten von den Häusern, Gliederungen der Bewegung waren angetreten, als Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann, Staatsminister Dr. Fritsch, Reichskulturwalter Moraller, der Leiter des Reichsbundes für Freilicht- und Volksschauspiele Goebels, der Leiter des Sächsischen Gemeinde-Kulturverbandes Ministerialrat Kunz und viele andere führende Männer der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden eintrafen. Die Sitzreihen im Wehlgrund waren überfüllt. Man sah zahlreiche Dresdner Bühnenkünstler, Pressevertreter aus allen Gauen des Reiches und auch die Gattin Karl Mays, Frau Klara May, die hier ebenfalls die Gestalten ihres Lebensgefährten zu dramatischem Leben erweckt sah. Mit Trommelschlag und Lied war natürlich die Jugend in ganzen Scharen zur Felsenbühne gewandert und bildete einen besonders freudig gespannten Teil der Zuschauerschaft. Nach der Aufführung fand im Erbgericht Rathen ein Empfang des Kurortes für die Presse statt, bei dem Bürgermeister Winkler herzliche Grußworte sprach. Am Abend besuchten die Pressevertreter die Probe zum „Sommernachtstraum" und sahen Abschnitt aus Shakespeares unvergänglichem Lustspiel, das die Felsenbühne am kommenden Sonnabend zum ersten Male wieder gibt.

Aufn. Caspar

Winnetou fällt Tangua in den Arm, der Old Shatterhand erstechen will

Die Morgenparole

für Dienstag

Wenn wir das Wesen des Dritten Reiches umschreiben wollen, so müssen wir sagen: es ist der erste deutsche Nationalstaat. Alfred Rosenberg.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Haus Schemm: Kreuzgymnasium, Körperschulg. — Schützenhof: Betriebswerl. — Löbtau: Turnplatz, Körperschulg. — Wartburg: Weltschänke, Pol.-Leitertag. — Zschachwitz: Eisenbahnerheim, Mitgliederwerl. — Schlageter: Geschäftsstelle, Tag. d. Schadenverh., Körperschulg. — Hauptbahnhof: Westend, Film. — Waldschlößchen: Geschäftsstelle Ausmarsch. — Reick: Dohnaer Str. 152, Dienstbesprr. — Waldersee: Zellenleiterbesprr. — Striesen: Union, Pol.-Leitertag. — Blasewitz: Einnehmerhaus, DAF-Schulg.; Heimatwerkabend, Müller. — Coschütz: Coschützer Höhe, Pol.-Leitertag. — Tannenberg: Artushof, Pol.-Leitertag. — Hans Sachs: Deutsches Haus, Mitgliederappell, Ackermann. — Leubnitz: Müllers Gasthaus, Amtswaltertag. — Goethe: Heimatwerkabend, Dr. Poland. — Westend: Plauenscher Hof, NSV-Kameradschaftsabend.

Dresden-Land: Reichenberg-Vordorf: Parteiheim, Arbeitstag. — Spechtshausen: Gasthof, Pol.-Leitertag. — Klotzsche: Schänkhübel-Lichtsp., Film. — Weißig: Gasthof, Mitgliederwerl. — Mohorn: Gasth. Rauksch, DAF-Waltertag. — Goppeln: Gasthaus Sieber, Rippien, DAF-Amtswaltertag.

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen

Gemäldegalerie: Dienstag 11 bis 12 Uhr: „Tizian und Paolo Veronese" (Dr. Adriani).

Kunstgewerbemuseum: Dienstag, 17 bis 18 Uhr: „Sächsische Damastweberei und erzgebirgische Spitzenklöppelei" (Prof. Dr. Fritz Fichtner.)

Porzellansammlung: Mittwoch, 11 bis 12 Uhr: „Frühmeißner Porzellan" (Prof. Dr. Fritz Fichtner).

Museum für Völkerkunde: Donnerstag, 11 bis 12 Uhr: „Ein Ueberblick über das Museum für Völkerkunde" (Dr. Heydrich).

Skulpturensammlung: Donnerstag, 16 bis 17 Uhr: „Die Kunst am Hofe von Pergamon" (Abgüsse), (Prof. Dr. Müller).

Historisches Museum: Freitag, 11 bis 12 Uhr: „Sachsen und die Türkenkriege" (Dr. Erna von Watzdorf).

Landesbibliothek: Freitag, 17 bis 18 Uhr: „Bau und Bibliotheksbetrieb" (Dr. Beundorf).

Wertvoller Denkmalsfund

Hosterwitz. Bei Bauarbeiten in der Kirche zu Hosterwitz wurde eine Sandsteinplatte entdeckt, die seit dem Jahre 1704 unter dem Kirchenschiff vergraben lag. Es ist ein Grabstein nach alter, deutscher Art, fast 2 Meter lang und 1 Meter breit, errichtet für eine böhmische Exulantin, Frau Ludomilla Beitzke von Nezpezowa geb. von Wrzeßowitz, die im Jahre 1660 starb. Ausführlich berichtet die Inschrift den Lebenslauf der Verstorbenen und hebt hervor, daß sie 32 Jahre im „bitteren Exil" zubringen mußte. Acht prächtige Ahnenwappen umgeben die Inschrift. Sie erinnern an die Beziehungen, die die Hosterwitzer Kirche, durch ihren Pfarrer Rüdinger, verstorben 1680, selbst einen Exulanten, längere Zeit zu den Glaubensbrüdern aus Deutschböhmen gepflegt hat. Das interessante, kirchengeschichtlich wertvolle Denkmal ist am Altarplatze aufgestellt worden.

Rundfunksendeplan und Wetternachrichten siehe Seite 10

Aufn. Koch

Der Appell der Jäger und Schützen auf dem Alaunplatz

Der Führer des Reichskriegerbundes General Reinhard spricht. Vorn links: Reichsstatthalter Mutschmann, SA-Obergruppenführer Scheymann, und NSKK-Gruppenführer Zimmermann

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Spargel mit pikanten Hammelnieren, Salzkartoffeln,

Spargel mit pikanten Hammelnieren: 3 gesäuberte und gut gewässerte Hammelnieren in Salzwasser mit Gewürz und Wurzelwerk und ebenso 750 Gramm Spargel in Salzwasser weichkochen. 80 Gramm warme Butter wird mit der gleichen Menge Mehl verrührt, mit halb Hammel- und Spargelbrühe verkocht, durchgestrichen, mit 2 in Milch verquirlten Eigelb abgezogen und mit einer Prise Salz, herzhaft Paprika, Suppenwürze, Zitronensaft und einem Spritzer Weißwein abgeschmeckt. Dann gibt man die in Scheiben geschnittenen Nieren und die Spargelstücke hinein und bestreut das Gericht mit gehackten Kapern.

1. Juni, 9 Uhr Stenogr., 10 Uhr Buchhg.

Prolp. Altmarkt 15, Ruf 17137. • A. u. Dipl.-Kfl. Dr. Fr. Rackow

Hannover 96 und Schalke 04 im Endspiel

In Dresden siegte Hannover 96!

Am Sonntag wurde die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen den vier Gruppensiegern Hamburger SV, Schalke 04, Hannover 96 und Fortuna Düsseldorf ausgetragen. In Dresden wurden die Zuschauer gefesselt von einem dramatischen Spiel zwischen Hannover 96 und dem Hamburger Sportverein, das die Hannoveraner, nachdem sie zur Halbzeit noch mit 2:0 im Nachteil lagen, bis zur regulären Spielzeit auf 2:2 stellten und in der zweiten Minute der Verlängerung mit 3:2 für sich entscheiden konnten. Der andere Endspielteilnehmer wurde in Köln in Schalke 04 ermittelt. Die „Knappen" siegten über Fortuna Düsseldorf mit 1:0 und treffen sich nun im Endspiel mit im Berliner Olympiastadion am 26. Juni.

Hannover 96 schlug den HSV 3:2 n. Verl.

Im DSC-Sportpark im Ostragehege erlebten wohl weit über 15 000 Zuschauer ein Spiel von Rasse und Klasse, wie man es nicht alle Tage sieht, aber gern immer sehen möchte. Im Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft hatte das Reichsfachamt für Fußball Hannover 96 und den Hamburger Sportverein gepaart und nach Dresden angesetzt. Es lohnte sich also schon, diese beiden Mannschaften der deutschen Spitzenklasse in einem so schweren Kampfe, in dem es um Sein oder Nichtsein geht, d. h. ins Endspiel zu kommen, zu sehen. Und alle waren begeistert von dem Gebotenen, denn man sah nicht nur unerhörten kämpferischen Einsatz auf beiden Seiten, sondern auch systemvolles Aufbauspiel, wie es der HSV in der ersten Spielzeit bot, und dann gab es hinreißende Kampfmomente und herrliche Abwehrszenen vor den Toren. Da hatte man wirklich etwas vom Zuschauen und man bewunderte beide Mannschaften. Merkwürdigerweise gehörten die Sympathien in diesem Spiel nicht den Hamburgern, sondern den Hannoveranern. Warum, war eigentlich nicht so richtig festzustellen, aber man ging eben mit den Leuten aus der alten Leinestadt. Oder lag es an dem kaminroten Dreß, das so sehr dem des DSC ähnelte? Natürlich war auch ein Teil der Zuschauer auf die Hamburger eingestellt, die zwar einen nicht so großen Anhang mitgebracht hatten wie die Hannoveraner mit etwa 900 Mann, dafür aber um so lebhafter in Anfeuerungsrufen waren.

HSV zeigte ein vorbildliches Spiel

In diesem selten spannenden Spiel sah man in der ersten Zeit ein wundervolles Kombinationsspiel, das in jeder Beziehung begeisterte. Hoffmann, dieser Recke, war ein famoser Sturmführer, glänzend im Aufbau und außerordentlich gefährlich im Schuß. In Noack hatte er einen ausgezeichneten Partner zur Linken, der genau so gefährlich war wie der Rechtsverbinder J. Dörffel. Hinzu kamen zwei schnelle und wendige Flügelstürmer. Der kreuzgefährliche Sikorski auf der rechten Sturmseite und Carstens auf dem linken Flügel. Alle Stürmer waren schußgewaltig und nahmen jede nur denkbare Schußgelegenheit wahr. Sie setzten auch gerade in der ersten Zeit das Hannover-Tor gehörig unter Druck, und nur der tapferen und aufopfernden Abwehrarbeit der vier ist es zu danken, daß das Spiel zur Pause nur 0:2 stand. Auch an der Läuferreihe, Weber—Reinhardt—Kahl, ist kein Tadel. Sie setzten sich nicht allein durch ihre Körpergröße im Nahkampf, sondern auch im Kopfspiel durch. Zwei großartige Verteidiger lernte man in A. Dörffel und Bohn kennen, die nicht nur über einen befreienden Schlag verfügten, sondern auch hart aber nicht unfair im Nahkampf waren, denn die Vier klebten förmlich an ihnen. Warning im Tor zeichnete sich vielfach aus und bewies sein hohes Können in manchen gefährlichen Lagen.

Gefiel also der HSV vor der Pause restlos, so fiel er dann immer mehr auseinander, und man sah nur ab und zu wieder einmal schulmäßige Angriffe aufflackern, sonst gingen auch die Hamburger, sicher durch den Torverlust nervös geworden, mehr in energischen Vorstößen zum Angriff über, waren aber dabei nicht sonderlich vom Glück begünstigt, zumal die 96er eisern Stand hielten. Auf jeden Fall hat ihr Spiel vor der Pause restlos begeistert.

Hannover siegte glücklich, aber nicht unverdient

Nicht an das technisch gute Können der HSVer reichten die Hannoveraner heran. Sie boten eine sehr schwache erste Halbzeit und hatten dann die Zuschauer mehr auf ihrer Seite als nach der Pause der Umschwung durch ihre unerhört kämpferische Leistung eintrat. Die Niedersachsen wählten das Lauf- und Stoßspiel mit einem ausgeprägtem Flügelspiel. In der Mitte lag Erich Meng stets auf der Lauer und war, wenn er im Ballbesitz war, eine große Gefahr für das HSV-Tor. Er hatte einen unheimlichen Druck nach vorn und riß seine Mitspieler einfach mit. Dabei kam ihm zustatten, daß sowohl der Linksverbinder Lay nicht nur schnell, sondern auch ein sehr gefährlicher Torschütze war, der vor allem in der zweiten Halbzeit mit dem linken Flügelmann Richard Meng die meisten und gefährlichen Angriffe einleitete. Nicht ganz so, doch ohne groß abzufallen, wirkte der Rechtsverbinder Pöhler, der sich mit dem flinken Rechtsaußen Malecki ausgezeichnet verstand und vorzügliche Flanken, aber schlechte Eckstöße hereingab. Auch die Läuferreihe, Jacobs—Deicke—Männer, gefiel erst nach dem Seitentausch, dann war sie aber umsomehr erfolgreich. Die beiden Verteidiger, Sievert und Reckel, hatten einen sehr schweren Stand und mußten ihr ganzes Können anbieten, um sich gegen die Hamburger Stürmer zu behaupten. Auch erst in der zweiten Halbzeit kamen sie richtig auf Touren und ließen keine Erfolge mehr zu. Pritzer im Tor stand seinem Gegenüber in nichts nach und er zeigte einige ganz prächtige Paraden.

Fünf Treffer in ein und dasselbe Tor

Das war das eigentümliche an diesem Großkampf, daß die Hamburger ihre beiden Erfolge in dem stadtwärts gelegenen Tor erzielten und dann auch die Hannoveraner.

Der Schiedsrichter, Raspel, Düsseldorf, leitete das an und für sich harte aber faire Spiel großzügig, übersah aber manches Abseits und verließ sich zu stark auf die Linienrichter. Das er sich erst nach Gehör des Linienrichters zum Ausschluß des Hannoveraners Reckel entschloß, war eine harte Entscheidung, die sehr an den Hannoveraner Vorfall im Spiel DSC gegen Fortuna Düsseldorf erinnerte. Man sagt doch, daß ein Schiedsrichter nur das entscheiden soll, was er mit eigenen Augen sieht.

Vom 0:0 zum 2:0 für HSV.

Prächtig lag das Spielfeld mit seinem frischgrünen Rasen da. Leider war es durch den kurz vorher niedergegangenen Regen zunächst reichlich glatt, so daß die Spieler allenthalben einen schweren Stand hatten.

Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Raspel (Düsseldorf) wie folgt: HSV: Warning; A. Dörfel, Bohn; Weber, Reinhardt, Kahl; Sikorski, J. Dörfel, Hoffmann, Noack und Carstens. Hannover 96: Pritzer; Sievert, Reckel; Jacobs, E. Deicke, Männer; Malecki, Pöhler, Erich Meng, Lay und Richard Meng.

Beide Mannschaften wurden lebhaft begrüßt und dann die Auslosung der Zeiten vorgenommen. HSV gewann das Los und spielte mit dem leichten Westwind im Rücken. In den ersten vier Minuten wickelte sich das Spiel ansichtlich in der Hamburger Spielhälfte ab, aber dann machten sich die Norddeutschen frei, und in der fünften Minute feuert Mittelstürmer Hoffmann einen Kernschuß ab, direkt auf Pritzer, der sicher fing. Kurz darauf ist das Hamburger Tor in großer Gefahr, die Warning durch weites Herausboxen des Balles beseitigt. Es kommt zur ersten Ecke für Hannover, die ganz gefährlich vor dem Tor landet, doch auch hier wird die Gefahr auf Kosten der zweiten Ecke beseitigt, die aber hinter das Tor getreten wird. Ein Hamburger Angriff wird am Strafraum abgeschlagen. Man sieht die Spieler viel ausrutschen, da das Spielfeld immer noch sehr glatt ist. In der 8. Minute prallt ein flacher Schuß von dem knienden Vormann Pritzer ins Feld und dann schießt in der zehnten Minute Lay sehr gut, aber zu schwach. Im Gegenstoß erzwingt Hoffmann im Nahkampf die erste Ecke für HSV, die ein Getümmel vor dem Hannover-Tor hervorruft. HSV drückt leicht und läßt die Hannoveraner in die Abseitsfalle laufen, um gleich wieder anzugreifen. HSV gibt die zweite Ecke herein und bald darauf verschuldet leichtfertig Pritzer die dritte Ecke für HSV, die von Noack mit dem Kopf aufgenommen wird, doch Pritzer fängt sicher. Die Hannoveraner werden aktiver und geben weitere drei Eckbälle herein. Nach dem fünften Eckball greifen die HSVer auf dem rechten Flügel an, Sikorski flankt wunderbar zur Mitte, direkt auf den Kopf von Hoffmann, von dem der Ball im Tor landet. Zwar erwischt Pritzer noch den Ball mit der Hand, doch war er zu scharf, um ihn zu stoppen.

HSV führt 1:0 in der 20. Minute

Hannover ist etwas verdutzt und kommt nicht ins Spiel, vielmehr sind die HSVer tonangebend. In der 23. Minute ist der Hamburger Linksverbinder in Abseitsstellung geraten. Die Hannoveraner protestieren, doch Noack läuft dem Ball nach, erwischt ihn noch kurz vor der Linie, flankt und der vor das Tor hereingelaufene Rechtsaußen Sikorski köpft ihn zum

2:0 für HSV

ein. Die Hannoveraner sind ob dieser Torverluste etwas verblüfft und befinden sich mehr in der Abwehr als im Angriff. Schon in der Linksaußen des HSV in gute Schußstellung geraten und feuert eine „Bombe", doch Pritzer meistert den tomosen Schuß. Ueberhaupt sind die HSVer sehr schußfreudig und schießen aus jeder Lage. In der 27. Minute stoßen die Hannoveraner gefährlich durch, so daß Warning zur Fußabwehr greifen muß. R. Meng schießt dann knapp über das Tor, doch wird im Anschluß an einen neuen Angriff die sechste Ecke für Hannover erbeutet. Weit fliegt der Ball vor. Mittelstürmer Hoffmann, dieser kämmige und bewegliche Sturmführer, nimmt den Ball auf, dribbelt von der Mitte durch und alles rechnet mit dem dritten Tor für HSV, da prallt der Schuß vom Torpfosten ins Feld zurück. Pech und Glück auf der anderen Seite. Doch schon sind die Hannoveraner wieder vorn, eine flache Flanke flitzt von links durch zwanzig Beine und landet auf dem rechten Flügel. Nun reißt HSV wieder das Kommando an sich. Ein Kopfball von Hoffmann macht Pritzer unschädlich, auch die vierte Ecke für HSV bringt nichts ein, ebenso ein feiner Schuß von J. Dörfel, der knapp am Tore vorbeiflitzt. Und wieder winkt HSV ein Tor durch den durchgebrochenen Hoffmann, der aber zu zeitig und direkt auf Pritzer schießt. In der 12. Minute gibt R. Meng einen Strafstoß gefährlich vor das Tor, doch klärt Warning meisterhaft. Die letzten Minuten bringen trotz größter Anstrengung beiderseits keine Aenderung am Ergebnis und so lautet der

Halbzeitstand 2:0 für HSV

Während der Pause wird eine Schwedenstaffel gelaufen, die der VfB in 2:05,6 mit großem Vorsprung vor AS Olympia 2:18,0, Germania 1877 2:14,1, Post-SV 2:15,2 und TV Reick und Antonstadt 2:18,6 gewann.

Nach den weit besseren Leistungen der Hamburger galt mit dem 2:0-Vorsprung eigentlich nur der HSV als Sieger. So war etwa die Meinung im Zuschauerraum. Trotzdem gab es Optimisten, die doch noch die Hannoveraner als Sieger sahen. Gar bald sollte man erkennen, daß die Leineschadt eine Kampfmannschaft von außerordentlicher Zähigkeit und Willenskraft sind. Sie legten vom Anstoß gleich energisch los, doch erzwangen die HSVer im Gegenstoß die fünfte Ecke. Schon stürmen die Hannoveraner wieder mit kolossalem Kraftaufwand gegen das HSV-Tor. Da kommt es zu einem Zwischenfall. E. Meng schießt und der Torwann Warning wirft sich auf den abprallenden Ball. Im gleichen Moment glaubt sich aber auch Meng im Besitz des Balles und tritt hierbei unabsichtlich Warning an den Kopf, der herausgetragen wird. Für Warning geht der Verteidiger R. Dörffel ins Tor. Schon in der nächsten Minute sitzt ein Schuß von Lay abgefeuert im HSV-Tor.

Das Spiel 2:1 für HSV

Die Vier drücken ganz stark, finden aber nach drei Minuten Abwesenheit wieder Warning im Tor. Es war also zur allgemeinen Beruhigung nichts weiter passiert. In der 58. Minute gedeckt die heftig drückenden Hannoveraner ihre siebente Ecke herein und rechnen in der 59. Minute schon mit dem Ausgleichstor, doch R. Mengs Kopfball verfehlt ganz knapp das Ziel. Weiter bleibt das HSV-Tor unter Druck und es brennt mitunter lichterlich. Unter anderem wird Warning einen Bombenschuß von Malecki meistern. Kurz darauf hat HSV Glück, denn bei einem Schuß von Pöhler prallt der Ball von der Torlatte ins Feld. Die achte und neunte Ecke für Hannover folgt und dann wird ein HSV-Angriff wegen Abseits gestoppt. Carstens (HSV) hat dann eine gute Schußgelegenheit, nimmt sie auch wahr, doch knapp übersieht er das Tor. In der 73. Minute führt Malecki (96) einen Strafstoß aus. Er gibt den Ball zur Mitte, dort nimmt ihn Lay auf, stoppt ihn und jagt ihn in das HSV-Tor.

Das Spiel steht unentschieden 2:2

Es „riecht" nach einer Verlängerung oder schafft es nun doch noch der HSV. Und da ist doch Hoffmann wieder durch, aber zu weit hat der Hamburger den Ball vom Fuß weggestoßen, so daß der heranstürmende Tormann Pritzer noch klären kann. Eine gleichgute Torgelegenheit hatten die 96er, doch vergab hier Malecki durch zu langes Zögern. Wieder steht das HSV-Tor schwer unter Druck und Warning muß mehr als einmal sein hohes Können unter Beweis stellen. Die zehnte Ecke geben die Hannoveraner, und wir schon so manche andere wieder hinter das Tor. Nur noch fünf Minuten fehlen bis zum Abpfiff, da ist wieder Hoffmann allein am Ball, spritzt gegen das gegnerische Tor, doch Pritzer erkennt die Gefahr und klärt durch Fußabwehr. Da begeht der Verteidiger Reckel von 96 eine Unfairnis an Sikorski, der verletzt ausscheidet. Der Linienrichter wird befragt, es kommt zu einer kurzen Debatte und der Schiedsrichter schließt Reckel vom Spiele aus. Allgemeine Enttäuschung und Pfeifkonzert. Eine harte Entscheidung für Hannover, denn nun haben sie nur noch zehn Mann im Spiele, aber ebenso auch die HSVer, denn Sikorski war ausgeschieden. In der kurzen restlichen Spielzeit haben die 96er noch zwei gute Torchancen, doch sie verpassen die Gelegenheit. Da ertönt der Schlußpfiff und das Spiel steht unentschieden 2:2. Somit wird eine Verlängerung notwendig.

Nach 2 Minuten Sieg!

Die HSVer erscheinen wieder komplett, die Hannoveraner mit zehn Mann. Nach einem vergeblichen Vorstoß der Hamburger werden auch die 96er abgeschlagen. Da rückt schon die zweite Spielminute der Verlängerung an. Die Hannoveraner greifen auf der ganzen Linie an und sind im HSV-Strafraum. Ganz unerwartet landet ein ganz ungefährlich aussehender Schuß von Malecki im HSV-Tor. Das war der Sieg! 3:2 hat Hannover 96 gewonnen und das Spiel ist aus.

A. N.

Alle Mannschaftspreise an Deutschland

Internationale Dreitagefahrt

Spa, 29. Mai.

Die erste Internationale Dreitagefahrt für Motorräder von den Motorsportorganisationen von Belgien, Holland und Deutschland, mit Start und Ziel in Spa, gemeinsam durchgeführt, hat mit einem grandiosen Erfolg des deutschen Motorsports geendet. Alle drei internationalen Mannschaftspreise fielen nach Deutschland, der Internationale Wanderpreis für Vierer-Nationalmannschaft an die Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung Wünsdorf auf BMW, die Plakette der drei Verbände für Fabrikmannschaften an NSU und der Pokal der drei Verbände an die NSKK-Motorgruppe Sachsen auf Auto-Union-DKW und an die Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung Wünsdorf auf BMW. Dazu konnten von den 31 goldenen Medaillen 30 an Deutschland, von den 29 silbernen Medaillen 25 an Deutschland vergeben werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Fahrt unerhörte Anforderungen an die Bewerber stellte. Es geht am besten daraus hervor, daß von 144 anfänglich Gestarteten nur 75 bis zum Schluß durchhielten, und von diesen wiederum nur 19 (18 Deutsche und 1 Engländer) ohne Strafpunkte. Bei der Preisverteilung würdigte der Präsident des Organisationskomitees, der Belgier Maurice Pire, die großen deutschen Siege. Er feierte auch Korpsführer Hühnlein als den Erfinder des Geländesports. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports dankte für die Ausrichtung der Veranstaltung und pries die Einsatzbereitschaft und die großen Leistungen aller Teilnehmer. Bei der abschließenden Prüfung auf der Rundstrecke von Francorchamps (14,1 Kilometer), die drei bis sechsmal, je nach Motorenstärke, abzufahren war, interessierte naturgemäß in erster Linie der Wettbewerb zwischen den beiden deutschen Nationalmannschaften um den Internationalen Wanderpreis. Schon am Start hatte die BMW-Mannschaft der Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung gewonnen, da von der NSKK-Mannschaft wohl drei DKW-Fahrer bereit waren, nicht aber der Beiwagenfahrer, dessen BMW-Maschine zurückgezogen werden mußte. Die 75 Teilnehmer wurden in zwei Läufen über die Strecke geschickt.

Die genauen Ergebnisse:

Internationaler Wanderpreis: 1. Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung Wünsdorf mit G. Meier, J. Forßner, P. Strunz, L. Kraus. — **Plakette der drei Verbände für Fabrikmannschaften:** 1. NSU (F. Walter, P. Oettinger, H. Dunz); 2. Fichtel & Sachs (K. Kraher, K. Knieß, M. Kaiser); 3. Auto-Union-DKW (H. Walter, H. Klopfer, H. Hermann). — **Pokal der drei Verbände für Klub- und Formationsmannschaften:** 1. im 1000 Rennen Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung Wünsdorf mit G. Wolf, K. Fritsch und W. Reinhardt auf BMW, und NSKK-Motorgruppe Sachsen mit H. Scherzer, R. Fähler, R. Demelbauer auf DKW mit 0 Strafpunkten. **Goldmedaille der drei Verbände für Einzelfahrer** (0 bis 4 Strafpunkte): W. Reinhardt, H. Höfer, L. Kraus, G. Wolf, K. Seltsam, A. Fritsch, L. Pattina (alle BMW), M. Kaiser, K. Knieß (beide auf Fichtel & Sachs, G. Heimbucher, R. Grenz, J. von Krohn, K. Zimmermann (sämtlich Zündapp), H. Hermann, H. Scherzer, R. Demelbauer, W. Fähler (sämtlich DKW), K. Löw (Triumph), G. A. Hoolley, England (englische Triumph-Maschine), alle 0 Strafpunkte, G. Meier, J. Forßner (beide BMW), O. Beckhusen (DKW), F. Fallier (Triumph), P. Oettinger (NSU), alle 1 Strafpunkt, U. Pohl, B. Leppin (beide DKW), je 2 Strafpunkte, H. Ladermeier, A. Mährke (beide BMW), je 3 Strafpunkte, F. Walter, H. Dunz, W. Scheel (sämtlich NSU), je 4 Strafpunkte.

Die Sieger der NSKK-Motorgruppe Sachsen

Die zur Internationalen Motorrad-Dreitage-Fahrt nach Belgien entsandte Mannschaft der Motorgruppe Sachsen mit dem NSKK-Sturmführer Scherzer, NSKK-Obertruppführer Demelbauer und NSKK-Mann Fähler auf DKW 250 Kubikzentimeter erkämpfte strafpunktfrei drei goldene Medaillen und den Pokal der Internationalen Verbände.

Noch immer Schalke!

Fortuna unterlag in Köln mit 0:1

Vor wenigen Wochen glaubte man die Aussichten des Deutschen Meisters Schalke 04 im diesjährigen Kampf um die begehrte „Victoria" bereits vernichtet. Nicht ohne Grund wurden die „Knappen" totgesagt. Da kam die Ueberraschung von Dessau, und mit einem Male war Schalke wieder da und hat sich nun am Sonntag im Kölner Stadion mit einem Sieg von 1:0 (1:0) über den alten Rivalen Fortuna Düsseldorf abermals die Berechtigung zur Teilnahme am Endspiel gesichert. War dieser Erfolg auch etwas glücklich errungen, so bleibt der Respekt vor der Standhaftigkeit dieser Mannschaft, die durch Krankheit und Verletzungen einiger Spieler wohl für kurze Zeit etwas erschüttert war, jetzt im entscheidenden Kampf aber zu der ihr eigenen Leistung zurückfand.

Den größten Anteil an dem knappen Erfolge darf die Schalker Läuferreihe mit Tibulski an der Spitze für sich in Anspruch nehmen. Nicht viel hinter Tibulski, der eines seiner besten Spiele lieferte, stand Gellesch. Aber auch Prinz machte seine Sache sehr ordentlich. Nächst Tibulski muß der Torhüter Klodt als bester Spieler Schalkes bezeichnet werden, der erstaunlich sicher war. Als Verteidiger leisteten sich weder Santop noch Bornemann schwerwiegende Fehler. Nur der Sturm ließ einige Wünsche offen. Kuzorra und Szepan erreichten nicht ihre Bestform, und Pörtgen hatte in Bender einen sehr schnell zu umspielenden Betreuer gefunden. Die meiste Wirkung erzielten so die beiden Außenstürmer. Bei Fortuna überragte Janes als Verteidiger. Auch die Läuferreihe spielte ausgezeichnet, wenn in ihrer Gesamtwirkung auch nicht so erfolgreich wie die drei Schalker. Der Sturm spielte sehr umständlich und litt besonders unter dem Ausfall von Wigold, der von der 30. Minute an infolge einer Verletzung nur noch sehr wenig leistete. Da auch Albrecht versagte, war der Angriff auf die Beine von Kobierski, Heibach und Pickartz gestellt, von denen sich Pickartz am nützlichsten machte. Kobierski begeht viele Fehler, während Heibach unter dem Ausfall seiner Nebenleute litt.

Dresdner Ruderregatta

Dresdner RC Doppelsieger

Bei Regen und bösigem Seitenwind, später Sonnenschein, bot sich am Blasewitzer Ufer guter Rudersport. Fast alle Rennen wurden von den siegreichen Mannschaften überlegen gewonnen. Nur im Senior-Doppelzweier gab es einen unerhört scharfen Endkampf zwischen der Dresdner Renngemeinschaft RGD—DRV und Sturmvogel Berlin, den die Dresdner ganz knapp für sich entscheiden konnten.

Die Dresdner Ruderer schnitten gut ab

Sie zeigten einen beachtlichen Ausbildungsstand. Der Dresdner Ruderklub überraschte mit einem flinken, temperamentvollen Jungmann-Vierer, der ungeschlagen zwei Rennen gewinnen konnte. Diese junge Klubmannschaft dürfte bei vorsichtiger Weiterentwicklung für Dresden noch manchen Erfolg erringen. Das gleiche gilt für den Laubegafter RV, der einen kräftigen Jungmann-Achter zur Stelle hatte und dem Dresdner RV mit zwei Längen das Nachsehen gab. Sport-Germania Stettin konnte gegen diese beiden Dresdner Mannschaften nichts ausrichten.

Die Rudergesellschaft Dresden und der Dresdner RV gewannen je einen Einer, die RGD durch Schütze den Junior-Einer und der DRV durch Bartsch das goldene Skull. Hettmann, der Vorjahrssieger, mußte sich Bartsch beugen. Schulze vom DRV belegte einen achtbaren dritten Platz.

Die Renngemeinschaft DRV—RGD verbuchte den Senior-Vierer ohne Steuermann kampflos, da der Regensburger RV nicht antrat, und gewann durch Hettmann—Bartsch technisch sehr sauber den Senior-Doppelzweier.

Von den auswärtigen Vereinen

belegte der Spindlersfelder RV Sturmvogel mit seinen bekannten Stullern Rambaum und Fischer zwei erste Plätze. Auch Wiking Leipzig konnte mit zwei Preisen die Heimreise antreten. Den Junioren-Achter gewannen sie überlegen gegen Sport-Germania Stettin, und den Junioren-Einer durch Disqualifikation der AMRV Leipzig, die wegen Verlassen der Fahrbahn, obwohl sie als Erste durch das Ziel gingen, ausgeschlossen werden mußten. Mit starkem Beifall wurden die beiden sudetendeutschen Ruderer von Aussig für ihren schönen und sicheren Sieg im Jungmann-Doppelzweier bedacht. Sport-Germania Stettin mußte sich durchweg mit letzten Plätzen begnügen. Die Norddeutschen machten noch einen recht unfertigen Eindruck. Leer gingen ferner Allianz Berlin, Meißner und Pirnaer RV, AMRV Leipzig und Torgauer RV aus. Doch dürfte auch diesen Mannschaften bei weiterem harten Training noch Erfolge beschieden sein.

Bei den Frauenruderstilwettbewerben

überraschte das glänzende Abschneiden der Staatl. Höheren Mädchenbildungsanstalt Johannstadt, die den 1. Jungmann-Zweier, den 1. Jungmann-Vierer und den 1. Junior-Vierer sicher in sauberem Stil gewinnen konnten. Im Junior-Zweier errangen diese Mädels noch einen Achtungserfolg, indem sie mit gleicher Punktzahl, aber mit etwas geringerer Rangzahl, gegen Dresdenia 2. Boot wurden. In diesen jugendlichen Ruderinnen scheint eine Mannschaft heranzureifen, die Dresden wieder seinen alten Platz im deutschen Frauenrudersport zurückerringen kann. Die übrigen Mannschaften des Dresdner Frauen-RV gingen leider leer aus. Von den 7 Frauenwettbewerben gewann die HMBJ 3, auch Dresdenia Berlin kam auf 3 Erfolge und zwar im Junior-Doppelzweier, im 2. Jungmann-Doppelzweier und 2. Jungmann-Doppelvierer. AMRV Leipzig siegte in der 2. Abteilung des Junior-Zweiers.

•

Die Preisverteilung nahm am Ende der Regatta der SGMV-Führer Fest vor. Es war seine letzte Amtshandlung, da der verdienstvolle Förderer des sächsischen Rudersportes Dresden aus beruflichen Gründen verläßt.

Ergebnisse:

Männer

Junior-Einer: 1. Rudergesellschaft Dresden (Schütze) 6:40,4; 2. Allianz Berlin 6:57,5. **Dritter Jungmann-Vierer:** 1. Dresdner RG 6:07,0 (Borrmann, Bräuer, Hanske, Franke, Schmidt a. St.); 2. Meißner RV 6:11,2; 3. Stettin aufgegeben. — **Zweiter Junior-Vierer:** 1. Wiking Leipzig 6:09,8 (Schulze, Breitrück, Wahl, Stöckel, Trümpler a. St.); 2. AMRV Leipzig 6:07,8 disq.; 3. Stettin 6:00,2. **Junior-Doppelzweier:** 1. Spindlersfelder RV Sturmvogel Berlin 6:00,5; 2. RG Dresden 6:03,5. **Jungmann-Achter:** 1. Laubegafter RV 6:12,0 (Sipper, Eulitz, Heinrich, Taupadel, Siegel, Kluge, Mosfert, Pilz Blachstyk a. St.); 2. Dresdner RV 6:20; 3. Stettin 6:46. **Jungmann-Einer:** 1. Spindlersfelder RV Sturmvogel (Fischer) 7:03,5; 2. Stettin 7:12; 3. Allianz Berlin aufgegeben. **Senior-Vierer o. St.:** 1. Renngemeinschaft RG Dresden—Dresdner RV (Büttner, Schulze, Schütze, Bartsch); 2. Regensburger RV abgemeldet. **Senior-Doppelzweier:** 1. Dresdner RV—RG Dresden 6:04,2 (Hettmann—Bartsch); 2. Spindlersfelder RV Sturmvogel Berlin 6:05. **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Dresdner RG 6:14 (Borrmann, Bräuer, Hanske, Franke Schmidt a. St.); 2. Laubegafter RV 6:24,7; 3. Meißner RV 6:24,7; 4. Pirnaer RV 6:28,8. **Junior-Achter:** 1. Wiking Leipzig 5:49,1; 2. Sport-Germania Stettin 5:58,2. **Jungmann-Doppelzweier:** 1. RuG Aussig 6:24; 2. Sport-Germania Stettin 6:29,5. **Senior-Einer:** 1. Dresdner RV (Bartsch) 6:41; 2. RG Dresden (Hettmann) 6:48; 3. Dresdner RV (Schulze) 6:50.

Frauen

Erster Jungmann-Gig-Doppelzweier: 1. Staatl. Höhere Mädchenbildungsanstalt 50 Punkte, Mangsitzer 8 (Dreher, Lippert, Hilde Meurich a. St.); 2. Dresdenia Berlin 1. Boot 49 P., R. 8,5; 3. Dresdner Frauen-RV 48 P., R. 8,5; **Junior-Gig-Doppelzweier, 1. Abtlg.:** 1. Dresdenia Berlin 1. Boot 46 P., R. 5; 2. Staatl. Höhere Mädchenbildungsanstalt Johannstadt 46 P., R. 6,5; 3. Dresdner Frauen-RV 45 P. **Junior-Gig-Doppelzweier, 2. Abtlg.:** 1. AMRV Leipzig 43 P.; 2. Sturmvogel Leipzig 39 P.; 3. Friedrichshagener RV 40 P. **Erster Jungmann-Gig-Doppelvierer:** 1. Staatl. Höhere Mädchenbildungsanstalt Johannstadt 44 P. (Dreher, Flämig, Krisch, Lippert, Meurich a. St.); 2. Dresdner Frauen-RV 41 P.; 3. Dresdenia Berlin 41 P.; 4. AMRV Leipzig 34 P. **Junior-Gig-Doppelvierer:** 1. Staatl. Höhere Mädchenbildungsanstalt Johannstadt 47 P. (Dreher, Flämig, Krisch, Lippert, Meurich a. St.); 2. Dresdenia Berlin 43 P.; 3. AMRV Leipzig 42 P.; 4. Sturmvogel Leipzig 42 P. **Zweiter Jungmann-Gig-Doppelvierer:** 1. Dresdenia Berlin 38 P.; 2. AMRV Leipzig 30 P. **Zweiter Jungmann-Gig-Doppelzweier:** 1. Dresdenia Berlin 38 P.; 2. Sturmvogel Leipzig 30 P.; 3. Dresdner Frauen-RV 35 P.

Deutschland gegen Ungarn 3:2

Der Davispokalkampf zwischen Deutschland und Ungarn konnte am Sonntag in Budapest zwar noch nicht ganz beendet werden, doch ist die Entscheidung zugunsten Deutschlands bereits gefallen. Den noch fehlenden dritten Gewinnpunkt holte Georg v. Metaxa durch einen 6:2, 3:6, 6:3, 6:1-Sieg über Dallos heraus, während das letzte Einzelspiel wegen Regen abgebrochen werden mußte, als Heinrich Henkel gegen Gaborn den ersten Satz mit 6:1 gewonnen hatte. Die deutschen Tennisspieler hatten nach dem Abbruch des Spieles bereits ihr Hotel aufgesucht, als man sie verständigte, daß der Regen aufgehört habe und das Treffen nun fortgesetzt werden könne. Da die Entscheidung bereits gefallen war und die deutschen Spieler schon wieder am Dienstagnachmittag in Berlin gegen die Japaner antreten müssen, verzichtete der deutsche Mannschaftsführer auf die Fortsetzung des Kampfes, so daß der Punkt aus dem letzten Spiel Ungarn gutgebracht wird. Das offizielle Ergebnis der Budapester Begegnung lautet demnach 3:2 für Deutschland.

Frankreich gegen Italien 3:0

Ohne auf allzu starken Widerstand zu stoßen, haben die Franzosen in Paris über Italien ihren Einzug in die Verschlußrunde gehalten. Der dritte Gewinnpunkt für Frankreich ergab sich aus dem Doppel, das Boussus-Petitjean am Sonntag gegen Quintavalle-Taroni ohne Satzverlust mit 9:7, 6:3, 6:4 gewannen.

Schweden gegen Jugoslawien 1:0

Mit einer kleinen Ueberraschung begann am Sonntag in Agram der Davispokalkampf zwischen Jugoslawien und Schweden. Nach fast vierstündigem Gefecht, an dem die Zuschauer leidenschaftlich Anteil nahmen, konnte Schwedens Meister Karl Schröder den Jugoslawen Palada mit 7:5, 1:6, 6:2, 6:8, 6:3 niederringen und damit den Führungspunkt für sein Land herausholen.

Davispokal Belgien gegen Indien

Im weiteren Verlauf des Davis-Pokaltreffens Belgien gegen Indien in Brüssel siegten die Belgier Lacroix—de Borman im Doppel über die Inder Shawnen—Ghaus mit 4:6, 3:6, 6:3, 7:5, 6:4 und brachten damit ihr Land mit 2:1 Punkten in Führung.

Roderich Menzel siegte in Aussig

Bei den 4. Elbgau-Tennismeisterschaften in Aussig wurden am Sonntag die Endrunden entschieden. Meister im Einzel wurde Roderich Menzel gegen Bodicka mit 6:4, 6:3, 8:6. Bei den Frauen holte sich Frau Hein-Müller den Titel gegen die Berlinerin Frl. Käppel mit 6:3, 6:4. Das Männerdoppel gewannen Menzel—Richter gegen Redl—Meizer mit 6:2, 6:4, während das Gemischte Doppel an Frl. Keppel—Redl fiel, die Schumann—Meizer mit 6:3, 7:5 das Nachsehen gaben.

Chemnitz Städtekampfsieger

Der vom Verein Dresdner Rennfahrer angekündigte Städtekampf im Amateur-Radfahren zwischen Berlin—Chemnitz und Dresden hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. 2000 Besucher jubelten auf der Aschebahn an der Stollestraße dem Nationalmann Riemann zu, der mit seinem Partner Thoß den Sieg für Chemnitz recht überlegen nach Hause fuhr. Gegen diese hohe Klasse war kein Kraut gewachsen, aber höchst beachtlich bleibt der Ehrenplatz der Dresdner Vertreter Rosenlöcher und Richter, die die gewiß nicht schwachen Vertreter Berlins, Blank—Manthey, hinter sich lassen konnten. Bedauerlicherweise blieb die zweite Begegnung der Favoritenpaare im Mannschaftsfahren aus. Riemann und Manthey schieden infolge böser Stürze vorzeitig aus. Mende wurde mit Blank gepaart und gewann das Rennen, allerdings erst in der letzten der zehn zu fahrenden Wertungen, endgültig gegen Rosenlöcher—Richter, die ihnen immer nur mit geringstem Punktabstand gefolgt waren. Recht gut placierten sich als nächste Thoß—Schwab und Kümmel—Süptitz. Das Punktefahren holte sich ebenfalls Mende vor dem überraschend gut gefahrenen Dresdner Schwab. Der Jungmann Stucke (Riesa) distanzierte einmal mehr die Dresdner Vertreter, allerdings ohne Kraute und Neumer.

Ergebnisse: Städtekampf Berlin—Chemnitz—Dresden. 1. Fliegerlauf: 1. Thoß 8 Punkte; 2. Richter 2; 3. Manthey 1. 2. Fliegerlauf: 1. Riemann 3 Punkte; 2. Rosenlöcher 2; 3. Blank 1. Sechserlauf: 1. Riemann 6 Punkte; 2. Thoß 5; 3. Manthey 4; 4. Richter 3; 5. Rosenlöcher 2; 6. Blank 1. Runden-Zeitfahren: 1. Riemann 38,2 Sek., 6 Punkte; 2. Richter 39,4 Sek., 5 P., 3. Manthey 40,4 Sek., 3½ P., 4. Thoß 40,4 Sek., 3½ P., 5. Blank 41 Sek., 1½ P., 6. Rosenlöcher 41 Sek., 1½ P. Gesamtergebnis: 1. Chemnitz mit Riemann—Thoß 26½ Punkte; 2. Dresden mit Rosenlöcher—Richter 15½ P., 3. Berlin mit Blank-Manthey 12 P. Punktefahren für Junioren: 12 Runden: 1. Mende, Chemnitz, 15 Punkte; 2. Schwab, Dresden, 12 P.; 3. Süptitz, Leipzig, 8 P.; 4. Lubsch, Dresden, 4 P. 150 Runden Mannschaftsfahren: 1. Mende, Chemnitz—Blank, Berlin 1:21:03 Std., 33 P.; 2. Rosenlöcher—Richter, Dresden 29 P.; 3. Thoß, Chemnitz—Schwab, Dresden 24 P.; 4. Kümmel, Riesa—Süptitz 20 P.; 5. Kriehe—Röhler, Dresden) 1 P., zwei Runden zurück; 6. Hürner—Lubsch, Dresden 0 P., drei Runden zurück. Hauptfahren für Jugend: Endlauf: 1. Stucke, Riesa; 2. Sprunk, Dresden 1 Länge zurück; 3. Körnig, Riesa 2 Längen zurück; 4. Gottschalk, Dresden 3 Längen zurück.

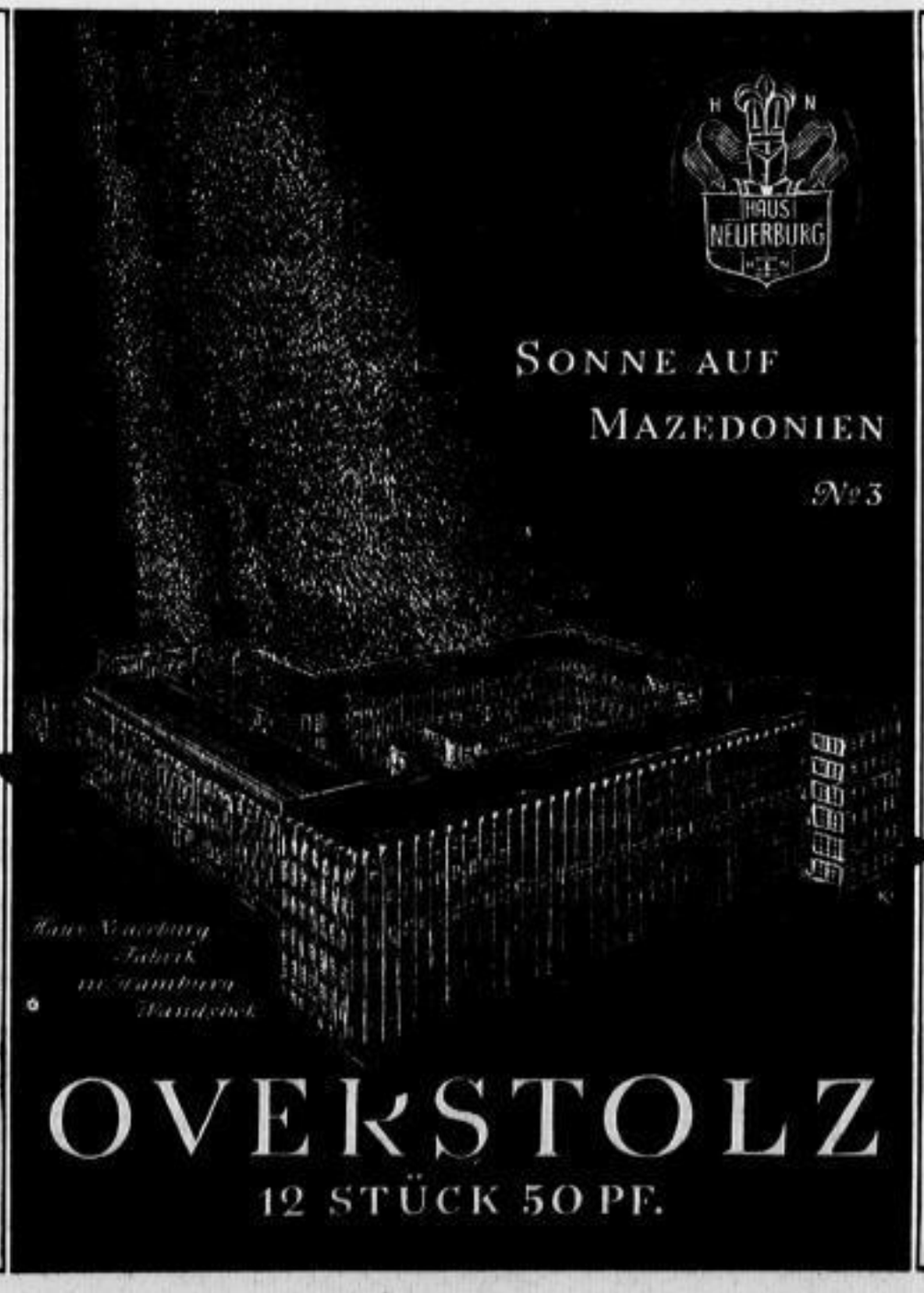
1927

Nach einer Aufbauzeit von knapp 10 Jahren konnte sich OVERSTOLZ rühmen, die meistgerauchte 5 Pfennig-Zigarette in Deutschland zu sein. Um der ständig wachsenden Nachfrage zu genügen, musste *Haus Neuerburg* schliesslich eine grosse Fabrik in Hamburg neu erbauen; sie zählt zu den modernst eingerichteten Herstellungsbetrieben der Welt.

1938

Nach wie vor entsteht hier die OVERSTOLZ in unveränderter Mazedonen-Qualität.

Echt mazedonisch



Heute aber gilt die Sorgfalt des Betriebes nicht allein der Zigarette, sondern ebenso sehr auch ihrem Schutz: Bevor OVERSTOLZ die Fabrik verlässt, wird sie *fugendicht verpackt*, sodass ihr echt mazedonischer Tabak stets mit einem Höchstgehalt an Duft und Frische in die Hand des Rauchers kommt. Und diesem neuen Fortschritt hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie schon jetzt in der noch jungen Preislage *12 Stück 50 Pfg* wiederum an weitaus erster Stelle steht.

Fugendicht verpackt

S.C 04 Freital in der Bezirksklasse

In den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse ist in der einen Staffel die erste Entscheidung gefallen. Der Abteilungsmeister, SC 04 Freital, beendete seine Pflichtspiele mit dem dritten Sieg und errang sich damit den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse. Der alte Fußballpionier vor Dresdens Toren hat bereits einmal der alten ostsächsischen 1. Klasse angehört, knüpft somit an eine schöne Ueberlieferung an. Wir beglückwünschen die Freitaler und hoffen gern, daß sie sich in der Bezirksklasse gut schlagen. Das Zeug besitzen sie dazu.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse

Staffel 2

SC 04 Freital	4	3	—	1	12:7	6:2
GG Bischofswerda	3	1	—	2	7:5	2:4
BSG Siemens	3	1	—	2	4:11	2:4

SC 04 Freital gegen BSG Siemens Sörnewitz 5 : 1

1600 Zuschauer wohnten diesem Aufstiegsspiel in Freital bei, das den Platzbesitzern den Weg in die Bezirksklasse bahnte. Sie wurden keineswegs enttäuscht. Sieger wie Verlierer spielten nicht allein außerordentlich ritterlich, sondern zeigten auch recht gute Leistungen. Wenn auch die Sörnewitzer hoch unterlagen, so schlugen sie sich doch bis zum Schlußpfiff mit dem größten Eifer und verloren ehrenvoll. Die Freitaler sah man in Hochform. Schon bis zum Seitentausch hatten sie eine 3:0-Führung herausgearbeitet. Bei diesem Stande hielt ihr Torwart Siebert einen Elfmeterball und den Nachschuß dazu. In einem Zwischenspurt kamen darauf die Sörnewitzer durch ihren Halblinken zum Ehrentreffer. Jedoch die Freitaler konnten zwei weiteren Erfolge erzielen. Ihre Tore schossen Urban (4) und Henker.

Aufstieg zur ersten Fußballkreisklasse

TV Hermannia Hainsberg gegen TV Mulda-Randeck 8 : 0. Die Hainsberger legten erneut einen Beweis ihrer Spielstärke ab. Die Tore — davon drei vor der Pause — schossen Berger (3), Schäfer (2), Wetzig, Krause und Hahnich. Durch diesen Sieg führt TV Hainsberg mit 6:2 Punkten vor TV Lockwitz mit 4:2 Punkten in Gruppe 1.

TV Brockwitz gegen Reichsbahn Nossen 4 : 2. Die Brockwitzer erkämpften ihren dritten Sieg und führen mit 6:0 Punkten in Gruppe 2. Die Nossener leisteten tapferen Widerstand, waren aber im Sturm nicht durchschlagskräftig. Schon zur Pause lagen sie 1:2 im Nachteil.

Gesellschaftsspiele im Fußball

Guts Muts gegen Sportfreunde Halle 4 : 1 (4 : 0)

Mehrere hundert Zuschauer hatten sich eingefunden in der Erwartung eines hochwertigen Kampfes. Die Gästeelf war aber nicht in der Verfassung, den Dresdnern alles Können abzufordern. Gewiß verriet die Spielweise der Sportfreunde in Technik und Eifer solide Grundlagen, aber an Schnelligkeit und überlegtem Zuspiel war Guts Muts beträchtlich voraus. Läuferreihe und Verteidigung der Hallenser wußten sich noch am besten zu behaupten. Im Flachhalten des Balles hatten sie den Dresdnern gegenüber ein Plus, zogen aber im Nahkampf zumeist den kürzeren. Das größere Interesse galt aber der Guts-Muts-Elf, die vor allem in der ersten Halbzeit ein Spiel hinlegte, woran man seine Freude haben konnte. Döring als linker Läufer und Weckert als Mittelstürmer fielen angenehm auf. Der linke Flügel mit Schwipps und Schiller war beweglicher als die rechte Seite mit Peter und Moritz I. Letzterer wurde nach der Pause ausgewechselt. Schiller rückte auf seinen Posten, und Wildau spielte halblinks. In dieser Angriffsformation kamen die Dresdner aber nicht so wie vorher zum Auftreffen.

Das von Seifert (Südwest) geleitete Treffen stand überwiegend im Zeichen der Guts Muts, die schon in der 10. Minute durch Weckert 1:0 führten. Sieben Minuten später fiel im Anschluß an einen Eckball durch Mittelläufer Hoffmann das zweite Tor und kurz darauf erhöhte Schwipps auf 3:0. In der 29. Minute hieß es durch Moritz 4:0. Die Gäste waren auch nicht müßig, holten drei Eckbälle heraus, trafen auch die Torpfosten; aber Treffer blieben ihnen bis zur 50. Minute versagt. Erst da lenkte Godau den Ball in das von Birkner verlassene Tor. Ecken 4:4.

SV Riesa gegen Spielvereinigung Dresden 6 : 0 (3 : 0)

Das Spiel war eine einseitige Angelegenheit. Die Riesaer waren von Anfang an glatt überlegen. Selbst das Torergebnis von 6:0 gibt nicht einmal den Spielverlauf richtig wieder, so wenig hatten die Dresdner in dem Spiel zu bestellen. Bereits in der 16. Minute konnte Riesa durch Neitsch in Führung gehen und sechs Minuten später köpfte Andrich zum 2:0 ein. Dann verschoß Weizenbauer einen Handelfmeter. In der 32. Minute fiel durch Alleingang von Hahnefeld das dritte Tor. Nach der Pause ist Andrich abermals erfolgreich, und bis zum Schluß fallen durch Weizenbauer und Klemig zwei weitere Tore.

Riesaer Sportverein gegen Reichenbach 4 : 3 (2 : 2)

Breslau-Elf gewann 5:4 in Rabenau

Auch Rabenau hatte im Fußball einen besonderen Tag. 800 Zuschauer sahen als Gegner des SV Rabenau die Dresdner Auswahlelf, die zur Breslau-Werbung jetzt in mehreren Städten des Kreises Dresden im DRV starten wird. Die Rabenauer wurden durch die Leistungen eines Richard Hofmann, Reißmann und so fort um so weniger enttäuscht, als auch ihre Mannschaft ungemein tapfer und zähe kämpfte und sich nur ganz knapp schlagen ließ.

Südwest gegen Dresdensia 2 : 1 (0 : 1)

Sachsen 1900 gegen Jahn Cotta 2 : 1 (1 : 1)

Spielvg. 97 Großenhain gegen Radebeuler BC 3 : 2

Dresdensia gegen DSV 1910 3 : 1.

In der ersten Kreisklasse

errang in den wenigen stattgefundenen Gesellschaftsspielen der Meißner BV 08 mit 7:0 (3:0) einen überlegenen Sieg über die Ib-Mannschaft der Sportfreunde 01. Hendel (3), Grützmacher (2), Naumann und Preuße hießen die Meißner Torschützen. — Der SV Niederfedlitz unterlag nicht ganz erwartet auf heimischem Platze mit 1:4 (1:0) dem VfB 07 Radeberg. — VfB/Fortuna verlor mit 2:3 knapp gegen den Sportverein 06. Auch hier lagen die Platzbesitzer noch zur Pause, und zwar mit 2:0, in Führung, ehe der Sieg der Gäste zustande kam.

Weitere Fußballergebnisse: Nordwest Gela gegen BSG Koch & Sterzel Mel. 3:2 (2:0), BSG Chlorodont gegen BSG Reemtsma 4:6 (1:4), TV Lockwitz AH gegen DSC Neumann-Elf 5:6 (3:3), Reichsbahn AH gegen BSG Hille-Werke 2:0, BWG Sachsenboden gegen BSG Feodor Burgmann 3:2 (0:1), BSG v. Heyden 1. gegen Sportvg. Münchritz 5:2 (2:1), die 2. Mannschaften spielten 4:2 (1:1), v. Heyden AH gegen Münchritz AH 1:6 (0:3).

Oberlausitzer Fußballsport

In Kamenz standen sich die Kreisauswahlmannschaften der Kreise Oberlausitz und Westlausitz (Gau Brandenburg) in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das die Oberlausitz mit 7:3 (4:0) gewinnen konnte. Die Gäste hatten sich zuerst zusammengefunden und führten ein flottes Spiel vor. Die Oberlausitz brauchte längere Zeit, um sich einzuspielen. Dann war es aber um die Westlausitz geschehen. Der schußfreudige Sturm war bis zur Pause viermal erfolgreich, während die Gäste durch die gute Oberlausitzer Hintermannschaft zu keinem Erfolge kamen. In der zweiten Halbzeit sah man ein ausgeglichenes Spiel, bei dem jede Mannschaft drei Tore erzielen konnte. Für die Oberlausitz waren Fatzke, Wagnitza und Fiedler die Torschützen, während für die Gäste der Mittelstürmer und der Halbrechte für die Tore sorgten.

In Zittau trennten sich Sportlust und Budissa Bautzen unentschieden 2:2 (1:1). Die Bautzner waren mit vier Ersatzspielern gekommen und konnten trotzdem eine Niederlage verhindern. Durch ein Eigentor der Bautzner ging Sportlust in Führung, und Budissa schoß bis zur Pause den Ausgleich. Bei einem Eckball ging Sportlust abermals in Führung, und kurz vor Schluß schoß der Bautzner Linksaußen den Ausgleich.

Der VfL Reichsbahn Zittau mußte sich dem besseren Können der Spielvereinigung Kleinschönau mit 0:5 beugen. VfL Reichenau und VfB Seifhennersdorf trennten sich unentschieden 3:3, und auch VfL Oderwitz konnte über den Turn- und Sportverein Ostritz keinen Sieg davontragen. Das Spiel endete 4:4 (0:3).

Säbel-Ausscheidungskämpfe der SS

Der SS-Oberabschnitt Elbe führte am Sonntag im Fechtsaal der Fechtakademie Staberoh in Dresden seine Ausscheidungskämpfe für die Sonnwendkämpfe der SS in Bad Tölz durch. Auf der ganzen Linie gab es spannende Kämpfe, die nachstehende Ergebnisse zeitigten: 1. SS-Bewerber Knöbel (SS III/84 Coswig) sechs Siege, 10 Treffer, 2. SS-Bewerber Rode (SS 1/L 6 Dresden) 4 Siege, 13 Treffer, 3. SS-Bewerber Stabenow (SS XVIII Halle) 4 Siege, 16 Treffer, 4. Staffelmann Israel (SS III/84 Chemnitz) 4 Siege, 18 Treffer, 5. SS-Bewerber Schröbler (SS V/40 Dresden) 2 Siege, 27 Treffer, 6. SS-Oberstrmf. Starke (SS 46 Dresden) 1 Sieg, 30 Treffer, SS-Sturmbannführer Bergrath II (SS III/84 Chemnitz) 0 Siege, 30 Treffer.

Die Handball-Gaugruppenspiele beendet

MTSA Leipzig ungeschlagen

Im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft wurden am Sonntag die Gaugruppenspiele beendet. MTSA Leipzig, MSV Weißenfels, Hindenburg Minden und SV Mannheim-Waldhof sind die vier Gaugruppenmeister. Der Sachsenmeister MTSA Leipzig gewann in Hamburg gegen Oberalster nach hervorragenden Leistungen mit 12:6 (8:4), während im anderen Spiel der Gaugruppe 1 Flak Stettin in Königsberg gegen VfL Königsberg zu einem 9:7-(3:4)-Sieg kam. Die Rangordnung der Gruppe 1 hat nach Abschluß der Spiele folgendes Aussehen: 1. MTSA Leipzig 82:35 Tore 12:0 Punkte; 2. Oberalster Hamburg 65:51 Tore 8:4 Punkte; 3. Flak Stettin 48:64 Tore 4:8 Punkte; 4. VfL Königsberg 36:81 Tore 0:12 Punkte.

Die Spiele in den anderen Gaugruppen endeten mit folgenden Ergebnissen:

Gruppe 2: MSV Weißenfels gegen Borussia Carlowitz 17:8 (6:3); Polizei SV Berlin gegen TV 47 Wetzlar 11:1 (7:0).

Gruppe 3: VfB 08 Aachen gegen Hindenburg Minden 5:6 (2:4); Post-SV Hannover gegen Linsforter SV 4:6 (2:5).

Gruppe 4: Post-SV München gegen SV Mannheim-Waldhof 3:5 (2:3); SV Urach gegen VfL Haßloch 9:8 (6:3).

Die Vorschlußrunde wird am 12. und 19. Juni mit Vor- und Rückspielen ausgetragen. Am 12. Juni spielen in Mannheim SV Waldhof gegen MSV Weißenfels und in Leipzig MTSA Leipzig gegen Hindenburg Minden.

MTSA Leipzig gegen Oberalster Hamburg 12 : 6 (8 : 4)

Der Titelverteidiger MTSA Leipzig sicherte sich gegenüber Oberalster Hamburg alsbald den notwendigen Vorsprung. Vergeblich versuchte die hart an den Mann gehende Hamburger Hintermannschaft den gefährlichen Leipziger Sturm kaltzustellen. Wiederholt rettete die norddeutsche Hintermannschaft in höchster Not, sonst wäre die Niederlage noch höher ausgefallen. Theilig im Hamburger Sturm wurde von den Leipzigern so gut bewacht, daß er sich nur durch Freiwürfe auszeichnen konnte. Als der MTSA Leipzig mit 11:4 führte, zog er nahezu die ganze Mannschaft zur Verteidigung dieses Vorsprunges zurück. MTSA Leipzig siegte schließlich mit 12:6 (8:4).

Aufstieg zur Handball-Bezirksklasse

Die Aufstiegskämpfe des Sonntags führten zur Ermittlung des dritten Aufstiegsvereins im MSV JR 10 Dresden, der in dem entscheidenden Spiel Tgde. Nordwest bezwang und damit vor dieser den zweiten Platz in der A-Staffel besetzte. Die endgültige Rangfolge lautet hier: TV Röderau 7:1 Punkte; MSV JR 10 Dresden 6:2 P.; Nordwest und TV Loßnitz je 3:5 P.; Frisch auf Meißen 1:7 Punkte. Frisch auf Meißen überließ kampflos die Punkte dem TV Loßnitz. In der B-Staffel ist die Frage weiter offen, wer die führende SG 1893 Dresden in die Bezirksklasse begleitet. Drei Mannschaften mit je 4:4 Punkten, und zwar ATV zu Dresden, TV Kesselsdorf und Jahn Radeberg, haben noch Aussichten, über die am 12. Juni in den letzten Treffen entschieden wird. Abgeschlagen sind TV 46 Meißen mit 2:6 und ATV Riesa mit 2:8 Punkten.

Tgde. Nordwest gegen MSV JR 10 Dresden 8 :11

Die Soldatenelf führte erst 2:0, dann Tgde. 4:2. Nach dem 4:4 der Pause stand es 5:5, dann 7:5 für Tgde. Nach dem 7:7 hieß es 8:7 für Nordwest. Im Endspurt hatten die Soldaten mehr zuzusetzen und gewannen verdient. Der MSV-Elf gilt unser Glückwunsch.

ATV zu Dresden gegen ATV Riesa 9 : 5

Die Riesaer traten nur mit neun Mann an, hielten sich aber in der zweiten Halbzeit beachtlich. Zur Pause führten die Dresdner 4:1, später 7:1. In den letzten Minuten konnten die Riesaer erheblich Boden gewinnen, aber den Sieg der Platzbesitzer nicht mehr gefährden, die dadurch ihre Aufstiegshoffnungen bewahrten.

TV 46 Meißen gegen SG 1893 Dresden 8 : 10 (7 : 4)

Auch in diesem Spiel bewiesen die Meißner ansprechendes Können, konnten aber trotz aller Anstrengungen den Sieg nicht schaffen und schieden damit als Aufstiegsanwärter aus.

Gesellschaftsspiele im Handball

BWG Zeiß Ikon gegen Sportfreunde 01 6 : 5 (3 : 2)

SV Guts Muts gegen TV 1847 Görlitz 15 : 11 (7 : 3)

TV Niederhäslich gegen Reichsbahn Pirna 11 : 7

TV Klotzsche gegen TV Radeberg 13 : 17

08 Meißen gegen SC 04 Freital 6 : 7

SV Riesa gewinnt Frauenhandballturnier

Weitere Handballergebnisse: TSV Wahnsdorf gegen Tgde. Heidenau 11:5 (4:3); Post-SV gegen TV Lockwitz 9:11 (3:7); TV Gruna gegen Sportlust 9:2 (6:1); 1877 Mel. gegen TV Coswig 8:11 (4:6); TSC Mel. gegen Spielvg. Mel. 13:4; Guts Muts Mel. gegen 01 Mel. 10:3; Leubnitz Mel. gegen Tgde. Köckschenbroda Mel. 8:8; Post Mel. gegen SV Bielatal 5:7; Post Jgd. gegen Lockwitz Jgd. 2:9.

Dresdner Leichtathletiksiege in Leipzig

Deutschlands Geher schlugen Schweden

Nur eine knappe Führung von 12:10 Punkten konnten Schwedens Geher am ersten Tage des zweiten Geherländerkampfes Deutschland gegen Schweden in Leipzig herausholen, wo der Länderkampf auf dem Platze des LSC mit dem 10-Kilometer-Bahngehen eingeleitet wurde. Wohl war dem schwedischen Weltrekordmann John Mikkaelsson der Sieg in 44:27,2 nicht zu nehmen, doch hinter ihm belegten in Schmidt, Hamburg (46:11,4), und Nord, Berlin (46:27), zwei Deutsche die nächsten Plätze. Den vierten Platz besetzte der Schwede Rundlöff in 46:28, während sein Landsmann Hedberg in 47:40 den fünften Platz vor dem Leipziger Modes (48:02) besetzte.

Dreimal Gisela Mauermayer

Umrahmt wurde der erste Tag des Geherwettstreites durch ausgezeichnete Wettbewerbe, in denen die Olympiasiegerin Gisela Mauermayer (München) zu einem dreifachen Erfolge kam. Sie siegte im Hochsprung mit 1,51 Meter, im Diskuswerfen mit 46,80 Meter und brachte schließlich auch noch den Sieg im Kugelstoßen mit einer Leistung von 13,07 Meter an sich. Im Hochsprung der Männer verwies Martens (Köln) bei 1,91 Meter den Deutschen Meister Weinköz (Köln) durch die geringere Zahl der Versuche auf den zweiten Platz.

Die Ergebnisse: Männer, 100 Meter: 1. Crämer (Erfurt) 10,9, 2. Long (Leipzig) 11,1; 800 Meter: 1. Drexel (Leipzig) 1:56,4, 2. Müller (Leipzig) 1:57,3; 200 Meter Hürden: 1. Müller (Leipzig) 26,4, 2. Grabhoff (Halle) 26,4; viermal 100 Meter: 1. Kriegsschule Dresden 1. 44,0, 2. Wacker Leipzig 44,4; Hochsprung: 1. Martens (Köln) 1,91, 2. Weinköz (Köln) 1:91; Weitsprung: 1. Lasek (Leipzig) 6,55, 2. Lampe (Schönefeld) 6,45 Meter; Kugelstoßen: 1. Laqua (Breslau) 14,03, 2. Naumann (Leipzig) 13,52 Meter; Speerwerfen: 1. Laqua (Breslau) 50,80, 2. Dr. Weimann (Leipzig) 58,00 Meter.

Frauen, 100 Meter: 1. K. Krauß (Dresden) 12,3, 2. Albus (Berlin) 12,7; viermal 100 Meter: 1. ATV 45 Leipzig 54,8, 2. Post Leipzig 57,1; Hochsprung: 1. Mauermayer (München) 1,51, 2. Herold (Leipzig) 1,45 Meter; Kugelstoßen: 1. Mauermayer 13,07, 2. Krauß (Dresden) 11,01 Meter; Diskuswerfen: 1. Mauermayer (München) 46,80, 2. Künecke (Leipzig) 36,54 Meter; Speerwerfen: 1. Krüger (Dresden) 42,22, 2. Döge (Leipzig) 40,06 Meter.

Der zweite Teil des Geher-Länderkampfes Deutschland gegen Schweden brachte am Sonntagvormittag auf einer 2,25 Kilometer langen Straßenrundstrecke im Scheibenholz in Leipzig den 25-Kilometer-Wettbewerb. Die Deutschen schlugen sich ausgezeichnet und rissen, nachdem Schweden am ersten Tag noch mit 12:10 Punkten geführt hatte, den Gesamtsieg aus dem Feuer. Fritz Bleiweiß (Berlin) befand sich in Rekordform. Er lieferte sich fast zwei Drittel der Strecke mit dem Schweden Carlsson einen harten Kampf, zog dann aber überlegen davon und siegte in der neuen deutschen Rekordzeit von 2:08:30. Während Carlsson zum Schluß auf den 5. Platz abfiel, kam aus dem Hintertreffen zuletzt der Schwede Bjurström groß auf und nahm Peters (Berlin) den zweiten Platz ab. Hinter dem Berliner übertraf sich Altmeister Höhnel (Erfurt) und kam an vierter Stelle ein. Im Gesamtergebnis des zweiten Tages endete Deutschland mit 14:8 Punkten in Front, so daß Deutschland den Länderkampf mit 24:20 Punkten für sich entschied.

Die Ergebnisse des 25-Kilometer-Gehens: 1. Bleiweiß (Berlin) 2:03:30 (deutsche Bestleistung); 2. Bjurström (Schweden) 2:04:27,8; 3. Peters (Berlin) 2:06:11; 4. Höhnel (Erfurt) 2:07:08; 5. Carlsson (Schweden) 2:07:36; 6. Boström (Schweden) 2:11:16.

Am Sonntag gab es auf der gleichen Straßenstrecke noch ein 10-Kilometer-Gehen, an dem sich Deutschlands beste Geher — soweit sie nicht für den Länderkampf eingesetzt worden waren — sowie einige Schweden beteiligten. Schwab jr. Berlin siegte in 47:04,0 vor dem Schweden Lundborg (47:35,6), Horlemann (Berlin) 48:07,8, Müller (Berlin) 48:09 und Bernhardt (ATC Dresden) 48:13,2.

Fußball im Reiche

In Teplitz: Deutschböhmen gegen Gau Sachsen 1 : 5 (1 : 6).

In Berlin: Gau Brandenburg gegen Gau Mitte (Spiel A) 2 : 0 (1 : 0).

In Berlin: Gau Brandenburg gegen Gau Mitte (Spiel B) 3 : 1 (1 : 0).

Gau 1 (Ostpreußen). Städtespiel: Allenstein gegen Leipzig 0:1. Städtespiel: Königsberg gegen Leipzig 1:2.

Gau 2 (Pommern). Städteelf Stettin gegen Eintracht Braunschweig 0:8.

Gau 3 (Brandenburg). Viktoria 89 gegen Friesen Kottbus 3:0.

Gau 4 (Schlesien). Breslau 02 gegen Admira Wien 1:3.

Gau 6 (Mitte). 1. SV Gera gegen Polizei Chemnitz 2:6.

Gau 7 (Nordmark). Viktoria Hamburg gegen Phönix Lübeck 3:5. Wilhelmsburg 09 gegen Polizei Hamburg 2:1. Viktoria Hamburg gegen Eimsbüttel 0:4. FC St. Pauli gegen Rasensport Harburg 1:1.

Gau 8 (Niedersachsen). Linden 07 gegen VfB Bielefeld 8:5. Werder Bremen gegen Hamborn 07 0:2.

Gau 9 (Westfalen). Borussia Dortmund gegen Ostmark Wien 1:1. Münster 06 gegen VfL Osnabrück 2:3. SV Herford gegen Westfalia Herne 0:8.

Gau 10 (Niederrhein). Rotw. Oberhausen gegen Arminia Marten 4:1. VfB Hilden gegen VfL Benrath 5:0.

Gau 11 (Mittelrhein). Kreiself Aachen gegen Wacker Wien 2:2. Stadtelf Bonn-Beuel gegen Wacker Wien 5:1. Köln 99 gegen Union St. Gilloise (Belgien) 1:3.

Gau 12 (Nordhessen). 03 Kassel gegen 1. FC Nürnberg 3:5.

Gau 13 (Südwest). FSV Frankfurt gegen Union Niederrad 6:0. VfR Frankenthal gegen Wormatia Worms 2:3 n. Verl. SV Wiesbaden gegen Ostmark Wien 0:3. Borussia Neunkirchen gegen Vienna Wien 1:2.

Gau 14 (Baden). FV Kehl gegen Freiburger FC 2:3 n. Verl. Freiburger FC gegen AC Innsbruck 6:4. FC Waldkirch gegen AC Innsbruck 3:5. Phönix Karlsruhe gegen Vienna Wien 0:0. Städtespiel: Heidelberg gegen Mannheim 1:3.

Gau 15 (Württemberg). FV Geislingen gegen Sportfreunde Eßlingen 1:2. Stuttgarter SC gegen Sportfreunde Stuttgart 2:1. Stuttgarter Kickers gegen VfR Mannheim 1:2. VfB Stuttgart gegen 1. FC 05 Schweinfurt 1:3. FV Zuffenhausen gegen 1. FC 05 Schweinfurt 2:4. VfR Schwenningen gegen Floridsdorf Wien 3:1.

Gau 16 (Bayern). ASV Nürnberg gegen Schwaben Augsburg 5:1. Fürth 1860 gegen SV Fürth 0:6.

Gau 17 (Deutschösterreich). Rapid Wien gegen BC Augsburg 3:1.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig

Leipzig: VfB gegen Sportfreunde 1:5, Olympia 96 gegen BSG Meter-Weichelt 4:1, Sportfreunde gegen SV 99 8:2. **Zwenkau:** VfB gegen BV Pegau 3:3 und VfB gegen Germania Zwenkau 2:0. **Pegau:** BV gegen Sportfreunde Neukieritzsch 4:2. **Neukieritzsch:** Sportfreunde gegen Germania Zwenkau 8:2.

Bezirk Plauen-Zwickau

Plauen: Vogtl. FC gegen Polizei Chemnitz 3:4. **Zwickau:** VfL Thüringen gegen Heida 7:2. **Reichenbach:** 1. SV gegen SV Riesa 3:4. **Meerane:** SV 07 gegen 02 Zwickau 2:2. **Glauchau:** VfB gegen VfL Hohenstein-Ernstthal 8:1. **Auerbach:** VfB gegen Spielvereinigung Falkenstein 2:1. **Grünbach:** SV gegen SV Georgenthal 3:3.

Aufstiegsspiele: Sturm Beierfeld gegen VfB Plauen 3:2 und VfB Oberwitz gegen SV Niederhaslau 2:2. (Sturm Beierfeld steigt auf.)

Bezirk Chemnitz

Chemnitz: Chemnitzer BC gegen Fortuna Leipzig 0:1 (abgebrochen). **Limbach:** SC gegen VfL Adorf 2:4 (abgebrochen). **Döbeln:** SC 02 gegen 07 Meerane 5:4. **Adorf:** VfL gegen SV Heidenau 4:4. **Oberlungwitz:** Germania gegen SV Chemnitz 5:4

Ueberraschung in Wien

Oesterreichs Hockeyelf besiegte Nationalmannschaft

Die im Hinblick auf spätere Aufgaben verjüngte deutsche Hockey-Nationalmannschaft, die am Donnerstag in Budapest gegen Ungarn 0:0 gespielt hatte, trat am Sonnabend in Wien gegen die ausschließlich aus Wiener Spielern zusammengestellte Auswahlmannschaft des Gaues Oesterreich an und mußte sich unerwartet mit 3:2 (1:0) Toren geschlagen bekennen. Dem auf dem Platz des WAC ausgetragenen Spiel wohnten u. a. der Reichssportführer und der DRL-Gauführer von Oesterreich, Dr. Friedrich Rainer, bei.

Hoher Hockeysieg des Kreismeisters

Da das Jugendspiel zwischen DSC und Guts Muts infolge der KS-Leistungskämpfe abgesagt werden mußte, blieb es bei zwei Freundschaftsspielen.

Dresdner Sport-Club 1. gegen Guts Muts 1. 11:0 (5:0)

Im Ostragehege stellte der Kreismeister seine stabile Form erneut unter Beweis. Dabei vermißte man die Stammspieler Hilbert, Schäfer und Schöne. An sich wurde der Kampf von den Platzherren nicht so überlegen gewonnen, wie vielleicht aus dem Ergebnis geschlossen werden könnte. Guts Muts hatte auch eine Reihe von Torgelegenheiten, verstand sie aber nicht auszunutzen.

TC Weiß-Schwarz 1. gegen Guts Muts 2. 4:0 (2:0)

Daß die „Weißschwarzen" stark im Kommen sind, bewiesen sie am Sonntag. Obgleich die Guts-Mutser erheblichen Widerstand leisteten, so mußten sie sich zum Schluß doch glatt geschlagen bekennen.

14. Dresdner Kreis-Tennisturnier

Erfahrung schlug Nachwuchs

Das 14. Kreistennis-Turnier wurde am Sonnabend auf den Blau-Weiß-Plätzen so weit gefördert, daß am Abend in den offenen Wettbewerben mit Ausnahme des Männerdoppels die Teilnehmer an den Endrunden bereits feststanden.

Senioren standen durch!

Im Männer-Einzel um den v.-Killinger-Pokal kam es in der Vorschlußrunde zu zwei Begegnungen, die überraschend mit Siegen der älteren Spieler endeten. So setzte sich in der oberen Hälfte Clauß (Blau-Weiß) gegen seinen Vereinskameraden Klein glatt mit 6:3, 6:1 durch. Unten hatte Rüger (Blau-Weiß), der zuvor erst schwer gegen Vicum (Löbnitz TC) zu kämpfen hatte, um mit 7:5, 4:6, 6:4 siegreich zu bleiben, in dem Nachwuchsmann Krengel (Blau-Weiß) einen schweren Gegner. Rüger gewann trotzdem mit 8:6, 7:5.

Im Gemischten Doppel drangen Frau Mühlberg—Benkert (ASV) in der oberen Hälfte und Frau Müller—Schubert (Blau-Weiß) in der unteren Hälfte bis in die Endrunde vor.

Im Fraueneinzel um den Walter-Haensch-Erinnerungspreis blieb in der dritten Runde zunächst Frl. Ertel (ASV) erwartungsgemäß gegen Frau Mietling (Blau-Weiß) mit 6:2, 6:1 siegreich. Ebenso setzte sich Frau Olga Müller (Blau-Weiß) mit 6:1, 6:4 gegen Frau Bernhardt (TC 22 Dresden) durch. In der Vorschlußrunde triumphierte dann Frau Mühlberg (ASV) über Frl. Pilz (TC Kleinzschachwitz), die sich recht gut verteidigte, mit 6:0, 6:4. Frl. Ertel (ASV) mußte ziemlich kämpfen, um Frau Olga Müller (Blau-Weiß) schließlich mit 6:1, 7:5 besiegen zu können.

Am Sonntag sah es anfangs so aus, als ob das Turnier nicht planmäßig zu Ende geführt werden könnte. Ein Regenschauer nach dem anderen vertrieb die Spieler immer wieder von den Plätzen. Erst am Spätnachmittag konnten vier Wettbewerbe zu Ende geführt werden.

Frau Mühlberg siegte im Frauen-Einzel

Als erster Wettbewerb ging das Fraueneinzel um den Walter-Haensch-Erinnerungspokal zu Ende. Im Finale standen sich hier die beiden ASVerinnen Frau Mühlberg und Frl. Ertel gegenüber. Wieder behauptete sich die größere Spielerfahrung von Frau Mühlberg, die ihre Kameradin Frl. Ertel in zwei Sätzen knapp mit 6:4, 6:3 schlug.

Rüger und Clauß in der Endrunde

Im Männer-Einzel um den v.-Killinger-Pokal stehen Rüger (Blau-Weiß) und Clauß (Blau-Weiß) in der Endrunde, die heute, Montag, 17 Uhr, ausgetragen wird, da beide Spieler am Sonntag in den anderen Wettbewerben zu viel in Anspruch genommen wurden.

Im Männer-Einzel, Klasse B, qualifizierten sich Paulick (Reichsbahn) und Dörr (ASV) für die Schlußrunde, aus der Paulick als Sieger hervorging.

Das Männer-Doppel gewannen Clauß—Klein (Blau-Weiß) durch einen 6:1, 3:6, 7:5-Sieg über v. Haugk—Lührs (ASV). Im Gemischten Doppel fiel der Sieg überraschend an Frau Müller—Schubert (Blau-Weiß).

Ergebnisse

Männer-Einzel um den v.-Killinger-Pokal: 3. Runde: Klein (Blau-Weiß) gegen Schubert (Blau-Weiß) 6:2, 6:3; Krengel (Blau-Weiß) gegen Heim II (ASV) 6:0, 6:4; Rüger (Blau-Weiß) gegen Vicum (Löbnitzer TC) 7:5, 4:6, 6:4. Vorschlußrunde: Clauß (Blau-Weiß) gegen Klein (Blau-Weiß) 6:3, 6:1; Rüger (Blau-Weiß) gegen Krengel (Blau-Weiß) 8:6, 7:5.

Frauen-Einzel um den Walter-Haensch-Erinnerungspokal: 3. Runde: Fr. Olga Müller (Blau-Weiß) gegen Fr. Bernhardt (TC 22 Dresden) 6:1, 6:4; Ertel (ASV) gegen Fr. Mietling (Blau-Weiß) 6:2, 6:1. Vorschlußrunde: Fr. Mühlberg (ASV) gegen Pilz (TC Kleinzschachwitz) 6:0, 6:4, Ertel (ASV) gegen Fr. Olga Müller (Blau-Weiß) 6:1, 7:5. Schlußrunde: Fr. Mühlberg (ASV) gegen Ertel (ASV) 6:4, 6:3.

Gemischtes Doppel: Vorschlußrunde: Fr. Mühlberg—Benkert (ASV) gegen Fr. Graes—Krengel (Blau-Weiß) 6:2, 6:1; Fr. Olga Müller—Schubert (Blau-Weiß) gegen Fr. Richter—Dr. Richter (TV Radeburg) 6:1, 6:1. Schlußrunde: Fr. Mühlberg—Benkert (ASV) gegen Fr. Olga Müller—Schubert (Blau-Weiß) 6:2, 5:7, 6:8.

Männer-Doppel: Vorschlußrunde: v. Haugk—Lührs (ASV) gegen Rechner (Blau-Weiß)—Heine II (ASV) 4:6, 6:2, 6:4; Clauß—Klein (Blau-Weiß) gegen Rüger—Schubert (Blau-Weiß) 2:6, 6:1, 6:1. Schlußrunde: Clauß—Klein (Blau-Weiß) gegen v. Haugk—Lührs (ASV) 6:1, 3:6, 7:5.

Männereinzel, Klasse B: Vorschlußrunde: Paulick (Reichsbahn) gegen Dr. Lang (ATV) 6:1, 7:5; Dörr (ASV) gegen Hause (TC Weißen) 6:1, 6:4. Schlußrunde: Paulick (Reichsbahn) gegen Dörr (ASV) 7:5, 6:1.

Beginn des Internationalen Reitturniers

Rittm. Momm siegte in Warschau

Auf dem herrlichen Reiterplatz im Lazienki-Park zu Warschau begann Sonnabend das Internationale Reitturnier, zu dem offizielle Mannschaften aus Deutschland, Frankreich, Rumänien, Belgien und der Türkei eingetroffen sind. Mit den Vertretern Polens stehen also die Reiter von sechs Nationen im Kampfe. Gleich der Eröffnungstag, der bei sehr schönem Wetter abgewickelt wurde, brachte den deutschen Farben einen wertvollen Erfolg. Rittm. Momm gewann mit dem alten, braven Baccarat die zweite Abteilung des Eröffnungspreises. Dieses Springen brachte in der ersten Abteilung nur Pferde an den Start, die noch kein internationales Springen gewonnen hatten. Es ging über 12 Hindernisse, die bis zu 1,20 Meter hoch und 8,50 Meter breit waren. Es mußte sehr schnell geritten werden, war doch eine Mindestzeit von 440 Meter in der Minute vorgeschrieben. Das Riesenfeld von 102 Pferden ging über die Bahn. Nach fehlerlosem Ritt siegte der türkische Rittmeister Polatkan auf Of in 84,6 Sek. vor Oblt. Brinkmann (Deutschland) auf Oberst II in 85 und Lt. van Strydonck (Belgien) auf Ramona in 86,4 Sek. Von den übrigen deutschen Bewerbern schnitten Oblt. v. d. Bongart auf Irrlicht mit dem 10. und Rittm. K. Hasse auf Cascade mit dem 11. Platz am besten ab.

Die bessere Klasse der Pferde, insgesamt 58, kam in der zweiten Abteilung heraus. Es ging über die gleiche Bahn, jedoch bei etwas erschwerten Bedingungen. Sehr beifällig wurde der Sieg von Rittmeister Momm auf Baccarat aufgenommen, der mit 85,4 Sek. den rumänischen Rittm. Apostol auf Bucurie im Kampf um die Zeit um zwei Zehntel Sek. schlagen konnte. Auch die beiden nächsten Plätze fielen an Vertreter Deutschlands. Der deutsche Equipenchef Rittm. Momm wurde mit dem großartigen Alchimist in 80 Sek. auch Dritter, den vierten Platz belegte Rittm. K. Hasse auf Tora in 88,8 Sek. vor Rittm. Komorowski (Polen) auf Zbieg II.

Rennen vom 28. Mai

Eigene Drahtmeldung

München. 1. Rennen: 1. Alcha (U. Ulrich), 2. Meerspinne, 3. Miger. Tot.: 48:10, Platz 12, 15, 13:10. Einlauf: 109:10. Längen: 2, 1, ½. Ferner: Kunstreich, Gamsbock, **Bella Dichtus** — 2. Rennen: 1. Dollone (U. Ulrich), 2. Christenlehre, 3. Senora. Tot.: 41:10, Platz 13, 12, 12:10. Einlauf: 70:10. Längen: 1, 3, ½. Ferner: Cantor, Habelich, Fischermädel. — 3. Rennen: 1. Pavilla (W. Heinemann), 2. Gallinella, 3. Geissen. Tot.: 86:10, Platz 11, 10, 12:10. Einlauf: 130:10. Längen: ½, 10, K. Ferner: Kitzkiss, Blaulak, Flüsterton.

Caglios. 1. Rennen: 1. Gay Recruit (E. Seguin), 2. Archimede II, 3. Torenia. Tot.: 17:10, Platz 11, 11:10. Einlauf: 18:10. Längen: 3, 6, 5. Ferner: Bizerrais, Saint Alais. — 2. Rennen: 1. Pad (D. Dubas), 2. Moulins, 3. Clairette. Tot.: 31:10, Platz 25, 36:10. Einlauf: 133:10. Längen: 4, 2, 8. Ferner: Gil, Papillon Bleu. — 3. Rennen: 1. Lanerdih (S. Nennion), 2. Revocation, 3. Saint Gerge. Tot.: 22:10, Platz 12, 33, 19:10. Längen: 3, 5, 4. Ferner: Vitacella, Cafe, Mycelotis II, Trois jans Atout, Glacier. — 4. Rennen: 1. Tire Lorigol (S. Rochet), 2. Bahan, 3. Pourpoint. Tot.: 31:10, Platz 17, 78, 54:10. Längen: ½, 3, ½. Ferner: Cipo, Presbyterian, Le Nécessaire, Farial, Dabet, La Tentatrine, Emissaire, Rednar, Kinchiriou, Pitoy Dam, Grande Mare, Le Mitis, Smaragda. — 5. Rennen: 1. Pur pour Cent (R. Bates), 2. Rose Reine, 3. Oranger G. Tot.: 25:10, Platz 11, 11:10. Einlauf: 45:10. Längen: 1, ½, 8. Weite. Ferner: Salzjäte, A. Rennen: 1. Grand Duc IV (R. Tremeau), 2. Gandelaie, 3. Santeis. Tot.: 32:10, Platz 17, 19, 25:10. Längen: 6, 3, K. Ferner: Tractas, Pen ad Dad, Lido II, Fiel, Derby's Eland.

Rennen vom 29. Mai

Frankfurt. 1. Rennen: 1. Renners (H. Schlegel), 2. Dahler, 3. Martend. Tot.: 44:10, Platz 26, 22, 19:10. Einlauf: 356:10. Längen: 2, ½, 12. Ferner: Chilos, Pralinee, Barisl, Mik Knight, Tornado. — 2. Rennen: 1. Pilsje (Lt. v. Gadow), 2. Treuer Husar, 3. Mon Amour III. Tot.: 139:10, Platz 35, 18, 27:10. Einlauf: 660:10. Längen: 3, ½, ½. Ferner: Kelge, Alte Liebe, Sarro, Pommernherzog, Gracias. — 3. Rennen: 1. Falima (U. Haas), 2. Bahler, 3. Whisk. Tot.: 32:10, Platz 12, 11:10. Einlauf: 46:10. Längen: ½, ½, 2. Ferner: Walsewa. — 4. Rennen: 1. Mönch (Bel.), 2. Hansen, 3. Rajes. Tot.: 80:10, Platz 20, 15, 19:10. Einlauf: 406:10. Längen: ½, 2, 3. Ferner: Immerglück, Mahatma, Gangani, Quedlinburg. — 5. Rennen: 1. Genovena (E. Kujawa), †2. Darius, †2. Stadne. Tot.: 27:10, Platz 11, 13, 12:10. Einlauf: 56:10. Längen: 3, † K., 1. Ferner: Wilk Jenobere, Cirona, Max. — 6. Rennen: 1. Pretoria (Lt. Ziervogel), 2. Tamshland, 3. Galanterie. Tot.: 26:10, Platz 10, 10, 10:10. Einlauf: 100:10. Längen: 1½, 3, 4. Ferner: Punktina, Nachtfalter, Weltmeister. — 7. Rennen: 1. Befalline (U. Krug), 2. Immerdein, 3. Marmelata. Tot.: 20:10, Platz 14, 18:10. Einlauf: 72:10. Längen: 1, 1¼, 1½. Ferner: Spitzula, Sendlig.

Magdeburg. 1. Rennen: 1. Antoniazza (W. Jenisch jr.), 2. Import, 3. Hiffalles, 4. Regina. Tot.: 15:10, Platz 12, 13, 17, 41:10. Einlauf: 40:10. Längen: 1½, ½, ½. Ferner: Walgalied, Maloe, Gib acht, Carla, Helena, Plotentag. — 2. Rennen: 1. Cape (W. Hafe), 2. Parsenn, 3. Soldatenliebe. Tot.: 61:10, Platz 18, 14, 27:10. Einlauf: 220:10. Längen: 2, 6, 4. Ferner: Emicht, Bergall, Victor, Regimentstochter. — 3. Rennen: 1. Königsparade (Lt. Cooter jr.), 2. Türer, 3. Wer, 4. Imme. Tot.: 41:10, Platz 13, 12, 13, 26:10. Einlauf: 60:10. Längen: 1½, 2. Ferner: Teldy, Karatch, Gregor, Cid Campeador, Landsknecht, Marion. — 4. Rennen: 1. Quintilian (v. Egan-Krieg.), 2. Octolus, 3. Nektar. Tot.: 18:10, Platz 17, 15, 28:10. Einlauf: 118:10. Längen: ½, 5, 8. Ferner: Quadra, Reichsmark, Prima, O. K., Quarz, Optant. — 5. Rennen: 1. Landois (G. Jobs), 2. Rinaldo, Mamall. Tot.: 27:10, Platz 13, 15, 15:10. Einlauf: 184:10. Längen: ½, ½, 6. Ferner: Kamilla, Fandulus, Wasserspiegel. — 6. Rennen: 1. Marquis Pola (Bel.), 2. Horos, 3. Convert. Tot.: 17:10, Platz 15, 32, 20:10. Einlauf: 134:10. Längen: K., 1½, 1½. Ferner: Ellen, Grenzwall, Osterlugst, Gramikos. — 7. Rennen: 1. Feuernelke (S. Sechis), 2. Hoch auf, 3. Vorthun. Tot.: 21:10, Platz 10, 10, 10:10. Einlauf: 110:10. Längen: 1, 2, 2½. Ferner: Sahara, Burus, Gedhiges Fräulein. — 8. Rennen: 1. Partelise (R. Schmidt), 2. Mein Geheimnis, 3. Augit. Tot.: 66:10, Platz 15, 14, 13:10. Einlauf: 226:10. Längen: 6, K., ½. Ferner: Clochen, Tarambs, Eberthaler, Friedenau, Peleps.

Hoppegarten. 1. Rennen: 1. Prinzenweg (H. Zehnisch), 2. Orlando, 3. Märchenspring. Tot.: 47:10, Platz 21, 13:10. Einlauf: 88:10. Längen: 3, 4, 2. Ferner: Guld Trik, Einschlag, Lupie. — 2. Rennen: 1. Jaromir (W. Genz), 2. Elexus, 3. Odin. Tot.: 21:10, Platz 11, 14, 22:10. Einlauf: 61:10. Längen: 3, 4, 6. Ferner: Marco Pola, Marschall Barmärie, Guardi, Scorel. — 3. Rennen: 1. Saarkampf (H. Berndt), 2. Gela, 3. Santi Michele. Tot.: 44:10, Platz 15, 13, 33:10. Einlauf: 92:10. Längen: 2, K., 2½. Ferner: Ideolog, Freischärler, Instballch, Geldtaler, Habrian, Taifun. — 4. Rennen: 1. Tatjana (R. Ulsef), 2. Zamarett, 3. Schwarzdrossel. Tot.: 21:10, Platz 17, 21:10. Einlauf: 92:10. Längen: ½, 6, K. Ferner: Pinsbeck. — 5. Rennen: †1. Elrisling (O. Schmidt), Tot.: 27:10, Platz 20:10, †1. Iniga Jsolani (R. Ulsef), Tot.: 28:10, Platz 33:10, 3. Walzerkönig. Einlauf: 136:10. Längen: † K., 2, 3. Ferner: Alis, Ehre, Malkamee. — 6. Rennen: 1. Hidalgo (R. Ulsef), 2. Kumbale, 3. Mehr Dich. Tot.: 43:10, Platz 16, 13:10. Einlauf: 84:10. Längen: K., 6, 1. Ferner: Perzell, Herzenswunsch. — 7. Rennen: 1. Paiton (M. Genz), 2. Athanatos, 3. Clarice. Tot.: 116:10, Platz 29, 42, 15:10. Einlauf: 1104:10. Längen: K. K., 3. Ferner: Pollux, Purpurfeuer, Peloponnes, St. Andreas II. — 8. Rennen: 1. Seubreite (R. Narr), 2. Geisha, 3. Garnele. Tot.: 27:10, Platz 15, 19:10. Einlauf: 108:10. Längen: K., ½, 1½. Ferner: Oreiana, Duenja, Henry.

Köln. 1. Rennen: 1. Faland (Dr. Rodenheim), 2. Kitzbeck, 3. Lonka, 4. Eisenkönig. Tot.: 43:10, Platz 17, 15, 41, 29:10. Einlauf: 66:10. Längen: 1½, ½, 2. Ferner: Seufzerwand, Kernpunkt, Mehant, Chinesterer, Wölund, Seeweile, Rigol, Abendsang. — 2. Rennen: 1. Schlepper (H. Wortmann), 2. Lerzes, 3. Reisgläser. Tot.: 38:10, Platz 19, 16:10. Einlauf: 174:10. Längen: 12, 12. Ferner: Waldeszeisel. — 3. Rennen: 1. Fireflame (M. Lammatsch), 2. Mehre, 3. Netter. Tot.: 21:10, Platz 14, 16, 28:10. Einlauf: 48:10. Längen: 2½, 1½, ½. Ferner: Prater Sieur, Venetz, Florian Geyer, Seesäuber, Ala, Volkslied. — 4. Rennen: 1. Onem (J. Hechtein), 2. Unic, 3. Herero. Tot.: 15:10, Pl. 14, 16, 14:10. Einl.: 176:10. Lg.: ½, 1½, 8. Fr.: Antiochus, Agnus, Ordensritter, Cœur Ak. — 5. Rennen: 1. Comedere (K. Bupe), 2. Natanga, 3. Sandmann. Tot.: 26:10, Platz 14, 23:10. Einlauf: 114:10. Längen: 2, K., ½. Ferner: Maruta, Infant. — 6. Rennen: 1. Johannes R. (E. Dreiskämper), 2. Rigoletto, 3. Fangschuß. Tot.: 58:10, Platz 14, 14, 14:10. Einlauf: 366:10. Längen: 1½, 1½, ½. Ferner: Agathon, Vagabund, Horaz. — 7. Rennen: 1. Wolfer (H. Kreus), 2. Feldmesser, 3. Graf Moltke. Tot.: 85:10, Platz 25, 12, 14:10. Einlauf: 138:10. Längen: 4, 2, 10. Ferner: Lerzenkemum, Sheila, Famula, Melle, Ambrosius. — 8. Rennen: 1. Heidekönig (K. Baes), 2. Lavant, 3. Minneton. Tot.: 27:10, Platz 13, 11, 13:10. Einlauf: 94:10. Längen: 10, 2, 2. Ferner: Filene, Sintflut, Pomerol, Poria.

Longchamp. 1. Rennen: 1. Reine d'Ofs (G. Dulcers), 2. Rosalba, 3. Roquebab. Tot.: 131:10, Platz 37, 72, 20:10. Längen: ½, 1, 2. Ferner: Tante Bite, Miriliten, Mbile Fore, Brunelle, Menicoli, Indaut, Magnago, Orbicole, Porte Celeste, Le Hallier, Satory, Tourande, Satyre, Red Guard, Jalata. — 2. Rennen: 1. Pont Neuf (E. Bouillon), 2. Ingenue, 3. C'il vous plaît. Tot.: 142:10, Platz 29, 22, 15:10. Längen: K., ½, 1½. Ferner: Emine, Garland, Grande Reine, Belleau, Le Deauville, April Shower, Printemps, Jell Prince, Medianir. — 3. Rennen: 1. Tonkelle (E. Bouillon), 2. Frisquet, 3. Harewood. Tot.: 18:10, Platz 14, 21:10. Einlauf: 41:10. Längen: K., ½, 1½. Ferner: Tamzen, Coequille, Beuran. — 4. Rennen: 1. Castel Fusane (G. Bridgland), 2. Royal Gift, 3. Bengaiville. Tot.: 60:10, Platz 15, 16, 14:10. Längen: 3, 1½, 1½. Ferner: Tilles, Bellevau, Jantome, Ecclus, Talma, Moltier. — 5. Rennen: 1. Robin (R. Cheret), 2. Tempé, 3. Troplas. Tot.: 144:10, Platz 30, 29, 37:10. Längen: K., 1, K. H. Ferner: Neuf-rose, Remoure, Chabat, Giffel, Poitbas, Rue de Rou, Rol Chevallere. — 6. Rennen: 1. Charlie II (B. Francolon), 2. Bergamo, 3. Parifal. Tot.: 87:10, Platz 30, 36, 47:10. Längen: 2, 1½, 6. Ferner: Voltola, Signoretta, Rumbal, Mon Ami, Hellenique, Micaut, Carbon, Cator, Tilenne II, Ker Flobert, Barbar, Scotch, Lilas II.

Voraussagen für Montag, 30. Mai

Saint-Cloud

1. Rennen: Narcaya, Belcolore. 2. Rennen: Stall Schwob, Celtillus. 3. Rennen: Stall Gaillard, Roaman. 4. Rennen: Simiha, Pashavich. 5. Rennen: La Flieuse, Samson. 6. Rennen: Gennari, Hoffeed.

Dresdner Doppelsieg im Fechten

In der Turnhalle der Oberrealschule in Dresden-Neustadt kam wie alljährlich das „Mitteldeutsche Fechterinnenturnier" zum Austrag. Erfreulicherweise war diesmal auch der Fechterinnennachwuchs stark vertreten.

Mannschaftskämpfe am Sonnabend

Am Sonnabendnachmittag wurden die Mannschaftskämpfe um den DFC-Wanderpreis durchgeführt, an dem sich folgende fünf Mannschaften beteiligten: TSV Eintracht Leipzig (Beyrich, Frau Fischer, Fr. Hensel, Kühn); ATV Dresden (Fr. Weber-Hartmann, Hartwig, Müllerhadt, Neubert); TV Chemnitz (Frau Lohle, Strauß, Postel), Turnklub Chemnitz (Schöne, Bogusch, Ehlich, Fr. Brennecke) und Dresdner Fechtklub (Melichar, Siegel, Bahr, Stienka, Rieger).

Gretel Melichar (DFC) blieb unbesiegt

In fast allen Mannschaften gab es eine große Zahl fast gleichwertiger Fechterinnen. Als einzige ging aus den zahllosen Kämpfen Gretel Melichar (DFC) ungeschlagen hervor. Ihr folgten Schöne (Turnklub Chemnitz) mit einer Niederlage und Strauß (TV Chemnitz) mit zwei Niederlagen. Den Gesamtsieg erfocht der den Wanderpreis verteidigende Dresdner Fechtklub, der viermal siegreich von der Fechtbahn abtreten konnte, womit er den Preis zum zweiten Male errang.

Ergebnisse: Mannschaftskampf: 1. Dresdner Fechtklub 8 Punkte, 43 Siege; 2. Turnklub Chemnitz 6 P., 35 Siege; 3. TSV Eintracht Leipzig 4 P., 35 Siege; 4. TV Chemnitz 2 P., 28 Siege; 5. ATV Dresden 0 P., 19 Siege.

Melichar vor Leni Oslob

Am Sonntag wurde das Turnier mit den Einzelwettbewerben fortgesetzt, an denen 48 Fechterinnen antraten. Sie hatten 8 Vor-, 5 erste und 3 zweite Zwischenrunden, sowie 2 Vorendrunden auszutragen, ehe die letzten acht Teilnehmerinnen für die Endrunde feststanden. Als Siegerin ging Gretel Melichar (DFC) mit 6 Siegen vor der vorjährigen Deutschen Meisterin Leni Oslob hervor.

Ergebnisse: 1. Melichar (DFC) 6 Siege, 22 Treffer; 2. Leni Oslob (TSV 1867 Leipzig) 6 Siege, 18 Tr.; 3. Lindau (Deutsch-Ital. Fechtklub Berlin) 5 Siege, 15 Tr.; 4. Schöne (TC Chemnitz) 5 S., 18 Tr.; 5. Blumhagen (TSV 1867 Leipzig) 4 S., 18 Tr.; 6. Bogusch (TC Chemnitz) 2 S., 21 Tr.; 7. Strauß (TV Chemnitz) 1 S., 25 Tr.; 8. Hevssel (Eintracht Leipzig) 0 S., 28 Tr.

Harbig-Dresden siegt in Forst

Der Deutsche Meister Rudolf Harbig (Dresden) beteiligte sich am Sonnabend an dem Leichtathletik-Abendsportfest in Forst und gewann den 800-Meter-Lauf überlegen in 1:54,6 vor dem Berliner Potratz.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung nach § 2358 BGB

Im Verfahren, betr. die Erteilung eines Erbscheins nach der am 11. Mai 1936 in Dresden verstorbenen Privata Jenny Hunold werden alle Personen aufgefordert, die als Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin väterlicherseits Johann Abraham Hunold (Hunolt), Büchsenmacher (auch Schreiner) und Ehefrau Anna Catharina geb. Müller, beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Wald bei Solingen (mit Ausnahme der bereits bekannten Abkömmlinge des am 15. September 1915 in Baden-Baden verstorbenen Vaters der Erblasserin, Privatmanns Carl Wilhelm Hunolt (Hunold), geboren am 7. 3. 1881 in Demmeltrath, Kirchgemeinde Wald in Solingen-Wald) in Frage kommen und deren Erbrechte am Nachlaß der Erblasserin zustehen, ihre Erbrechte bis zum 1. August 1938 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden.

148 IV 256/36

Dresden, am 28. Mai 1938.

Amtsgericht, Abt. IIa.

Handelsregister

(Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.)

Neueintragung:

A 806 **Max Jannasch, Dresden** [Einzelhandel mit Fluß- und Seefischen, Feinkost und sonstigen Lebensmitteln, Leipziger Str. 147]: Der Fischhändler Max Rudolf Jannasch in Dresden ist Inhaber.

Veränderungen:

A 805 (bisher Blatt 13041): **Carl Hubers Witwe** Charlotte Huber, Dresden [Großhandlung mit Beleuchtungsartikeln, Falkenstraße 9]. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Hermann Bruno Menzel in Dresden ist nunmehr Alleinhaber. Die Firma lautet jetzt: **Carl Hubers Witwe.**

A 807 (bisher Blatt 22944): **Anker-Apotheke Dr. Hugo Zipfel, Dresden** [Oesterreicher Str. 25]. Der Apotheker Maximilian Worgitzky in Dresden ist jetzt Inhaber. Die Firma ist beim Wechsel des Geschäftsinhabers geändert; sie lautet: **Anker-Apotheke Maximilian Worgitzky.**

B 11 (bisher Blatt 2076): **Aktien-Gesellschaft Hotel Bellevue, Dresden** [Adolf-Hitler-Platz 1]. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 1. April 1938 ist die Satzung insbesondere zu der Vertretungsbefugnis geändert und neu gefaßt worden.

B 101 **Hille-Werke Aktiengesellschaft, Dresden** [Otto-Mohr-Str. 15]. Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 4. April 1938 geändert und neu gefaßt worden. Der Umtausch von 200 Aktien mit einem Nennwerte von je 20 RM in je 40 Aktien mit einem Nennwerte von je 100 RM ist durchgeführt.

B 217 (bisher Blatt 23109): **Baugesellschaft Malchow Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Berlin) [Siemensstraße 20]. Die Prokura des Diplom-Ingenieurs Otto Fremerey ist erloschen. (Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. 100/1938 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.)

B 307 (bisher Blatt 28750): **„Elite" Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Hertelstr. 13]. Der Kaufmann Oskar Alfred Karthe in Churßdorf bei Penig ist zum Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Mai 1938 in § 8 (Vertretung) geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

B 308 (bisher Blatt 22672): **„Graphische Union" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Klitschee-Fabrik, Pillnitzer Str. 5]. Otto Trinks und Georg Schmidt sind nicht mehr Geschäftsführer. Der Photograph Georg Schmidt in Dresden ist Einzelprokurist. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Mai 1938 durch Gesellschafterbeschluß in § 10 (Geschäftsführer) geändert worden.

Erloschen:

10654: **Paul Grüger & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden.** Die Abwicklung ist beendet; die Firma ist erloschen.

23435: **Edward Hofbauer, Lotteriegeschäft, Dresden** (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Magdeburg). Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben worden.

138 HR A 806

Amtsgericht Dresden, am 25. Mai 1938.

Im Expreß Weißer Hirsch

Mont. Grippengrund, Kaiserkrone, Jägerstein, Jägerhöh. 14 Uhr. 3.— M.
Dienst. Alles Rampenwärts, Rathstein, Pillnitz . . . 13 Uhr. 4.— M.
Mittw. Jetzt. Weißer, Dohnaisgrund, Kirschhäusel . . . 13 Uhr. 4.— M.
Mittw. Zum leucht. Berg per Rhododendronblüte Hoh. 13 Uhr. 3.50 M.
Donn. Vogelsweiche Reichenig u. d. leucht. Kulberg 13 Uhr. 4.— M.
Sonst. Fichtenbande, Geisweg-Tharandt . . . . . 14 Uhr. 3.— M.
Pfingsten: 3 Tage: Kitzberg, Rothenberg, Bonberg, Bielatalsperre
1.: Bad Flinsberg, Gaiberstrauch-Talsperre
1.: Kirstein, Reichenau-, Prebischtor, Schleifebachmühle
2.: Rathmannsdorf, Oberschlema, Filzteiche, Rechtsdorf
2.: Roger, Abtsgrünich, Kirschhäusel, Rabenstein
7. bis 11. Juli: 5 Tage Thüringen, Leipz., Rhein, Neckar, Nürnberg, Mosel, Kassel, Eltmarkt, Kreuzgh. 16 210, 16 221, Berndorf 57 100, 57 400

Dresdner Blaue Rundfahrt

Mont. 30. 5. Oberdrebenberg, Waldidylle, Lockwitzt. Abf. 14 Uhr. ℳ 2.80
Dienst. 31. 5. Kaiserkrone, Jägerstein, Schönes Kriegsgr., Abf. 13.30, ℳ 3.80
Mittw. 1. 6. Rhododendronbl. am Kulberg, Kurl. Heide, Kamenz, 14 U., ℳ 3.30
Donn. 2. 6. 3-Talsperrenf., Weißer, Kitzscherberg, Schönm., 14 U., ℳ 3.30
Pfingsten: 5.—6. 6. 4 Tage Riesengebirge, Brückenberg, Abf. 6.30 Uhr, ℳ 19.80 m. Uebern. u. Frühstück
1. Feiertag. Bad Flinsberg i. Isergeb. Abf. 6 Uhr. ℳ 10.80
1. Feiertag. Große Spreewaldfahrt! Abf. 6.30 Uhr. ℳ 7.80
1. Feiertag. Pirna-Königstein-Oberrathen-Rathen-Stadt Wehlen, Abf. 7.30 U., ℳ 3.15
2. Feiertag. Dippoldiswalder Heidemühle, Hartmannsdorf, Abf. 7.30 U., ℳ 3.15
2. Feiertag. Kirchbach-Reichenfels, Marienberg, Geßner, Schwarzb. Abf. 6.15 U., ℳ 7.50
2. Feiertag. Rathen Morgen, herrl. Waldtal, Rathenberg, Talsperre Kriebstein. Abf. 7.30, ℳ 7.50
3. Feiertag. Schurigbande, Wein, Land, Gebg. Abf. 14 U., ℳ 3.50
Anmeld. u. Abf. Viktoriastraße 20, Ruf: 35345, 36345. P. Voigt

Autoreisen „Ideal"

Heute: In den Rhododendronhain von Grüngräbchen, Waldhof, Bernsdorf—Kamenz, 14 Uhr, RM. 3.50. Dienstag, 14 Uhr: Große Wiesenfahrt, 2.50. Mittwoch, 14 Uhr: Rüllgismühle im Krippengrund, Cunnersdorfer Tal, 3.—, Donnerstag, 14 Uhr: Zur Rhododendronblüte nach dem Kulberg, Kamenz, 2.50. Freitag, 14 Uhr: Das Wiesel, 2.—. Sonnabend, 14 Uhr: Sächs. Felsengebirge, Bastei—Polenztal, 2.50. Pfingstfahrten: 1. Feiertag: Annaberg, Oberwiesenthal, Fichtelbg., 7.30 Uhr: RM. 7.50. 2. Feiertag: Zittauer Gebirge, Jonsdorf (Lausche), Oybin, Bautzen, 8 Uhr, 6.—. 3. Feiertag: Schlesiensee, Kirschhäusel, 10 Uhr, RM. 4.—. Abfahrt Pirnaischer Platz. Anmeldung: Reiseleiter G. Beyer, Fürstenstraße 53, Ruf 62580 und 69033 U. Kupferschmied, Leuben.

Autobusfahrten

Di., 31. 5. Grüngräbchen-Kamenz-Hutberg, 14 Uhr, ℳ 3.50. Mi., 1. 6., Götzinger Höhe-Hohnstein, 14 Uhr, ℳ 3.-. Do., 2. 6., Talsperre Kriebstein, 14 Uhr, ℳ 4.40. Fr., 3. 6., Forsthaus Luchsenburg, 14 Uhr, ℳ 2.50. Sb., 4. 6., Waltersdorfer Mühle, 14 Uhr, ℳ 3.30.

Zu Pfingsten: 7-Tage-Saalef., ℳ 26.- einschl. Uebern., Frühst. u. Bef.-St. Abfahrt 7 U. 1. Feiertag. Bad Flinsberg u. Görlitz-Marklissa, 7 U., ℳ 9.-. 2. Feiertag. Moorana-Bad Oberschlema-Filzteich, 7 Uhr, ℳ 8.-. 3. Feiertag. In dem herrl. Wolfstal-Nossen-Radwein,

Wirtschafts- und Börsenteil

30 000 österreichische Radioapparate

Zum Abkommen der österreichischen Radioindustrie mit der des Altreiches

Im April dieses Jahres wurde zwischen der Rundfunkapparate-Industrie des Altreiches und Oesterreichs ein Abkommen geschlossen, das nunmehr vom Reichswirtschaftsminister genehmigt worden ist.

Danach verpflichtet sich die deutsche Rundfunkapparate-Industrie, bis zum 30. Juni 1939 auf den österreichischen Markt zu verzichten und sich auch bis zu diesem Zeitpunkt jeglicher Werbung für deutsche Geräte in Oesterreich zu enthalten. — Anderseits ist der österreichischen Rundfunkapparate-Industrie ein Kontingent von 30 000 Geräten auf dem bisherigen reichsdeutschen Markt in der Zeit vom 22. Juli 1938 bis 30. Juni 1939 eingeräumt worden. Die österreichischen Firmen werden künftig auch an der Herstellung des Volksempfängers beteiligt sein.

8 Prozent IG-Dividende

Jahresabschlußsitzung der IG Farbenindustrie

Die Verwaltung hat beschlossen, der auf den 18. Juni einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (i. V. 7 %) vorzuschlagen, wovon 1 % dem Vortrag aus dem Jahre 1936 entnommen werden soll und zur Bildung eines Anleihestocks an die Golddiskontbank abzuführen ist.

Gehe & Co. AG, Dresden

Dieses Drogen- und Pharmazeutika-Unternehmen berichtet über eine nicht unbeträchtliche Umsatzsteigerung 1937, Erweiterung und Verbesserung der Fabrikanlagen aus eigenen Mitteln und auch des Fabrikationsprogramms, anderseits aber über verringerte Gewinnspannen im In- und Auslandsgeschäft. Auch 1938 war der Geschäftsgang bisher zufriedenstellend.

Die Ertragsrechnung verzeichnet einen Betriebsertrag von (alles in Mill. RM) 2,976 (i. V. 2,975), bei damals noch gesondert ausgewiesenen allgemeinen Aufwendungen in Höhe von 1,045. Die Abschreibungen von Anlagen erforderten 0,155. Der Jahresreingewinn beträgt 0,165 (0,129), zu dem noch 0,107 (0,098) RM Gewinnvortrag tritt. Wir haben bereits gemeldet, daß eine Dividende von 4 (3) % beantragt war bei 0,112 (0,107) Gewinnvortrag.

Die Bilanz verzeichnet neben 0,029 (0,086) passiven Rechnungsabgrenzungsposten die gesamten Verbindlichkeiten mit 1,432 (1,452). Davon entfallen auf Hypotheken 0,637 (0,644) und auf Lieferanten 0,665 (0,787). Rücklagen erscheinen erhöht auf 0,540 (0,500), die Wertberichtigungsposten des Umlaufsvermögens 0,150 (0,100) und Rückstellungen für ungewisse Schulden 0,270 (0,450); die Anlagen verzeichnen 0,189 (0,148) Zugang und infolge Verkaufs des Geländes in Naundorf 0,197 (0,154) Abgang nunmehr einen Buchwert von 1,721 (1,922). Das Umlaufsvermögen beträgt 4,941 (4,849). Davon entfallen auf Fabrikate 2,107 (1,998), auf Verbrauchsstoffe 0,297 (0,261), auf Forderungen 2,077 (2,165), auf Hypotheken 0,057 (0), auf verkaufte Papiere 0,007 (0,026) und auf sonstige flüssige Mittel 0,327 (0,404).

Gebr. Hörmann AG, Dresden

Diese Waffel- und Süßwarenfabrik konnte ihre Gefolgschaft 1937 unverkürzt beschäftigen und einen Betriebsertrag von rund 1,34 (1,06) Mill. RM erzielen. Da das gesamte Anlagevermögen bereits voll abgebucht ist, wurden für Abschreibungen nur 34 000 RM benötigt. Nachdem vorweg der Sonderrücklage 125 000 und dem Wohlfahrtsfonds 50 000 RM überwiesen wurden, stehen noch 209 000 (197 000) RM Reingewinn zur Verfügung, aus dem bekanntlich wieder 12 % Dividende beantragt und 57 000 RM neu vorgetragen werden.

Die wieder sehr flüssige Bilanz weist u. a. aus: 0,84 (0,63) Mill. RM Kasse und Bankguthaben, 0,11 (0,15) Forderungen, 0,79 (0,80) Bestände, davon 0,035 (0,047) Fabrikate, während bei 1,2 Mill. RM Aktienkapital Rücklagen 0,49 (0,26), Rückstellungen 0,10 (0,05) und Verbindlichkeiten wieder 0,01 Mill. RM betragen.

Devisenkurse

• **Neuyork**, 28. Mai. Devisenkurse. (Schl.) London 494,62, Berlin 40,18, Holland 55,18, Paris 277,375, Brüssel 16,80,75, Italien 526,25, Schweiz 22,78,50, Stockholm 25,50, Oslo 24,85, Kopenhagen 22,07,50, Montreal-London 500,50, Montreal 98,81, Buenos Aires, Importkurs 30,88, Freikurs 26,04, Rio 590, Japan 28,85, Schanghai 22,62, London, 60-Tage-Bank- und Handelswechsel 494 13/32, Prag 847,625, Budapest 19,80, Bukarest 74, Belgrad 282, Athen 90,75, Sofia 125, Helsinki 219, Warschau 18,87.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

British-Indien: 100 Rupien gleich 7,45 Pfund Sterling;

Niederländisch-Indien (niederländisch-indische Gulden): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Pari;

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London zuzüglich ¼ % Agio;

Südafrikanische Union und Südwestafrika (südafrikanische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London; Ankaufskurs: abzüglich ⅛ % Disagio; Abgabekurs: abzüglich ⅛ % Disagio;

Australien (australische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20 3/32 % Disagio;

Neuseeland (neuseeländ. Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 19⅜ % Disagio

Die Kurse verstehen sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umsätze bis 5000 RM verbindlich.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 28. Mai

Kaffee: Am Platze entwickelte sich befriedigendes Abzugsgeschäft mit dem Inlande zu unveränderten Preisen. In der letzten Woche bestanden die Kaffeezufuhren nach Hamburg, die sich insgesamt auf 77 000 Sack gegen 87 430 Sack in der Vorwoche beliefen, hauptsächlich aus Santoskaffee. Ferner wurde gemeldet, daß in Brasilien bis zum 15. Mai 1938 60 688 000 Sack Kaffee vernichtet worden seien gegen 60 277 400 Sack bis zum 30. April 1938.

Kakao: Am Weltmarkt hielten sich die Käufer weiter zurück, so daß die Umsatztätigkeit begrenzt blieb. Preisveränderungen traten nicht ein.

Kakaohalbfabrikate: Markt- und Preislage blieben unverändert.

Reis: Das Abzugsgeschäft nach dem Inlande verlief ruhig. Die Aufträge wurden zu den bisherigen Preisen erledigt. Im Ausfuhrhandel war eine kleine Belebung zu verzeichnen, da Abschlüsse mit Zentralamerika und Westafrika getätigt werden konnten. Von den fernöstlichen Rohreismärkten lagen Meldungen über stetige Tendenz vor.

Auslandszucker: Der Effektivmarkt paßte sich stimmungsmäßig im wesentlichen den stetigen Auslandsmärkten an. Für Tschechenzucker, der per Mai 0,8,25 Schilling je Zentner notierte, wurden die Forderungen erhöht. Britisch fine granulated blieb unverändert. Der Terminmarkt war auf einen ruhigen Ton gestimmt. Teilweise ergaben sich Preisverluste von 5 Pf.

Fettwaren: Schmalz: ruhig. American steam lard ab Kai 21,375 Dollar. — Speck: Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Der Handel gestaltete sich ziemlich rege, da die Aufnahmeneigung anhielt. Man nannte unveränderte Preise.

Oele: Am Inlandsmarkt blieb der Rohölbedarf unbedeutend, obgleich sich genügend Einkaufsmöglichkeiten boten. Für Fettsäuren und Schweinefette zeigte sich anhaltend Kauflust, ohne daß jedoch entsprechende Warenmengen zum Verkauf gestellt wurden. Am Weltmarkte gaben die Preise weiter nach.

Gewürze: Mangels Anregungen wurde von nennenswerten Umsätzen nichts bekannt. Die Abgeber nannten unveränderte Preise.

Rauhfutter: Ruhig. Kleeheu lose 1. Schnitt 2,60 bis 2,90, 2. Schnitt 2,50 bis 2,80, Wiesenheu lose 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,35, Weizenbundstroh 1,25, Haferbundstroh 1,25, Gerstenbundstroh 1,15 RM.

Futtermittel: Ruhig. Kokoskuchen 7,35, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 29. Mai 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A) ...	15,75 bis 17,75
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	18,25 bis 20,25
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	18,25 bis 20,25
Rohzink (Kl. XIX C)	14,25 bis 16,25
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A) ..	197,00 bis 207,00
Banka-Zinn in Blöcken	209,00 bis 219,00
Mischzinn (Kl. XX B)	
je 100 kg Sn-Inhalt	197,00 bis 207,00
je 100 kg Rest-Inhalt	15,75 bis 17,75
Lötzinn (Kl. XX D)	
je 100 kg Sn-Inhalt	197,00 bis 207,00
je 100 kg Rest-Inhalt	15,75 bis 17,75

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee Neuyork (Cents per lb)	28. Mai	27. Mai
Rio Nr. 7 loko	Geschlossen	4,75
Rio per Juli		4,22
Rio per September		4,20
Rio per Dezember		4,11
Rio per März 1939		4,09
Rio per Mai 1939		4,07
Santos Nr. 4 loko		7,375

Baumwolle Neuorleans (Cts. p. lb)	28. Mai	27. Mai
Loko Neuorleans	8,05	8,18
Juli	8,02	8,15
Oktober	8,04—8,05	8,18
Dezember	8,06—8,07	8,20
Januar 1939	8,08	8,21
März 1939	8,11	8,23
Mai 1939	8,15	8,27
Stetig.		

Baumwolle Neuyork (Cents per lb)	28. Mai	27. Mai
Loko Neuyork	7,92	8,01
Juni	7,89	7,98
Juli	7,92—7,93	8,01—8,02
August	7,92	8,02
September	7,92	8,03
Oktober	7,92—7,94	8,01—8,05
November	7,93	8,05
Dezember	7,94—7,95	8,07—8,08
Januar 1939	7,94	8,07—8,08
Februar 1939	7,95	8,09
März 1939	7,97	8,12
April 1939	8,00	8,13
Mai 1939	8,03	8,15
Zufuhr in atlant. Häfen ..	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	2 000	3 000
Export nach England	—	1 000
Export nach dem übr. Kont.	4 000	6 000
Stetig.		

Der Handel am Baumwollterminmarkte verlief im Zeitabschnitt ruhiger als am Vortage, da die Verstimmung zunächst die weitere Entwicklung abwarten wollten. Die Stimmung war jedoch im Hinblick auf den enttäuschenden Verlauf in Liverpool und Bombay zunächst wieder fest, so daß die Preise abermals rückläufig waren.

Metalle Neuyork (Cents per lb)	28. Mai	27. Mai
Kupfer lose lose Erzeugerpreis	9,12,50	9,12,50
Kupfer Elektrolyt lose Erzeugerpreis	9,00	9,00
Kupfer Exh. Refinery lose Outside market	8,52,50	—
Kupfer Offertenpreise	8,25	8,20
Zinn Straits loko	36,20	35,80
Zinn Straits per 30 Tage	36,20	35,80
Blei loko	4,00	4,00
Blei East Louis loko	3,85	3,85
Zink East Louis loko	4,00	4,00
Silber	42,75	42,75
Platin	30,00—33,00	30,00—33,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Kautschuk per Mai*)	26,25	26,25
*) Doll. u. Cts. p. To.		

Fette und Schweine Chicago (Cts. p. 100 lb)	28. Mai	27. Mai
Schmalz per Mai	7,72,50	7,95
Dergl. per Juli	7,90	8,10
Dergl. per September	8,12,50	8,32,50
Dergl. per Oktober	8,25	8,45
Bauchspeck per Mai	10,75	10,75
Dergl. per Juli	10,72,50	10,85
Schweine loko	7,30	7,45
Willig.		

Neuyork (Cts. p. 100 lb)	28. Mai	27. Mai
Schmalz pa. Western loko ..	7,75	7,90
Talg special	4,375	4,375
Talg extra	4,75	4,75

Chicago (Cts. p. 100 lb)	28. Mai	27. Mai
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,65	8,65
Dergl. höchster Preis	8,95	8,95
Schw. Schweine niedr. Pr.	8,50	8,50
Dergl. höchster Preis	8,70	8,70
Zufuhr in Chicago	4 000	10 000
Zufuhr im Westen	14 000	42 000

Der Handel am Weltmarkte verlief ruhig. Die Preise waren unverändert.

Rundfunk

Montag, 30. Mai

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Frühnachrichten und Wetterbericht. — 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Gymnastik.
6,30: Frühkonzert aus Frankfurt. Kleines Orchester. Dazw. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik. — 8,20: Kleine Musik.
8,30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Blasmusik des Gaumusikzuges Schlesien der NSDAP.
10,00: Aus Berlin: Der Zauberstiefel. — 10,30: Wetter, Tagesprogramm. — 11,15: Erzeugung und Verbrauch. — 11,35: Heute vor . . . Jahren. — 11,40: Wildschadenschutz in Feld und Wald.
12,00: Mittagskonzert. Kapelle Otto Fricke. 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 13,15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14,00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anschl. Musik nach Tisch (Schallpl.).
15,10: Oh, die Menschen tun uns Unrecht! — 15,30: Mit den Klängen der Laute und Gitarre. Hans Reemann (Laute und Gitarre).
16,00: Nachmittagskonzert aus Kassel. Kurhessisches Landesorchester.
17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht.
18,00: Frischhaltung ist Pflicht! Physik und Chemie im Kampf gegen den Verderb. — 18,20: Klaviermusik von Gerda Nette.
18,45: Umschau am Abend. — 19,00: Nachrichten.
19,10: Fröhlicher Feierabend. NS-Gemeinschaft KdF, Gau Sachsen, im Betrieb d. Beyer-Verlags. Ausgef. v. Betriebsangehörigen.
20,00: Alles tanzt und singt (Schallpl.). — 21,00: Plutos (Komödie).
22,00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. — 24,00: Aus Köln: Nachtmusik. Unterhaltungsorchester und Unterhaltungs-Sextett.

Deutschlandsender

5,00: Glockenspiel, Wetterbericht. — 5,05: Blasmusik des Gaumusikzuges Schlesien der NSDAP. — 6,00: Morgenruf, Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 6,10 Aufnahmen.
6,30: Frühkonzert des Kleinen Orchesters des Reichssenders Frankfurt. Dazwischen: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
9,40: Kleine Turnstunde. 10,00: „Der Hasenhirt", Märchenspiel. — 11,30: Dreißig bunte Minuten (Schallpl.). Anschl. Wetter.
12,00: Musik zum Mittag aus Leipzig. Kapelle Otto Fricke.
14,00: Allerlei von zwei bis drei! — 15,00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. — 15,15: Eine kleine Tanzmusik (Schallpl.).
15,40: Erlebnisse einer Frau im afrikanischen Busch.
16,00: Musik am Nachmittag aus Stuttgart. Das Kleine Rundfunkorchester, Eric Helgar (Tenor). In der Pause (17,00): Aus dem Zeitgeschehen. — 18,00: Der Weg der Schwingen, Hörfolge. — 18,35: Die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938. — 19,00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter.
19,10: ... Und jetzt ist Feierabend! Verklungene Stimmen (Schallplatten). — 20,00: Weiß-Ferdl mit seinen Dachauern.
21,15: Wunderliche Gedanken eines Konzertbesuchers. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders.
22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. Streichtrios. — 22,45: Seewetterbericht.
23,00: Nachtmusik aus Wien. — 24,00: Nachtmusik aus Köln.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Melodien, die wir alle kennen (Saarbrücken). — 20,15: Festkonzert, Dirigent: Toscanini (London Reg.). — 21,00: Lob der edlen Musika (Breslau). — 21,00: Haydn (Königsberg). — 21,00: Sinfoniekonzert (Mailand). — 21,00: Beethoven, Solist: Wilh. Kulenkampff (München). — 21,00: „Die Tageszeiten" von Telemann (Köln). — 22,20: Konzert (Königsberg). — 22,30: Händel-Zyklus (Stuttgart).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,25: „Die Macht des Schicksals", Oper (Wien). — 20,00: „Der Barbier von Sevilla" (Berlin). — 20,00: „24 Stunden Bedenkzeit", heiteres Spiel (Stuttgart, Frankfurt). — 21,30: „André Chenier" (Kopenhagen).

Verschiedenes: 19,10: Millöcker-Abend (Breslau, Danzig). — 20,00: Vorpsweder Abend (Hamburg). — 21,00: Tanz und Unterhaltung (Stuttgart, Frankfurt). — 21,15: Das Herz in der Botanisiertrommel (Hamburg).

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 29. Mai 1938 (Nachdruck verboten)

Stationen 1–9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen 7 bezw. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärk. (1-12)	Wetter 7 bezw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneef.
Dresden	+11	+23	+10	W	6	5	12	—
Leipzig	+11	+25	+11	WSW	3	5	10	—
Riesa	+11	+24	+10	WSW	5	5	15	—
Zittau-Hirschfelde	+11	+23	+ 8	SW	2	8	2	—
Zwickau	+11	+23	+10	W	4	8	14	—
Chemnitz	+10	+23	+ 9	W	4	4	42	—
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	+ 8	+19	+ 7	W	7	4	37	—
Allenbg. (Raupennest)	+ 6	+17	+ 5	WSW	5	4	1	—
Fichtelberg	+ 3	+15	+ 2	WNW	7	8	6	—
Warnemünde	+12	—	—	SSO	1	3	—	—
Hamburg	+11	+24	+ 9	WSW	4	5	18	—
Aachen	+ 9	+16	+ 8	SW	5	8	11	—
Stettin	+15	+23	+13	SO	4	8	—	—
Königsberg	—	+17	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	+26	—	—	—	—	—	—
Breslau	+12	+17	+12	WSW	3	5	5	—
Frankfurt	+12	+14	+ 7	SSW	5	8	3	—
München	+11	+15	+ 6	WSW	4	8	9	—
Innsbruck	+ 8	+19	+ 7	Still	—	4	7	—
Wien	+14	—	—	W	4	8	0,1	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 28. Mai: 14 Uhr 731,9—37 %, 21 Uhr 731,8—82 %; 29. Mai: 7 Uhr 734,2—86 %

Sonnenscheindauer 28. Mai: 11,4 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 17,0° C Abweichung vom Normalwert + 1,6° C.

Am 30. Mai 1938: Sonnenaufgang 3,56 Uhr, Sonnenuntergang 19,30 Uhr Mondaufgang 4,41 Uhr, Monduntergang 21,04 Uhr.

Wetterlage

In den Abendstunden des Sonnabends hat eine Störungsfront unser Gebiet durchquert, wobei es zu Gewitterbildungen und teilweise recht ergiebigen Niederschlägen kam. Die größten Regenmengen wurden in Chemnitz mit 42 Liter, in Annaberg mit 37 Liter und auf dem Fichtelberg mit 81 Liter je Quadratmeter festgestellt. Der Witterungscharakter wird vorläufig noch unbeständig bleiben, da die Zyklonentätigkeit über dem östlichen Nordatlantik ziemlich rege ist.

Wetteraussichten für Montag

Frischer westlicher Wind, meist wolkig, vereinzelt noch Schauer, teilweise gewittriger Art, etwas wärmer.

Luftdruckverteilung: Hoch über 1020 Millibar (765 Millimeter) Rußland, Hoch über 1020 Millibar (765 Millimeter) Azoren, Tief unter 1000 Millibar (750 Millimeter) England.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Nitzenbergstraße 2, Vorsbergstraße 35, Kesselsdorfer Straße 34.

Abt. Feierabend

Am Montag, dem 30. Mai, 20 Uhr, findet im Stallhof ein „Offenes Singen" statt. Die Durchführung übernimmt die Studentenschaft der Hochschule für Lehrerbildung. Eintritt frei.

8. Juni, Opernhaus: „La Traviata". Ab Montag, den 30. Mai, Karten in allen Preislagen erhältlich.

Abt. Kasse:

Folgende Urlaubsfahrten sind sofort zu bezahlen: UF XXIII/113, 116, 120, 122, 126, 127, 129, 132, 133, 134, 135, 140.

In der Woche vom 30. Mai bis 4. Juni sind folgende Urlaubsfahrten zu bezahlen: UF XXIII/145, 146, 149, 150, 151, 153, 154, 161. Die Bezahlung muß in den aufgedruckten Kartenverkaufsstellen erfolgen. Der Anrechtsschein mit anhängendem Quittungsschein ist vorzulegen.

Tagung der Ortsobmänner der Deutschen Arbeitsfront

Am Montag, dem 30. Mai 1938, 20 Uhr, findet im Italienischen Dörfchen, Adolf-Hitler-Platz, eine wichtige Tagung aller Ortsobmänner der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Dresden Stadt und Land, statt. An dieser Tagung nehmen gleichzeitig alle Hauptstellenleiter der Kreiswaltung Dresden teil.

Stellen-Angebote

Malergehilfen
sucht in Dauerstellung Malermeister Albert Schulze, Jena, Straße der SA 25

Jg. Verkäufer
mit guten Zeugnissen zum 1. Juli gesucht. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild an Cl. Klemm, Kolonialwaren, Radebeul 1, Bellevuestraße 21 Fernruf 7 24 33

Eine schöne, mod., neue **Küchen-Einrichtung** eiche-lack., Bildeff mit Arb.-Tisch, Hocker, Tischl. u. Kochlöffel, pr. 11. verk. bei 1. 145 Mk. geg. Barz. Chr.-Ert.-Str. Möbel-Jentzsch, Dresden-N., Hauptstr.

Vereins-Schreibhefte
schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-40

Zu Pfingsten
schöne Wäsche für Damen und Herren
Müller & C. W. Thiel
Prager Straße 35

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Klemens
Ilse Klemens geb. Eckelmann

Dresden-W. Hirsch, Tannenbergstraße 7, 30. Mai 1938

Dr.-Ing. Gottfried Kaempfe
und **Esther Kaempfe geb. Kühne**
zeigen ihre Vermählung an

Großenhain, Sa. am 30. Mai 1938

Wir wurden heute getraut

Dr. Wilhelm Hofmeister
Stabs- und Regiments-Veterinär des Inf.-Rgts. 95
Melitta Hofmeister geb. Fuhlrott

Coburg, Kalmbergweg 8 — am 30. Mai 1938 — Dresden A 20, Zeltscher Weg 33

Manfred Breßler
geboren am 25. Mai 1938
In dankbarer Freude Architekt Dipl.-Ing. Hellmut Breßler
Irmgard Breßler geb. Pade
z. Z. im St. Josephs-Stift, Wintergartenstraße 17

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Gerhard Wildfeuer
und Frau **Marianne** geb. Tröger

Dresden, den 27. Mai 1938

Nach einem schaffensreichen Leben verschied unerwartet am Himmelfahrtstage in Bad Blankenburg, wo er hoffte Besserung seines Herzleidens zu finden, mein herzensguter Mann, unser inniggeliebter, guter Vater und Großvater

Herr Baumeister Max Schulze

In tiefer Trauer: **Hedwig Schulze** geb. Apitz
Thea Schulze
Käte Böhme geb. Schulze
Lothar Böhme und **Frank**

Dresden, Werderstr. 14, am 28. Mai 1938

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 1. Juni, 16,15 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Geboren:
Dresden: Werner Hermann, Sohn; Klaus Tornow, Tochter. — Neumärkisch-R. b. Stolberg i. S.: Gudrun Colmann, Tochter.

Vermählt:
Dresden: Werner Hensel mit Doris Reichel; Oberarzt Dr. med. Erich Kastel mit Felicitas Dietrich.

Gestorben:
Dresden: Ernestine Emilie Hagger geb. Riedel; Emma Diehlich geb. Unbescheid; Rosa Polack geb. Kreuziger; Marie verw. Kühner geb. Schulze; Bertha Blumhagen geb. Sabel; Anna Hahn geb. Hustle. — Kieslich: Gertrud Keubler.

Muster- u. Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomaß
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindenauestr. 14, Reichestr. 4, König-Johann-Str. 10, Tel. 41065

Für heiße Tage
leichte, poröse Hüftform und Corsolets
Gummischlüpfer, auch zum Kniestrumpf zu tragen.
Hedwig Böhme
Prager Straße 33
Fachkund. Bedienung / Erstklassiges Korsettgeschäft

+Gummi+
Artikel billigst
Klysen, Duschen
Gummistrümpfe
Vorfallbinden
Urinale
Freisleben
Postplatz u. Wallstraße 4
1. Spezial-Geschäft

MULCUTO
FÜR DEN STÄRKSTEN BART
DEUTSCHES REICHSPATENT
7 Pfg.
Zahlreiche Anerkennungen
Herr Johann Wenck, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, Schleiereich über Schweinfurt, schreibt am 4. Dezember 1937: „Da Ihnen haben mir so geholfen, daß ich keine anderen mehr verwenden möchte."
Nakrein Diamant Zweischneider 50 Stück Rk. 3.00
Berufsgenossenschaftl.-Nachw. Wiederverkäufer ges.
MULCUTO-WERK / Solingen

TAPETEN-SCHADE.
GEGR. 1872
WAISENHAUSSTR. 10
NÄCHST DER PRAGERSTR. GEGENÜBER KAFFEE KÖNIG
RUF: 78 468
LINOLEUM IN GROSSER AUSWAHL

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute 4 u. 1/2 8 Uhr **Der große Montags-Tanz**
1. Pfingstfeiertag, 5 Uhr bei freiem Eintritt **Großes Früh-Konzert**
ausgeführt vom Musikzug der Marine-Standarte 26
1/2 7 Uhr **Pfingsteingen**

Abendbrot gut – alles gut!
Das ist ja sozusagen auch das Ende der täglichen Speisenfolge. Und was wäre da wohl geeigneter, dem letzten Genuß die richtige Freude zu geben als eine Flasche des herben Köstritzer Schwarzbieres? Köstritzer Schwarzbier ist dank seiner großen Bekömmlichkeit und Nährkraft ein wirklich guter „letzter Schluck". Also nicht vergessen, von heute ab Köstritzer Schwarzbier täglich auf den Tisch!
Generalvertrieb C. Roßberg, Dresden-A, Poliersträße 19, Fernsprecher 16536

1 schwer. Schlotz.
mob. Schrk. f. Kl. u. Wäsche, mit Friseurkomm., 9 teil., neu, für 260 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 60
Küchen C Franke

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „Sanurex"
Interessante Broschüre kostenlos durch Sanurex-Vertrieb, Bad Reichenhall 314

Spargel-Gemüse
täglich frisch in der
Vegetarischen Gaststätte
König-Johann-Straße 6, I.
Früher Moritzstraße 14

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Haus- und Küchenwäsche

1 Frottierhandtuch, gute Qual.,	1.40,	1.10,	0.85
1 Frottierhandtuch, kräft. Ware,	1.95,	1.85,	1.65
1 Badetuch, weiß oder bunt ...	9.50,	7.50,	7.25
1 Küchenhandtuch, pr. Halblein.	1.00,	0.85,	0.70
1 Küchenhandtuch, Ia Reinlein..	1.30,	1.20,	0.95
1 Handtuch, kräftiges Leinen ..	1.35,	1.05,	0.85
1 Wischtuch, Reinleinen, 60/60	1.10,	0.95,	0.75
1 Wischtuch, Halbl., sehr dauerh.	0.65,		0.60
1 Wischtuch, sehr saugfähig	0.55,	0.40,	0.25
1 Reltuch, bestes Reinl., 84/300....	5.30,		4.95

Wäsche-König
Das erste Spezialgeschäft **Webergasse** Ecke Altmarkt 1, 1.

Ihr Pelz
bedarf zuverlässiger Pflege u. Aufbewahrung im Sommer!
Rufen Sie 14848!
Mäßige Preise · Kostenl. Abholung.
SCHMIDT-BODE Rosenstraße 4, nahe Schloßstraße

Erika
die Schreibmaschine für alle
leichteste Zahlweise
Winkler Läden
Struvestr. 9, Kg. Johannstr. 19, Prager Str. 36

Möbel-Kulling
Gediegene preiswerte
Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Kompl. Einrichtungen
Große Brüdergasse 30
1 Min. v. Postpl., gegenüber der Kirche

Warum
erst am Abend, was schon am Morgen?
Warum
erst am Morgen, was schon am Abend?
Dichtungsausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Abendblatt stände.
Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stände.
Deshalb
Dresdner Nachrichten täglich zweimal!

Tischtücher, Gedecke, bunte Decken
Leinen, Mako, Kunstseide, jede Größe, pass. für jeden Geschmack, jed. Geschirr
Hand- u. Wischtücher, Frottiertücher
für Aussteuern
Weberei-Fachleute seit 1890
Wäsche-Rösler Rosenstraße 14

Weinstuben
Ammonstraße 71

Rich. Maune
Dresden, Theaterstr. 20
Kinder-Fahrräder ab RM. 45.—
Selbstfahrer
Kleinmotorräder
Deutsche Markenräder

Entmottung
von Polstermöbeln, Teppichen usw. mit eigener Gasanlage unter Garantie
Albert Rother früher „Rotapin"
Dresden A, Grunaer Str. 27, Ruf 27016

Central-Theater
Direktion: Fritz Rendow
Vorletzte Woche! Täglich 8 Uhr
Die lustige
Ausstattungs-Revue
Heut bin ich verliebt
mit
Gretl Theimer / Ingeborg Döderlein / Kurt Seifert
Bernd Königsfeld / Jörg Franz / Rita Lopez & Ramon / Die Admirals-Girls / Die Admirals-Sänger
Vorverkauf für 1. und 2. Pfingstfeiertag hat bereits begonnen. Ruf 12312 und 21549

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Außer Anrecht
8 **Madame Butterfly**
Tragödie einer Japanerin
Musik v. Giacomo Puccini
Musikleiter W. Czernik

Butterfly	Cebotari
Suzuki	Jung
Kate Linkerton	Lippel
Leutn. Linkerton	Remec
Sharpless	Burg
Goro	Lange
Fürst Yamadori	Büssel
Onkel Bonze	Bader

Ende gegen 1/4 11 Uhr
Spielplan: Di. Elektra, Mi. Balletabend, Do. Der fliegende Holländer, Fr. La Traviata, Sbd. Der Vogelhändler, Stg. Lohengrin, So. Margarete

Schauspielhaus
Anrecht B
8 **Léonie**
Lustspiel nach Scribe von Leo Lenz

Graf von Guiche	Kottenkamp
Gräfin von Guiche	David
Henri	Klingenberg
Susanne	Behrens
Germaine	Overbeck
Baron de la Tour	v. Smeilding
v. Gramont	Hessenland
von Marnier	Johannsen
Frau von Crochine	Verden
Thérèse	Jamrath

Ende gegen 1/4 11 Uhr
NSKG. 6501—6700 und Nachholer
Spielplan: Di. Don Carlos, Mi. Die Sieben gegen Theben, Do. Schwarzbrot und Kindel, Fr. Der Thron zwischen Erdteilen, Sbd. Léonie, Stg. Bengalische Zukunft, So. Léonie

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring D
1/4 9 **Dunkle Wege** („Der Froschkönig")
Gesellschaftskomödie von Dietrich Eckart

P. Borchardt	v. Hendricha
Emilie	Max
H. Fernow	Haika
Gerda	Bork
Dr. Fernow	Weike
F. Borchardt	Willi
v. Linowsky-Riedberg	Döbbelin
Franzius	Allgayer
von Tilau	Melcher
Dr. Klemens	Jähnig
Kriminalkommissar	Löschcke
Feliner	Wildersinn

Ende 3/4 11 Uhr
NSKG. 16201—16300
Di. Die Kosakenbraut

Komödienhaus
1/4 9 **Scampolo, ein verfilztes Mädel**
Lustspiel von D. Niccodemi
Spielleitung Walter Tautz

Fanti	Richter
Franca	Seidel
Resini	Tautz
Emilia	Friedrich
Flavio	Werland
Scampolo	Müller
Burlitt	Weidner
Ein Herr	Wolf

Ende gegen 1/4 11 Uhr
NSKG. 10101—10200 und Nachholer
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Di. Scampolo, ein verfilztes Mädel

Central-Theater
8 **Heut bin ich verliebt**
Große Ausstattungsrevue von R. Dorsay u. W. Eepe
Musik von V. Corelius

Musikleiter	Werner Albrecht
Holness	Döderlein
Wiedemann	Seifert
Schallus	Königsfeld
Sattler	Fehlemann
Bertha	Wyda
Elisabeth	Theimer
Dr. Trautner	Franz

Di. Heut bin ich verliebt

Weindorf 3 Uhr
Heute Polizeistunde

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Frühlingsluft, mit Hilde v. Stolz, Wilhelm Bendow, Rud. Platte. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Capitol: Die Perlen der Krone, mit Gelche Gutrie, Jacqueline Delubac. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Schweigen im Walde, mit Hansi Knoteck. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Ufa-Kurbel: Frisco-Express. 3, 5, 7, 9
Prinzess: 4. Woche! Olympia, 1. Teil. „Fest der Völker". Gestaltung: Leni Riefenstahl. Vorführungsbeginn täglich 3.40, 6.15, 8.50 und an beiden Pfingstfeiertagen auch vormittags 11 Uhr. Kartenvorverkauf! Jugendliche nur 3.40 Uhr und i. d. Vormittags-Vorstellungen halbe Preise!
UT.: Tägl. 3.45, 6.10, 8.40. 2. Woche. „Noelle". Die Tochter einer Kurtisane, mit Käthe Dorsch, Rudi Heilberg, Joh. Riemann, Albert Matterstock. Regie: Wolfgang Liebeneiner. Ink Vorprogramm: Schwarz Strecke, (Ein Film von der Reichsautobahn)
Fenn-Palast, Leipziger Straße 76: Fünf Millionen suchen einen Erben mit Heinz Rühmann. 6.15, 8.30
Film-Eck, Striesenstr.: Zwischen den Eltern, mit Willy Fritsch, Gustl Huber, Lotte Freybe. 6.30, 8.30
Freiberger Platz: Rätsel um Beate, mit Lil Dagover, Albr. Schoenhals. Jugendliche erlaubt. 4, 6.15, 8.30
Ost-Ufa, Theater am Fürstenplatz: Besondere Anfangszeiten! 5.30, 8.30 Letzter Tag! „Kameraden auf See". Jugendliche erlaubt. Im Beiprogramm: Sieben Tage Weltgeschichte
Gloria-Palast: Letzter Tag! Der Maulkorb. Der große Tobis-Erfolg mit R. A. Roberts, Hilde Weißner, Paul Henckels. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. 6, 8.30
Goldener Löwe: Chaplinatorium, mit Gretl Theimer, Paul Heidemann. 6.15, 8.30
Ufa-Max: Kameraden auf See, mit Theodor Loos, Carola Höhn. Wo. 6.15, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30
Rational: 4, 1/4 7, 1/4 9 Letzter Tag! Der gr. Lustspielerfolg „Der Maulkorb". Ab Dienstag: Das wundervolle Filmerlebnis „Tango Notturno". Paola Negri, U. Schoenhals, C. Ponto
Olympia, das neue modernste Lichtspielhaus Striesens, Tharandter Straße 571. Heute letzter Tag! Es leuchten die Sterne. Die große Filmregie mit 50 prominenten Künstlern von Bühne, Film und Sport. 6, 8.30
Rähnitzberg-Lichtspiele: Letzter Tag! Das Geheimnis um Bella Donna. 6.30, 8.30
Scala-Lichtspiele, Marienstraße 10: Manuel. Ein Abenteurerfilm. Jugendliche erlaubt. Außergewöhnliche Anfangszeiten täglich 3.30, 6, 8.30
Schauburg: Heute letzter Tag! Willy Fritsch, Gustl Huber in „Das Mädchen von gestern Nacht". 6, 8.30
Stephanien-Lichtspiele: Letzter Tag! Zwischen den Eltern. Der auf der Beste gewählte Ufa-Film mit Willy Fritsch, Lotte Freybe, Gustl Huber. Im Beiprogramm: Hallen führt den Führer und die glanzvolle Rückkehr nach Berlin. 6.30, 8.45

FULI
Theater am Fürstenplatz
Striesener Straße 32
Ruf 61 115
Heute:
Für Jugendliche erlaubt!
Kameraden auf See
Packende, mit Humor durchflochtene Erlebnisse auf ein deutschen Kriegsschiff in spanischen Gewässern
Theodor Loos
Carola Höhn
Paul Wagner
Josef Sieber u. a.
Das neueste große Sonderprogramm:
Sieben Tage Weltgeschichte
Der eindrucksstärkste vollständige Hallesche Bildbericht über den Staatsbesuch Adolf Hitlers
Bitte besondere Anfangszeiten beachten!
Wo. 5.30, 8.30. — So. 3.30, 6.15, 8.00 Uhr

Sie haben doppelt soviel Freude
und werden überrascht sein, mit welcher Bewunderung man von Ihrem gut aussehenden
Oberhemd
Sporthemd nach Maß
spricht. Maßwäsche sitzt immer besser u. verschafft Ihnen das Gefühl, gut gekleidet zu sein. Meine seit Jahren bekannte Wertarbeit und reiche Auswahl in guten auserlesenen Stoffen machen Ihnen Freude. Feine Maßwäsche kaufen Sie immer preiswert und gut bei
Strindler
3% Cash- oder Kassenrabatt

Pianos · Flügel
kauft gegen bar
Ruf 21271.

Gebr. Möbel
kauft

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Hans Neumann; für den Briefkasten: Graf Köhler-Henchen; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Dietzsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. D.-A.: IV/38 Morgenausgabe über 30 000. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.

Dresdner Nachrichten 30. Mai 1938

Briefkasten

„Freut euch des Lebens"

*** Nichte Gerneklug. (70 Pf.) „Jetzt ist in der großen Zeit, in der wir uns so sehr freuen dürfen, auch das alte Volkslied „Freut euch des Lebens" wieder zu Ehren gekommen. Ist das nun ein wirkliches Volkslied, ein Lied, das man aus dem Munde des Volkes aufgelesen hat, oder kennt man seinen Dichter?" — Das Lied stammt von dem Schweizer Dichter Johann Martin Usteri, der heute mit nichts anderem mehr genannt wird, als eben mit diesem Liede. Das wirklich zum Volkslied gewordene Werkchen lehnt sich im Ton und seinem biedermeierlich moralisierenden Inhalt an Hölty und Matthias Claudius an. Seine charakteristischste Strophe, die mit der im Volksgedächtnis gebliebenen ersten inhaltlich nichts zu tun hat, ist wohl die:

Wer Redlichkeit und Treue liebt
Und gern dem ärmern Bruder gibt,
Da siedelt sich Zufriedenheit
So gerne bei ihm ein.

Usteri war 1763 in Zürich geboren und starb dort als Ratsherr 1827. Das Beste von ihm ist in seiner Heimatmundart geschrieben. Auch viele Zeichnungen, oft heiterer Art, von ihm sind bekannt. Die glückliche Melodie stammt von dem Züricher Tondichter Hans Georg Nägeli, der sie mit zwanzig Jahren niederschrieb.

Der einzige Sohn

*** Freund aus Stepenitz. (30 Pf.) „Ein guter Geschäftsfreund ist in Nöten; er ist 75 Jahre alt und infolge des vorgerückten Alters nicht mehr fähig, seine Gärtnerei zu bewirtschaften. Aus diesem Grunde möchte er seinen einzigen 19jährigen Sohn vom Arbeits- bzw. Militärdienst befreit haben. Wohin kann man sich in der Befreiungssache wenden?" — An das für seinen Wohnort zuständige Meldeamt des Reichsarbeitsdienstes oder an das zuständige Wehrbezirkskommando.

Fahrenheit

*** Neffe Walter. (30 Pf.) „Wer war Fahrenheit, nach dem eine wohl völlig veraltete Thermometerskala benannt ist?" — Gabriel Daniel Fahrenheit war ein praktischer Naturwissenschaftler, der 1686 in Danzig geboren war und 1736 starb. Im Sinne seiner Zeit bemühte er sich besonders im Bau physikalischer Apparate und kam so zur Herstellung eines Thermometers. Den Nullpunkt wählte er ganz willkürlich nach einer zufällig 1709 in Danzig gemessenen Kälte. Später legten Réaumur und nach ihm Celsius den Nullpunkt mit der Temperatur zusammen, bei der das Wasser zu Eis erstarrt. Dadurch gewann das Thermometer eine wenn auch noch immer willkürlich gewählte Stütze an einem jederzeit nachprüfbaren Naturvorgang. Die Fahrenheit-Skala ist übrigens noch nicht vergessen; namentlich in England, wo man sehr schwer von etwas einmal Eingeführtem abweicht, steht sie heute noch im Gebrauch.

„Drittehalb Liter"

*** Stammtisch in Meißen. „Deute uns, bitte, den Ausdruck ‚drittehalb Liter'. Das zu deutende Maß Wein, natürlich Schieler, wird Dir zugesagt!" — Was soll der Onkel mit so viel Wein? Ein Glas oder zwei schlürft er mit Bedacht sehr gern. Aber drittehalb Liter? Nee! Zur Erklärung ... Sehr einfach: Der dritte Liter halb! Also zwei und einen halben Liter! „Anderthalb" heißt: der andere (zweite) Liter halb; also 1½ Liter. Habt Ihr's nun gelöffelt? Nun trinkt einen freundlichen Schluck auf Onkels Wohl und erspart ihm die Mühe, „drittehalb" Liter in sich hineingießen zu müssen.

„Was ist das deutsche Vaterland?"

*** Neffe Vaterland (30 Pf.). „Wer ist der Komponist des Arndtschen Liedes ‚Was ist des Deutschen Vaterland?'" — Das von Ernst Moritz Arndt 1813 gedichtete Lied wurde zuerst nach einer von einem Jenenser Studenten namens Cotta erfundenen Melodie gesungen, die sich an ältere, gemütliche Studentenweisen anlehnte. Die später sich allgemein durchsetzende Singweise erfand G. Reichardt bei einer Reise mit musikalischen Freunden durch Schlesien 1825. Sie sangen es zum ersten Male gemeinsam von der Höhe der Schneekoppe. 1826 wurde es in Berlin veröffentlicht.

Selbsthilfe

*** Neffe Paul. (48 Pf.) „Es wird oft gesagt, Selbsthilfe sei nicht erlaubt. Kürzlich behauptete am Biertisch ein Herr, der ein Jurist zu sein schien, daß Selbsthilfe durchaus gestattet sei. Wie verhält sich das?" — Wer zum Zwecke der Selbsthilfe eine Sache wegnimmt oder zerstört oder beschädigt oder wer einen, der zu irgend etwas verpflichtet und der Flucht verdächtig ist, festnimmt, handelt nicht widerrechtlich, wenn die Gefahr besteht, daß die Verwirklichung des Anspruchs vereitelt wird und wenn obrigkeitliche Hilfe nicht erlangt werden kann. Die Selbsthilfe darf nicht weitergehen, als zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist. Weiteres über die Selbsthilfe findest Du in den Paragraphen 229 bis 231 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

„Kiefeln"

*** Neffe Bauersmann. Auch Dir helfen Freunde des Briefkastens. Einer schreibt: „Das in der Lommatzscher Gegend früher gespielte Glücksspiel hieß wohl eigentlich „Füßeln". Ich kann mich noch dunkel erinnern, daß vor 60 Jahren mein Vater davon sprach, aber gespielt wurde es damals nicht mehr, weil es von einem andern, lohnenden Spielchen „Meine Tante, deine Tante" abgelöst war. Zu den Füßeln ist zu erklären, daß die damaligen Spielkarten einfache Bilder hatten, auf denen die „Füße" der Figuren zu sehen waren. Das Spiel ist verschieden gespielt worden. Wie mein Vater erzählte, wurden die Karten an die Mitspieler ausgeteilt, und von diesen wurde je nach der Güte ihrer Karten ein Betrag gesetzt. Der Wert der Karte eines Mitspielers richtete sich nach der Anzahl der „Füße", also der Unter, Ober, Könige und Asse. Das Spiel hatte also einige Aehnlichkeit mit dem Pokern. Die leeren Karten galten nichts. Ich entsinne mich noch, daß mein Vater von „Großen Fießlern" gesprochen hat, also von gerissenen Spielern. Die Umsätze waren oft recht hoch, wie später ja auch bei der Tante, die jetzt zum Glück wohl ziemlich ausgestorben ist. 4 Asse galten am höchsten."

Der Uhu, ein schlimmer Waldräuber

*** Neffe Ludwig (27 Pf.). „Ein Jagdkundiger erzählte, daß der Uhu stark genug sei, ein Reh zu töten. Ich kann mir das nicht denken. Weißt Du davon etwas?" — Sieh Dir mal im Zoo die Uhus an, und bleibe bei ihrem Käfig längere Zeit stehen. Vielleicht bewegt sich mal einer und zeigt seine Ständer. Da wirst Du staunen, was das für starke Klauen sind. Vor einigen Jahren hat man selbst in unserem Elbsandsteingebirge geschlagene Rehe gefunden, die nur ein großer Nachtvogel getötet haben konnte, da in ihrer Umgebung keine Spuren von Raubzeug gefunden wurden.

Der Name des Ehemanns

*** Nichte Carla. (30 Pf.) „Kann ein Mann seiner geschiedenen Frau die Führung seines Familiennamens untersagen?" — Ja. Aber nur, wenn die Frau im Scheidungsurteil für alleinschuldig erklärt worden ist. Diese Untersagung bedarf der Erklärung vor dem Amtsgericht oder vor dem Standesamt.

Geschwänzte Menschen

*** Neffe Sirius (60 Pf.). „Gibt es geschwänzte Menschen? In einer Unterhaltung wurde behauptet, daß in Indien ein ganzer Stamm von Menschen sei, die Schwänze trügen." — Nein. Dieser schon von den alten Griechen angenommene Schwanzmenschenstamm hat sich als Fabel erwiesen. Aber dennoch hat die Darstellung von Menschen mit behaartem Kreuzbein durch die alten griechischen Künstler, die wir Faunen oder Satyrn nennen, ein wirkliches Vorbild. Unter griechischen Rekruten findet man besonders häufig solche mit einem Haarbüschel im Kreuz. Auch bei uns kommt ja, namentlich bei Männern, leichte Behaarung des Kreuzbeines vor. Die alten Griechen scheinen zu einer gewissen Zeit sogar besonderen Respekt vor solchen Menschen gehabt zu haben. Sie erzählten, daß der gewaltige Herakles einst gefangene Zwerge wieder losgelassen habe, weil sie sich darüber vergnügten, daß er ein „Melampüx", ein „Schwarzrück", sei.

Wo lebt er?

*** Neffe Berthold (50 Pf.). „Kannst Du sagen, wo der bekannte Kriegsgeschichtsschriftsteller Stegemann lebt? Er ist doch wohl Schweizer?" — Hermann Stegemann, Dr. phil. et Dr. jur. pol. h. c., ist von Abstammung Reichsdeutscher und 1870 in Koblenz geboren. Außer seinen kriegsgeschichtlichen Werken hat er eine große Anzahl von Romanen geschrieben, die zum Teil sehr hohe Auflagen erreicht haben. Er erwarb schon 1901 das Baseler Bürgerrecht. Er wohnt im Winter in Luzern, Dreilindenstraße 12, im Sommer in Merlingen am Thuner See.

Kloster Nimbschen

*** Neffen Wanderlust (70 Pf.). „Am Himmelfahrtstage kamen wir mit dem Wagen an den Ruinen des Klosters Nimbschen bei Grimma vorbei. Wir erinnerten uns, daß dort als Klosterjungfrau die Katharina v. Bora gelebt hatte, die Luthers Frau wurde. Wir haben auf anderen Wanderfahrten die ostsächsischen Klöster Marienstern bei Kamenz und Marienthal bei Ostritz kennengelernt und wissen, daß diese im 13. Jahrhundert gegründet wurden. Sage uns doch, bitte, wann das Kloster bei Grimma entstand." — Ihr seid ganz gut auf der Spur. Das Kloster ist, wie die beiden genannten, von demselben Markgrafen Heinrich dem Erlauchten gegründet, der 1288 starb. Es trug auch wie sie einen Mariennamen ... es hieß Marienthron. Von 1250 lautet die päpstliche Bestätigung der Klostergründung. Im Jahre darauf kamen Zisterzienser-Nonnen von Torgau nach Grimma. Der Bau des Klosters begann aber wahrscheinlich erst 1265.

Die Nieten

*** Alter Abonnent (30 Pf.). „Werden in der Sächsischen Landeslotterie die Nummern, auf die kein Gewinn fällt, auch gezogen?" — Nein! Was nicht gezogen wird, ist Niete.

Schlaraffenland

*** Nichte Sprachkundig (70 Pf.). „Du kennst das Märchen vom Schlaraffenland. Keiner meiner philologisch gebildeten Bekannten kann mir erklären, woher dieses Wort stammt. Hilf Du!" — Nun ... philologisch Gebildete hätten eigentlich mal auf den Einfall kommen können, im ... Lexikon nachzusehen. Die ältere Form des Wortes ist „Slärraffe" oder „Schlauraffe", und das Wort „slär" bedeutet „Faulenzerei". Das Wort slär lebt noch in unserem „schlurren": gehen, ohne die Beine zu heben. Der Gedanke des Landes der Faulen, denen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, ist uraltes Menschheits-Phantasiegut. Schon 500 Jahre vor der Zeitwende gab es ein attisches Scherzspiel, in dem Flüsse von Milch, Honig und Wein vorkamen, auf denen gleich die Löffel mitgeschwommen kamen.

Ein Lied

*** Neffe H. Pr. (50 Pf.). „Kannst du mir wohl sagen, wer das untenstehende Liedchen verfaßt und wer es vertont hat? Wann lebten diese Autoren?

Erwacht vom süßen Schlummer,
Gestärkt durch sanfte Ruh';
So jauchzet, frei von Kummer,
Preis unser Herz dir zu.

Du bist es, der den Müden
Und Schwachen Kraft geschenkt.
Du sprachst: Schlaft in Frieden,
Erwachet ungekränkt." —

Der Onkel kennt das Lied nicht, aber er ist sicher, daß Neffen und Nichten wetteifern werden, es mitzuteilen.

Ein musikalisches Liedchen

*** Nichte Steinalt. (1 Mk.) „Als ich jung war, hörte man manchmal ein neckisches Liedchen, das mit den Worten begann: Die Welt ist nichts als ein Orchester. Kennst Du's und kannst Du's beschaffen?" — Ein Zufall, wie er dem Onkel manchmal hold ist, bringt das wirklich neckische Verschen glücklich zutage. Es ist ein Soubrettenliedchen aus dem längst vergessenen Singspiel „Fanchon", zu dem Himmel die Musik schrieb. Der Text lautet:

Die Welt ist nichts als ein Orchester,
Wir sind die Instrumente drin,
Die Harmonie ist unsre Schwester,
Sie erst schafft wahren Menschensinn!
Die großen Herren dirigieren
Und schlagen obendrein den Takt,
Wir armen Teufel musizieren,
Bald mehr, bald weniger exakt.

Andante heißt des Armen Temps,
Allegro muß beim Reichen sein,
Bei großen Herren majestoso,
Wir fistulieren hinterdrein,
Doch mancher spielt dennoch vergebens,
Denn seine Saiten sind nicht rein,
Und solcher Mensch verdient zeitlebens
Ein Bälgetreter nur zu sein.

Steinmetz

*** Neffe Baumeister. „Kannst Du etwas zu dem Worte „Steinmetz" sagen? Wie ist dieses „metz" zu erklären?" — Ein altes gotisches Wort heißt „meitan" und bedeutet „hauen", „schlagen", wohl auch „schneiden". Mittelhochdeutsch ist daraus „meizen" geworden. Der Steinmetz ist noch erhalten im Familiennamen Steinschneider, der wohl am besten den Sinn der älteren Berufsbezeichnung wiedergibt.

Ledig oder kinderlos versteuert

*** Nichte Namenlos. (60 Pf.) „Eine Ledige über 50 Jahre alt, Mutter eines schon klein verstorbenen Kindes, gilt bei der Lohnsteuer als kinderlos verheiratet. Ist das bei Ledigen, die veranlagte Einkommensteuer bezahlen, ebenso?" — Ja.

„Kriegerischer Vormund"

*** Neffe Soundso. Auf Deine Anfrage wegen des in einem alten Aktenstück gefundenen Ausdruckes „Kriegerischer Vormund" konnte Dir vor einigen Wochen schriftlich befriedigende Antwort nicht gegeben werden. Jetzt ist folgendes gefunden worden: Wenn Frauen in der Beurkundung von Verträgen oder Verkäufen, die sich auf ihre eigene Habe erstreckten, mitzuwirken hatten, so handelte im 16. und 17. Jahrhundert für sie der Ehemann oder ein Verwandter oder ein Freund als „bestellter oder kriegerischer Vormund". Dieser, der sie nur in einem bestimmten Streitfall oder bei einem bestimmten Rechtsgeschäft zu vertreten hatte, wurde nur für diesen Fall bestellt.

Niederlassung

*** Neffe Siebenklug. (80 Pf.) „Kann sich jeder Deutsche im Deutschen Reiche niederlassen, wo er will?" — Gewiß. Eine Ausnahme machen nur die gesetzlichen Einschränkungen auf Grund der Strafgesetze bei Personen, die unter Polizeiaufsicht gestellt sind.

Der Vorname Oda

*** Nichte Margarete. Zu Deiner Frage nach dem Herkommen des Vornamens Oda teilt eine aufmerksame Nichte mit, daß sie vor vierzehn Jahren eine aus Danzig stammende Schulkameradin hatte, die „Oda" gerufen wurde, mit vollem Namen aber „Odalinde" hieß. Auch von der ursprünglicheren Form Ote oder Ute kamen solche Zusammensetzungen vor.

Passiergewicht

*** Neffe Silex. (30 Pf.) „In einem alten handschriftlichen Buche finde ich bei der Erwähnung von Goldmünzen den Begriff „Passiergewicht". Was ist darunter zu verstehen?" — Passiergewicht ist das Gewicht, das eine Goldmünze immer haben muß, um als vollwertig zu gelten. Er fehlt, wenn mehr als fünf Tausendstel verloren sind. Solche Münzen brauchen nicht angenommen zu werden. Sie werden jedoch, wenn sie nicht gewaltsam beschädigt sind, vom Staate noch zum Nennwerte in Zahlung genommen.

Die Inschrift am römischen Haus

*** Neffe Werner. „Wie lautet die Uebersetzung der Inschrift am römischen Haus in der Ackermannstraße: „Deo adjuvante Agalwa enitescat"? Sollte Agalwa ein Eigenname sein?" — Freilich! Das wurde schon öfters im Briefkasten erörtert: „Mit Gottes Hilfe möge Agalwa hervorleuchten!"

Skat und Bürgerwiesen

*** Neffe A. M. in Gr. „1. Beim Skat spielt ein Spieler Handspiel, legt aber im Dussel noch zwei Blätter, spielt also nur mit acht Blättern. Er gewinnt und hätte auch gewonnen, wenn er zehn Blätter behalten hätte. Das Spiel gilt doch wohl als verloren? 2. Waren die Bürgerwiesen früher Dresdner Bürgern gehörige Nutzflächen, auf denen die Dresdner Futter für ihre Kühe ernteten?" — 1. Verloren! Versehen ist verspielt! 2. Stimmt! Die „Bürgerwiesen" werden 1769 zuerst als dem Rate zu Dresden gehörend erwähnt. Sie dienten wohl der „Bürgerschaft", in der wieder einzelne Bürger besonders berechtigt waren, als Kuhweide.

„Die" Bach

*** Neffe K. Zur Beantwortung Deiner Frage im letzten Briefkasten, über „die" oder „der" Bach, teilt ein aufmerksamer Leser mit, daß sogar ein Ortsteil gegenüber von Sachsenhausen den Namen „Drüb' der Bach", also „über der Bach drüben", hat.

Die Zahl der „Enden"

*** Neffe Junger Jäger (32 Pf.). „Man nimmt doch an, daß der Hirsch mit jedem Jahre seines Lebens an jeder Hälfte seines Geweihes eine neue Sprosse anlege. Ist das richtig? Daß Ausnahmen mit ungerader Endenzahl vorkommen, ist mir bekannt." — „Normal" ist es so, daß jede Geweihhälfte jedes Jahr ein neues Ende ansetzt, so daß im vierten Jahre jeder Hirsch ein Achtender sein müßte. Aber, wie einmal ein hervorragender Wildkenner schrieb: Von diesem Gesetz gibt es mehr Ausnahmen als Regelmäßigkeiten. Entwicklungsstörungen jeder Art im Körper des Tiers können Ausfälle herbeiführen; ganze Wildfamilien weichen irgendwie von der Regel ab; in Sachsen kannte man einen Hirsch, der vier Jahre hintereinander Achtender blieb; mit zunehmendem Alter geht die Geweihbildung zuweilen zurück. Kurz: die Regel hat so viele Löcher, daß man aus der Zahl der Enden keinen sicheren Schluß auf das Alter des Hirsches ziehen kann.

• • •

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnäck nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Gerda (60 Pf.), 29, groß, Akademikerstochter, solid, wirtschaftlich und naturliebend, sucht gebildeten Ehegefährten, Akademiker, der Wert auf ein nettes Heim legt. — Nichte Lebenslust (30 Pf.), 31, berufstätig, 156 cm, dunkel, gesund, heiter, von angenehmem Aeußerem, sehr wirtschaftlich, aus guter Familie, sucht aufrichtigen, charakterfesten, netten Ehegefährten, der für alles Schöne und Gute interessiert ist. — Neffe 1908 (60 Pf.), 29, 184 cm, Angestellter, kerngesund, von gutem Charakter und Sinn für alles Schöne, wünscht ein hübsches, freundliches, wirtschaftliches und treues Mädchen oder Witwe mit gleichen Eigenschaften. — Nichte Maikäfer (48 Pf.), Mitte 30, groß, schlank, rötlich-blond, sucht Mann, möglichst Naturfreund, strebsam, der sich nach geordneten Verhältnissen sehnt. Sie ist wirtschaftlich und möchte ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse im eigenen Heim verwenden; sie näht gern selbst. — Nichte Margarete (1,20 RM) sucht für eine Freundin, 51, einen Lebenskameraden. Sie sieht viel jünger aus, ist vollschlank, gesund, gebildet, von natürlicher Art, lebensfroh, natur- und kunstliebend, vorzügliche Hausfrau, mit wertvoller Ausstattung. Einen Mann kann sie in allen Angelegenheiten sehr verwöhnen. — Neffe Fred (60 Pf.), 38, schlank, blond, sucht eine zu ihm passende Lebensgefährtin. — Nichte Frohnatur (1 RM), 35, dunkel, 156 groß, aus guter Familie, natur- und musikliebend, natürlich und praktisch veranlagt, fragt nach einem gebildeten Neffen, dem sie eine treue Lebensgefährtin sein möchte. Mittel zur Aussteuer sind vorhanden. — Nichte Hannchen (30 Pf.), 31, gesund, von frohem Wesen, aus ehrbarer Beamtenfamilie, häuslich und sparsam, mit Sinn für alles Schöne, wünscht einen lieben, treuen Lebensgefährten, der, wie sie, den Wunsch hat, ein sonniges und trautes Heim zu haben. — Nichte Berlin (70 Pf.), 24, stramm, gesund, energisch, im Beruf tüchtig, aber auch im Haushalt erfahren, sucht einen gesunden, selbstbewußten Mann, dem sie gern helfen will, in seinem Beruf vorwärtszukommen. Einige Mittel sind da. Er muß aber ein „ganzer Kerl" sein; sonst soll er gar nicht erst schreiben. — Neffe Erzgebirge (80 Pf.), 32, selbständiger Geschäftsmann ohne Laden, mit eingerichtetem Haushalt, in kleiner Gebirgsstadt, sucht eine großstädtisch gebildete Frau mit Kunst- und Literaturinteressen, die in der kleinen Stadt ganz in ihrem Hauskreise aufgehen will; schöner Garten ist vorhanden, Wagen zu gemeinsamer Sonntagsfreude auch. — Nichte Schlichtern (30 Pf.), 26, Hausangestellte, seit neun Jahren in demselben Haushalt, möchte gern einen eigenen Familienkreis versorgen. Kleine Aussteuer kann beschafft werden. — Neffe Fleischer (50 Pf.), junger Meister, sucht eine gesunde Frau, die sich auf den Verkehr mit der Kundschaft versteht.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.